

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 92. Morgen-Ausgabe.

Samstag, den 24. Februar.

48. Jahrgang. 1900.

(Nachdruck verboten.)

Liebeskämpfe.

Von Bernhard von Brandenburg.

I.

Langsam senkte sich der Sonnenball und verschwand allmählich hinter den schlanken Thürmen, den spitzen oder treppenförmigen Giebeln der Stadt, die jenseits der großen Wasserfläche den Horizont begrenzte und sich in scharfen Conturen von dem goldgetränkten Abendhimmel abhob. Hier und da leuchtete ein Fenster oder eine Wetterfahne funkelnd auf und blendete das Auge der schönen Frau, die mühsam am Fenster lehnte, um sich, wie allabendlich, an dem herrlichen Schauspiel zu erfreuen. Ein leichter Wind hatte sich erhoben; er kräuselte das Wasser zu kleinen, dunklen Wellen auf, das schlanke Schilf am Ufer neigte demütig das Haupt unter seiner Verhüllung und die Beobachterin dort oben schauerte fröstelnd zusammen — die Natur und ihre Wesen durchbede die Ahnung der kommenden Nacht.

Noch immer sahen die Blicke der zarten, zierlich gebauten Frau starr in die Ferne. Ein müder Ausdruck trat in ihr bleiches, edel geformtes Gesicht, aus dem die grauen Augen sich dunkel abhoben, ein Ausdruck, als wären ihre innersten Gedanken: „Oh, könnte ich verlöschen wie das Tageslicht, möchte ich spurlos verschwinden und wäre dieser Abend mein letzter!“

Die Dunkelheit nahm rasch zu, kaum noch unterschied sie einzelne Formen, und wie eine gestaltlose, plumpe Masse sah das Städtchen zu ihr herüber. Sie ließ die Hände vom Fensterkreuz sinken und wandte sich in das Innere des Zimmers zurück. Von dem Erkerplatz, der ihren Schreibtisch von dem übrigen Raum trennte, stieg sie eine Stufe auf den weichen Teppich hinab und sank in einen der tiefen Stühle, die in einer Ecke zu behaglicher Gruppe zusammengeklumpt waren.

„Noch immer im Dunkeln?“ rief eine fröhliche Stimme und ein blonder Kopf schob sich durch die Portiäre. „Was thut die kleine Mutter, ist sie faul?“

Eine schlanke, biegsame Mädchengestalt flog auf die Eingänge zu und ergriff zärtlich ihre Hände. „Du bist eiskalt — ich werde dich wärmen, schon der Anblick wärmt.“

Sie entzündete eine hohe Lampe und hob sekundenlang den schützenden Schirm fort, um das Antlitz der Mutter besser unterscheiden zu können. Doch diese hielt abwehrend die Hände von sich und rief flehend: „Laß, Inga, alte Schönheit kann das plein air nicht vertragen — laß mich im Dunkeln!“

Ingeborg that, wie ihr geheißen, aber sie sagte vorwurfsvoll:

„Wie kann man so eitel sein, wenn man so schön ist wie Du! Ich wollte nur sehen, ob Du Migräne hättest.“

Die Mutter antwortete nicht, auch Ingeborg schwieg und setzte sich dicht neben sie.

In dem gedämpften Licht traten die Gegenstände des Zimmers nur halb hervor, es umspann Alles mit einem gleichmäßigen Zauber, ließ die Farben ineinanderschmelzen und schuf dieses eigenthümlich eingerichtete Gemach zu einem anheimelnden Aufenthalt. Nicht als ob die einzelnen Möbel

das Tageslicht hätten scheuen müssen, sie waren alle weder gewöhnlich noch übertrieben in Gestalt und Farbe. Da waren Stühle, Tische, Teppiche und Kissen aus aller Herren Länder zusammengetragen, in gefällige Gruppen nebeneinander gesetzt und dem Auge noch besonders durch dekorative Kunstgriffe, wie sie heutzutage jeder Tapezier versteht, auffällig gemacht. Ein Delgemälde auf einer schwarzen Staffelei erhob sich vor einer zweifach ins Zimmer ragenden und nichts abtheilenden Gobelinswand. Man erkannte in dem Kunstwerk, das jedenfalls einer geschickten Hand entstammte, leicht die Züge der Besitzerin wieder; etwas idealisiert freilich waren sie, ihre Nase hatte nicht jenen klassischen Schnitt, noch ihr Mund das Herbe, Hoheitsvolle. Aber die Augen des Bildes blickten auf den Beschauer mit demselben flüchtigen Ausdruck, wie die dunklen Sterne aus dem bleichen, müden Antlitz, und so reich, wie der Maler sie geschaffen, fielen noch heute die schwarzen Haare in die schmale, schlangenförmige Stirn, bis fast herab auf die hochgeschwungenen Brauen. Und so wirkte das Porträt fast bedrückend durch seine Ähnlichkeit und durch den anspruchsvollen Platz, den es einnahm und von dem aus es die Aufmerksamkeit des Eintretenden sofort fesselte, als wolle es Niemanden, auch nicht das lebende Original neben sich, gelten lassen. Auf dem mächtigen Bücherregal standen Statuen des Hermes und der Venus von Milo und stolz blickten sie herab auf die reichen Schätze, die man ihrer unmittelbaren Obhut anvertraut hatte. Daneben sproßten aus der Wand einige papierne Schneeballen und bekränzten einen Bronzewandteiler, Geschenke aus Ingeborgs Hand, die aus Pietät ihr unbefugtes Dasein weiterfristen durften. Die schön geschnittenen Kommode mit den Wappensteinen und messingenen Beschlägen neben dem Ofen neuesten Systems mußte es sich gefallen lassen, daß moderne Sessel und hochbeinige Sammetstühle, welche ihr Gleichgewicht nur am Boden zu finden schienen, umarmherzig vor ihre Schildeireien gerückt waren, und zwischen die langgestreckten venetianischen Vasen, deren durchsichtige Thiergestalten weit geöffnete Mäuler zur Blumenaufnahme hinstreckten, hatten sich allerlei Gläser und Porzellane gedrängt, billige Waare, wie sie in jeder Stadt die Läden darbieten. So spiegelte sich in dem Gemach trotz der momentanen Ruhe in dem friedlichen Schein der Lampe ein Kampf ab: der Kampf zwischen angeborener und anerzogener Gleichgültigkeit gegen Schönheit und Geschmack mit dem heißen Bestreben, das wirklich Schöne zu verstehen, es zu erfassen und dem eigenen Charakter und der Auffassung einzuprägen. Und wie sich ein Talent, das sich selbst zur Entwicklung bringt, dem Niemand eine stützende Hand reicht und das in seiner Umgebung nur auf Unverständnis oder gar auf Widerwillen stößt, den eigenen Weg sucht, der deshalb auch oft von dem Ziel abweicht und durch bizarre Kreuzpfade in Verwirrung setzt, gerade aber dadurch häufig am besten seine Eigenart bewahrt, so war es auch Frau Johanna ergangen. Auch sie hatte nicht Alles abstreifen können, was ihr von der Atmosphäre, in der sie groß geworden, noch anhaftete, und wieder hatte ihr Charakter sich zu sehr gefestigt, um das zu verworfen, was sie als gut und schön empfand, mochten auch Andere, Kunstverständigere, es verdammen. Ihr Wohnraum zeigte bei ihr mehr noch als bei anderen Menschen ihre Individualität, und wie sich in ihr Widersprüche häuften, wie keine ihrer edlen Anlagen

völlig zur Blüthe gelangt war, wie immer wieder, trotz ihres Bemühens und ihrer Arbeit, die Schärpen und kleinlichen Regungen ihrer Seele durch die stark aufgetragene Paste hindurchschimmerten, so war dieses Zimmer im Einzelnen schön, im Ganzen weder harmonisch noch geschmackvoll.

Das empfand Ingeborg, während ihre lebhaftesten Augen umherschweiften, nur daß sie nicht definieren konnte, woran der Fehler lag, noch bestimmen, wie man hätte helfen können. Das große Bild der Mutter irritierte sie, und doch war es ein edles Kunstwerk und die feinen Züge, von dem rötlichen Schein überglänzt, schienen Leben zu athmen — und ebenso empfindlich hatten sie vorhin die Worte ihrer Mutter berührt, ihrer geliebten Mutter, zu der sie aufschaute wie zu einer lieblichen, klugen, glückseligen Göttin und die doch plötzlich wieder durch eine fast kühnliche Ausrufung, die zu ihren übrigen Meinungen und Anschauungen im direkten Widerspruch stand, selbst den Glorienschein zerstörte und sich Ingeborgs klaren, durchdringenden Augen wie eine räthselhafte Sphinx zeigte. Wie konnte einer Frau, die nicht nur um ihrer Klugheit, ihres Wissens und ihres großen Talentes willen, sondern ebenso sehr wegen ihrer äußerlichen Vorzüge, gewinnenden Lebenswürdigkeit und lebhaften Temperaments allgemeine Verehrung genoss und die geistvollsten Männer und Frauen an sich fesselte, wie konnte einer solchen Frau, deren Ruhm schon unter den Lebenden weithin erscholl und der in der Nachwelt erhalten bleiben würde, darüber die Sorge nahen, daß auch ihr Antlitz von der Zeit berührt würde und nicht unvergängliche Jugend bewahre? Wie war es möglich, seine Seele nur dem Schönen zu öffnen, in Wort und Schrift zu predigen, daß nur die Nächstenliebe dem Leben Inhalt und Werth verleihe, und seine Befriedigung nur in der eigenen Bervollkommenung zu suchen, wenn man im nächsten Augenblick wieder über die niedrigsten Dinge klagte und nicht im Stande war, über solche Kleinigkeiten sich zu erheben? Was lag daran, daß die Haut faltig, das Haar weiß, die Gestalt gebeugt wurde — ach, Ingeborg hätte häßlich wie die Nacht sein mögen, wenn sie dafür die geistige Bedeutung der Mutter erlangt hätte!

Die Augen der beiden Frauen begegneten sich, dann glitten die Blicke der Tochter mühsam weiter; wieder lag in dem Antlitz Frau Johanna ein sehnächtiger Ausdruck und unbefriedigt und hungrig schrie die Seele in ihr: „Gieb mir noch einmal volle Jugend zurück, auch ihre Sorglosigkeit, ihre Fähigkeit für Glück und Genuß — ach, noch einmal jung sein, das Leben genießen in vollen Zügen, lieben und geliebt werden, nur einmal, ein einziges Mal aus tiefstem Herzen sagen können: ich bin glücklich!“

Draußen klingelte es und Ingeborg erhob sich rasch:

„Ich werde öffnen, es ist Vater!“

Sie lief auf den Korridor hinaus und trat halb darauf, zärtlich am Arme eines starken, breitschulterigen Mannes hängend, wieder ein. Ein rundes, blühendes, von einem dichten Vollbart umrahmtes Gesicht, auf dem sich die Befriedigung abmalte über die Heimkehr, neigte sich zu Frau Johanna hinab, und während die blassen, unter schweren Lidern stehenden Augen gutmüthig durch die goldene Brille blinzelten, fragte er besorgt, die Worte langsam und gebührend ausprechend: „Ist Dir nicht wohl, Liebe? Du siehst so abgespant aus.“

(Fortsetzung folgt.)

Heinrich Ditt Weingutsbesitzer und Weinhandlung **Bureau Delaspée-Strasse 9** hinter der Marktkirche. Schenkwerte Kelleren: Bergschlosschen, Harstrasse 24.

Bettunterlagestoffe

für Wöchnerinnen, Kranke u. Kinder von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— per Meter, sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege empfohlen 3920

Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telefon 717.



14 Tage zur Probe

F 119

versenden wir franco an Jedermann, damit sich Jeder von der Güte und Billigkeit unserer Waaren überzeugen kann, eine hochfeine kräftig solid gearbeitete Radel-Uhrkette No. 2028 wie Zeichnung, mit Compas, modernes Zagon, zum Preise von nur 1,30 Mk. Besteller verpflichtet sich, den Betrag binnen obiger Frist ein- oder die Uhrkette retour zu senden. Also kein Risiko. 2 Anfangsbuchstaben auf die Rückseite des Compas in Goldschrift per Stiel 10 Pf. mehr.

Unkosten und portofrei versenden wir an Jedermann unseren neuen Haupt-Preis-Catalog, 272 Seiten stark, mit circa 1200 Abbildungen über Uhren, Uhrketten, Gold-, Silber- und Lederwaaren, Messer, Taschen, Brod-, Schlacht-, Tischmesser und Gabeln, Scheren, Haus- haltungs-Artikel, Waffen, Waagen, Schlösser, Fernrohre, Albums, Karten, Kreuzige, Pfeifen, Cigarren und Cigarrenspitzen, sowie sonstige viele Neuheiten. Mehr wie ein Stiel versenden wir nur unter Nachnahme.

Inventur-Ausverkauf

vom 10. bis 25. Februar er.

Um Platz für die neuen Frühjahrswaaren zu machen, werden die am Lager befindlichen

fertigen Herren- und Knaben-Anzüge,
fertigen Herren- und Knaben-Paletots,
fertigen Herren- u. Knaben-Sackröcke u. -Joppen,
fertigen Herren- und Knaben-Hosen und -Westen

weil unter Preis

abgegeben.

1862

Bernhard Fuchs,

Lieferant des Beamten-Vereins,

21. Marktstrasse 21, Eckhaus der Metzgergasse.

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.,

ganz neu eingerichtet.

15498

Möblierte Zimmer I. Etage.

Erste Qualität Kalbfleisch,

Keulen im Aufschnitt,

Fricandeau und Schnitzel

zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt

2873

H. Mondel, Ellenbogengasse 6.

Zwiebeln Bund 6 Pf., 10 Pfund 55 Pf. Schwalbacherstrasse 71.

Tagblatt - Ausgabe.

An Sonntagen erfolgt die Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ im Verlag Langgasse 27 nur bis 9 Uhr Vormittags.

Gartenbau-Verein.

Heute Abend 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal, Hotel „Nonnenhof“.

F 381

Tagesordnung:

1. Handelskammer-Bericht.
2. Nächste Pflanzungsverloofung.

Der Vorstand.

Eine große Partie
**einzelner Fenster
Gardinen**

in crème und weiss,
sowie

Restpartien von 2 und 3 Fenstern

empfehlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen

H. W. Erkel,

55. Wilhelmstr. 55 (Hotel Block).

2499

Zahnschmerz

hohler Zahn beseitigt sofort „Kropp's Zahnwatte“ (20 % Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pf. nur echt in den Drogerien: Otto Siebert, Marktstr. 9, Sanitas, Mauritiusstr. 3, Kochus, Tannustr. 25, C. Portzehl, Rheinstrasse 55, Baake & Esklony, gegenüber dem Kochbrunnen.

F 48

Sie müssen
nicht bezahlen, wenn Sie
keine Arbeit leisten. (Maga 4169)
F 118

Allgauer Käse-Specialitäten
aus den
Welchhäusern von
Gebr. Wiedemann, Wangen i. Allg.
Allgauer Delikatessen
Feinste Schlosskäse
Dessert-Alpenrahmkäse
Ankerkäse, Anker-Cremekäse.

zu haben in
den meisten
Delikatessen-
Handlungen.

(S. A. 1770 G.) F 119

Motore, neu u. gebraucht, f. Gas, Benzin, Petrol,
u. Dampf etc., Arbeitsmaschinen aller
Art, Reithelm u. Luftgas-Anlagen. Günstige Zahlungsbed.
A. Collin, Frankfurt a. M. S., Rotherstraße 60. F 108

Der Erfolg guter Arbeit

Ist das fortgesetzt wachsende Absatzgebiet unseres Continental Pneumatic.
Für Fahrräder, Equipagen und Motorfahrzeuge die
practischste Bereifung ist der

Continental Pneumatic

Erstklassig in Material und Ausführung, sinn-
reich in der Construction.



CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA CO., HANNOVER.

(Bwg. 290)
F 119**Hotel-Restaurant Vogel,**

Rheinstrasse 27.

Heute und folgende Tage: Ausschank des exquisiten unübertroffenen

Namenlos

(frühere Bezeichnung: Salvator)

aus der **Münchener Hackerbrauerei.**

Anstich punkt 5 Uhr Nachmittags.

Dabei reichhaltige Auswahl vorzüglicher Speisen. Specialität: Münchner Bockwürstel m. Kraut.

Höflichste Einladung.

Wilh. Schäfer.

**Elegant! Schmeckend!**

wird Ihr Sack nur, wenn Sie stets

Probatur est

gebraucht.

In beziehen durch alle besseren
Lebensmittelgeschäfte und Drogerien.

In Wiesbaden zu haben bei Apotheker Ernst Kochs,
Drogerie zum Rothen Kreuz, Sedanplatz 1, und in den Feinst-
Geschäften Karl Gilbert, H. Schwalbacherstr., Valentin
Kuhn, Langgasse 4, Frau A. Busch, Maurergasse 2. F 192

Für Gaißnacht.

Weizenmehl à 16, 18 u. 20 Pf. p. Pfd.,

Buchweizenmehl à 18 u. 22 Pf. p. Pfd.,

bei Wiederabnahme billiger, empfiehlt in bekannter Güte

A. Mollath, Wächelsberg 14.

Gummi-Artikel.

Pariser Neuheiten für Herren und Damen.

Illustrirte Probestücke gratis und discret.

F 164

W. Müller, Leipzig 41.

MÄNNER.

Ein Gotha und Universitäts-Professor
und fünf Male begutachteten
eidlich vor Gericht meine
überwältigende Erfindung
gegen vorzeitige Schwäche
Prognose mit diesen Gulaschen
und Gerichtsurtheil
franco für 30 Pfg.-Marken.

Es existirt nichts Ähnliches
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 36.

F 176

Pariser Weltausstellung.

10-täg. Gesellschaftsreisen, wöchentlich 2 Abfahrten. Aufenthalt in **Paris volle 8 Tage und 8 Nächte.**

Wagenfahrten an 3 Tagen zur Besichtigung von Paris und Versailles.

Reisebeitrag Mk. 290.— ab Berlin,

ab Strassburg 250 Mk., ab Köln 250 Mk.

Alles miteingegriffen — keine Extraausgaben.

Eisenbahnfahrt II. Cl., Wohnung und vollständige Verpflegung in Hotels I. R. (incl. Tischwein) in bester Lage Paris, Führung, Trinkgelder etc. etc.

Frühjahrsreise nach Italien

bis Rom und Neapel incl. Corfu (Griechenland und Südfrankreich).

Abreise 6. April. 48 Tage. Mk. 1500.—

Nordlandfahrten

nach Dänemark, Norwegen, Schweden und **Nordkap** mit herrlicher Landtour.

Tour I. 23. Juni, 33 Tage. Preis Mk. 1250.—

„ II. 9. Juli, 32 „ „ 1225.—

Illustrirte Special-Programme gratis.

Karl Riesels Reise-Bureau,

Berlin N. W., Unter den Linden 57, begründet 1854.

F 64

Honore:
Langgasse 27.

Druckarbeiten Neuen Kunstrichtung

Im Charakter der

liefert in jeder Ausführung die

L. Schellenberg'sche
Hof-Druckerei
Wiesbaden.

Telephon
52.

Reiches Ziermaterial in allen Stylarten.
Künstlerische Original-Entwürfe.

Restaurant Kulmbacher Felsenkeller

Taunusstrasse 22.

Heute Sonnabend:

Wieder-Eröffnung
des vollständig renovierten Lokales.

Vorzüglicher Mittagstisch und reichhaltige Abendkarte.

Prima Kulmbacher Petzbräu (hell und dunkel).

Hochachtungsvoll

Wilhelm Koch.

Famos Putz-
Extract
gibt allen Metallen
unvergleichlich schönen Glanz

Vorzüglich!

Neue elegante Ausstattung.
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Famos-Putz-Extract

steht als

Bestes aller Putzmittel

auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit.
Jeder Versuchs führt zu dauernder Benutzung.
Schmitt & Förderer, Wahlershausen-Cassel.

Unübertrefflich!

Zum Vater Jahn,

Höckerstrasse 3.

Heute Samstag: **Metzelsuppe.**

Adam Jahnig.

Königshalle,

Haulbrunnstrasse.

Heute: **Metzelsuppe.**

A. Jeuch.

WALHALLA.

Heute Samstag, den 24. Febr.:

V. grosser Maskenball

mit Preisvertheilung.

Entree Mk. 2.—, im Vorverkauf Mk. 1.50.

Anzug: Herren schwarzer Anzug, weisse Binde.

Damen Domino oder Maske.

Im Grand-Restaurant:

Grosses Frei-Concert.

NB. Von 9 Uhr ab gelangt nur Wein zum
Ausshank. — Im **Keller-Restaurant:**
Ausshank von Bier.

Zu den Carneval-Festen.

Frische Blumen aus San Remo.

Verkauf nur pro Dtz. und 1/2 Dtd.

F 64

Aux Roses de San Remo vorm. Betty Jørgensen,

Wiesbaden, Kirchhofsgasse 2. Frankfurt a. M., Neue Kräfte 10, 1.

Sieben X versiegeltes

größtes, stärkstes u. reichhalt. Buch Moses, fast 500 Seiten
stark, fest gebund., mit allen groß. Geheimnissen, staunener.
Abbildung., Weissagung., Prophezeiungen und magische
Geistertänze Moses, nach uralter Handschrift, sowie Mittel
zur Heilung von Krankheiten u. Fehlern von Menschen u.
Vieh, nach verschiedener Kunst, und dadurch Reichthum,
Wohlstand, Glück u. Segen zu erlangen, versende ich jetzt
statt 7.50 Mk. für nur 3.50 Mk. gegen Nachnahme oder
vorheriger Einsendung des Betrags, mit Traumbuch und
Wahrsagerkarte 1 Mk. mehr. Allein nur bei mir zu
haben. Preisliste gratis. Billigste Bezugsquelle für
Wiederverkäufer. — Das Buch über die Ehe mit 32 Ab-
bildungen statt 2.50 Mk. 1.50 Mk. (H opt 673) F 119

Jos. Heimler, Hamburg,
Großneumarkt 42.

Rademanns Kindermehl,

von bedeutenden Aerzten empfohlen,
wird unter ständiger Kontrolle des staatlich
approbirtten Nahrungsmittel-Chemikers Herrn
Dr. Karl Hoffmann hergestellt.
Es ist eine absolut zuverlässige
Kindernahrung, die von Säug-
lingen stets gern genommen
wird.

Überall käuflich. Wo noch nicht zu haben,

wende man sich gef. direct an die

General-Vertreter:

Baake & Esklony, Taunusstrasse 5,

Drogerie u. Parfümerie, gegenüber dem Kochbrunnen.

Wiederverkäufer Rabatt! 717

Sämmtliche Nahrungsmittel-Präparate zu Fabrikpreisen.



Heute Samstag, Abends von 6 Uhr ab

Metzelsuppe,

frische Hausmacher Blut- und Leberwurst,
Bratwurst und Bratwurst, garantirt reines
Schweinefleisch bei

F. Badach, Holtramsstrasse 22.

Zur Stadt Weissenburg,

Dohleimerstrasse 30.

Samstag Abend:



Metzelsuppe,

wegen freundlicher Einladet

Heinrich Schmidt.

Neugasse.

Manergasse.

Rheinischer Hof.

Heute Samstag:



Metzelsuppe.

Morgens: Quacksfleisch, Schweinefleisch,
Bratwurst mit Kraut, sowie sonstige reichhaltige
Speisenkarte.

Es ladet ergebenst ein

Heinr. Krekel.

Zur guten Quelle,

Kirchgasse 3.

Heute: **Metzelsuppe.**

Es ladet ergebenst ein W. Kühne.

Württembergischer Hof.

Heute Samstag: **Metzelsuppe.**

Gg. Stockhardt.



Heute Samstag Abend von 6 Uhr ab:
Frische Blut- u. Leberwurst u. Bratwurst,
H. Altenburger Bier und Jäger-Räse,
Thüringer Rühmels-Räse,
Thüringer Würstchen-Gesellschaft,
Kirchhofsgasse 7.

Prima frischen kleinen Salm

(kein gefrorener) pro Pfund 1 Mk. 50,

feinste Lachsforellen 1 Mk. 60,

Silber- u. Bodensee-forellen 1 Mk. 80,

rothfleischigen Salm im Anschmitt 1 Mk.,

Heilbutt im Anschmitt 1 Mk. 20

bei J. J. Höss, auf dem Markt.

Peters
anerkannt besten und beliebtesten
Deutschen Cognac,
Marke 4875
H. J. Peters & Cie. Nachf., Köln,
empfiehlt in 1/2 u. 1/4 Fl. von Mk. 1.00 bis Mk. 4.00
Wilh. Jumeau, Kirchgasse 7.

Kreppeln
werden vorzüglich mit
MOEBUS Schnell-Backpulver.
Packet für 1 Pfund Mehl 10 Pf.
Misslingen des Gebäcks
ausgeschlossen.
Backrecepte beiliegend.
Nur zu haben
Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.
Telephon 82. 2509
J. Minor, Schwalbacherstrasse 33.

Kartoffeln,
prima Magnum bonum. Schnecken, gelbe Englische,
Frühroße, Gaiger, Maustartoffeln, Zwielen liefert
centnerweise frei Haus
Otto Unkelbach, Kartoffel-Handlung,
Telephon 352. Schwalbacherstrasse 71. Telephon 352.
Haus Friede, Rombach, frische Trüffeln & Tagesbr.

Verkäufe
Verhältn. d. H. Geschäft zu verk. Ndb. Tagbl.-Verlag. 2471

Ostpreussischer Fuchs-Wallach
mit besser Wähne und Schweif, 10-11 Jahre, frohen- und
tuppenfroh, unter Dame gegangen, preiswert zu verkaufen.
Offerten unter P. S. 21055 an (No. 34055) F 35
D. Franz, Mainz.

Schöner 2-jähriger Fuchs-Bulle zu verkaufen
Hessberg bei Diebrich.

Schöner Dachhund, rosenrot, 1 1/2 J. alt, weiß überlagert,
in nur gute Hände zu verkaufen. Wo? sagt der Tagbl.-Verl. 2280

Ein Adler (schott. Schäferh.) zu verk. Abstr. 45, im Blumenl.

Ein kräftiger Jagdhund für Jäger od. Viehhändler zu verk.
Bierstadt, Wilhelmstrasse 9.

Ein Ring f. Tauben billig zu verkaufen
Ndb. im Tagbl.-Verlag. 2382

Eine prima Nachtkatze in vollem Schlage zu verkaufen.
Offerten unter 100 postlagernd.

Großer Koller d. a. verk. Moritzstr. 38, i. d. Wirthsch. 15216

Beitz u. Tischd. (Handarb.) d. zu vk. Seerobenstr. 18, S. 2 r.

Eleganter Prad nebst Wäsche für größere Figur zu ver-
kaufen. Ndb. im Tagbl.-Verlag. 2481

Schw. Winter-Paletot billig zu vk. Ndb. Tagbl.-Verl. 2123

Eleg. Gesellschafts-Robe (Woll u. Brocat), auch f. Schan-
pielerin passend, d. zu verkaufen. Ndb. im Tagbl.-Verlag. 2122

Atlas-Domino und Gilette dill. zu verk. oder zu
verleihen Adelsstrasse 11, 2. Etage.

Ein Masken-Costüm (Hose) für 10-jähr. Mädchen für 3 Mk.
zu verkaufen Nicolast. 25, Part. rechts.

Verstehene Masken-Anzüge, darunter Preismasken,
find billig zu verkaufen. R. Albrechtstrasse 24, Part. 2281

Eleg. Maskenhut, neu, billig zu verkaufen Wüchstr. 8, 2 l.

Freihandverkauf.
Gute Gemälde, eleg. Salonstücken, Säule, eleg. Gaststücker,
f. Nippischen, Tafel, Wocentassen, 2 versch. Lampen, Eisenschrank,
Salontisch, Schreibschreibtisch, 2 eleg. Corridor-Lampeln. Anzugeben
d. 10-12 u. 3-4 Uhr. Ndb. Tagbl.-Verlag. Händler verb. 1459

Cartridge-Kodak No. 5 (13x18)
mit Adapter für Platten und 2 Dopp.-Cassetten, bester
und handlichster Apparat, wie neu, ungebraucht, billig zu
verkaufen. Ndb. Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6, Lad.

Ein Salon-Pianino in Nußbaum
preiswert zu verkaufen Adolphstrasse 6, 2. Etage rechts.

Ein gut erhaltenes Pianino ist zu verk. Schlüterstr. 19, 3.

Gut gearb. Möbel, meist Handarb., weg. Erbpacht der Laden-
miete bill. zu verkaufen: 30 vollst. Betten 50-100, Bettst. 20-30,
35 Kleiderst. m. Muffen 21-50, 10 Kommod. 25-35, 10 Küchensch.,
best. Sorte. 28-32, 12 Vertikows 34-60, Sprungrahmen in allen
Größen 19-24, Matrassen in Seegr., Wolle, Kist u. Haar 10-50,
Deck. 12-30, 20 best. Sophas, Ottom. u. Divans 28-60, pol.
Sophas 15-23 Mk., alle Sorten Tische, Stühle, Nachttische,
Wochtkommoden, Spiegel u. f. w. Frankfurterstr. 19, 5th. Part.

Verstehene gebrauchte Betten sind billig zu verkaufen
Rauergasse 15, 1 Et. rechts. 665

Ein gebrauchtes Bett, Sopha und Klüppel, gut erhalten,
billig zu verkaufen Dattlingstrasse 5, Dachst. links.

Sofort bill. zu verk.: 1 Napp.-Secretär, hochh. vollst. Bett u.
einf. Betten in jeder Preislage, Kleider- u. Kleiderschrank, Kommode,
Wochtkisch, Tische, Stühle, Spiegel, Sophas, Bilder und noch vieles
Andere Jakobstrasse 17, Gartenh.

Wegen Mangel an Raum sind sehr billig zu verkaufen:
Verschiedene Betten, ein- u. zweith. Kleiderschränke, Wochk- u. andere
Kommoden, Küchensch., Tische, Stühle, sowie einzelne Sophas,
1 Ottomane mit schöner Decke, 1 fast neue Singer-Nähmaschine
u. noch verschiedene Sachen bei Sandel, Goldgasse 10. 2389

Sehr elegante Nußbaum matt und blank polierte Holz-
baubetten, Kamelstischsopha mit und ohne Sessel, einzelne
Sophas, dreifach. Divan, Ottomane, Alles neu und gute Arbeit,
billige Preise, 1 großer Plüschdivan für Entree's, gedr. Canape
25 Mk. Wüchstr. 9 bei Kütherdt. 2386

Ein el. schöne Kinderbettstelle 18 Mk. und eine Anaben-
geige 8 Mk. zu verk. Seerobenstrasse 20, 2 r.

Eine feinere Garnitur Plüschmöbel (Stupfer) und ein
zweif. Taschendivan (beides neu) zu verkaufen. 1767

P. Weis, Tapezierer, Moritzstrasse 6.

Ein gebrauchtes Sopha billig zu verkaufen Jakobstrasse 20, 1.

M. Kamelstisch-Divan für 68 Mk. zu verk. Roonstr. 4, Part.
Schreibpult u. Real, f. Bär, gerig., b. Häfnerg. 10, 1 r. 2117

Jeder Fremde

der nach Wiesbaden kommt, sei es zu kürzerem oder dauerndem Aufenthalte, sei darauf aufmerksam gemacht,
daß das „Wiesbadener Tagblatt“ — gegründet 1852 — die älteste, beliebteste, billigste und dabei
umfangreichste Zeitung Wiesbadens ist (täglich 2 Ausgaben, Sonntags und Montags je eine, Preis
50 Pfg. monatlich) und sich eingebürgert hat wie kein anderes Blatt, von Haus zu Haus, von Familie
zu Familie.

Neben einem sehr reichhaltigen redaktionellen Theile bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen
Anzeigenteil von unübertroffener Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Informations-
organ der Wiesbadener Geschäftswelt ist, aber auch zu anderen Veröffentlichungen aller Art, besonders
zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heiraths- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeits-
markt, von Jedermann benutzt wird. Die für das fremden-Publikum und neuzuziehende Einwohner
Wiesbadens wichtigen öffentlichen Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden werden im „Wiesbadener
Tagblatt“ aufgenommen. Dieselben können unentgeltlich eingesehen werden in den mehrfach aufgestellten
Exemplaren des „Wiesbadener Tagblatt“ in der Schalterhalle des Verlags Langgasse 27. Einzelne
Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg. Man

abonnirt auf das „Wiesbadener Tagblatt“

im Verlag Langgasse 27, in den zahlreichen Ausgabestellen in allen Theilen der Stadt und bei allen kaiser-
lichen Postämtern.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von künftigen, kommunalständischen, Raths- und
anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere von der kgl. Staatsanwaltschaft und den
kgl. Gerichten zu Publikationen benutzt.

Die Fremdenliste, die Programme der Curhaus-Concerte, die Ankündigungen der
hiesigen Theater (darunter die ausführlichen Zettel des Hoftheaters und des Residenz-Theaters), die
auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere,
über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen,
Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten), findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“.

Gratisbeilagen des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „Ankündigungen des Wiesbadener
Tagblatt“, enthaltend Bekanntmachungen hiesiger und auswärtiger Behörden, „Alt-Rassau“, Blätter für
alte rassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Illustrirte Kinderzeitung“, das „Nützliche Hausbuch“,
das „Rechtsbuch“, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei „Taschenfahrpläne“, der „Tagblatt-
Kalendar“ und die „Verloofungsliste“.

Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen,
welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint.

Bei der einheimischen Bevölkerung bedarf das „Wiesbadener Tagblatt“ keiner weiteren Empfehlung,
dort ist es seit fast einem halben Jahrhundert überall zu finden.

weil unentbehrlich für Jedermann.

Fremden-Verzeichniss vom 23. Februar 1900.

Adler. Schroeder, Julius, Oberlahnstein Friedrich, Ludwig, Berlin Rosensau, Frankfurt Marcks, S., Berlin Gau, H. J., Berlin Sobersky, H., Berlin Höffe, J. G., Berlin	Hoffmann, N., Kfm., m. Fr. Mühlhausen Vollmer, Kfm., Magdeburg Lippe, A., Kfm., Dresden Römer, Otto, Kfm., Wien Kahn, Kfm., Stuttgart Brand, Kfm., Berlin Becker, F., Kfm., Berlin Voigt, H., Kfm., Nürnberg	Kaiserhof. Salberg, J., m. Fr., Corbach Schöll, Cäsar, m. Fr., Düren	Zincke, H., Fr., m. Tocht. Berlin Christensen, C. F., Rent. Kjopenhaven	Nettmann, J., Kfm. Hohenlimburg	Schweinsberg. Barkout, F., Kfm., Köln Höcher, L., Kfm., Köln Jonas, Kfm., Köln	Victoria. von Hantelmann, Kammer- Präsident, m. Fr. Habowyk
Eisenbahn-Hotel. Thielemann, W., Kfm., Nürnberg Liebmann, G., Kfm., Hadamar	Englischer Hof. von Wolff, Baron, Riga Horstmann, A., Kfm., Berlin	Karpfen. Meeking, G., Kfm., Stromberg	National. Bluth, Karl, Kfm., m. Fr., Würzburg	Park-Hotel. Tamaschke, F., Kfm., Berlin	Tannhäuser. Wenger, R., Kfm., Glauchau Breuer, G., Kfm., Lübeck von Schrenk, Fr., Berlin Frey, A., Kfm., Hamburg Merten, H., Kfm., Berlin Bauer, E., Kfm., m. Fr., Nordhausen	Vogel. Matz, E., Kfm., Berlin Uhlmann, E., Kfm., Berlin Dachhoff, Kfm., Frankfurt von Schmidhausen, Kfm., Meiringen
Bahnhof-Hotel. Haus, Fritz, Kfm., m. Fr., Mainz	Kerbprinz. Donner, Fr., Dresden Leob, H., Kfm., Dieburg Schwedler, H., Kfm., Frankfurt Degner, Eugen, Berlin Beranick, L., Frankfurt Feyter, R., Lehrer, Frankfurt	Kühnlecher Hof. Cuntz, Richard, Heidelberg	Nonnenhof. Zander, H., Dr., Grosslichterfelde Witte, Karl, Fabr., Dortmund Witte, Ed., Apotheker, Salmünster Witte, Steph., Fr., Dortmund	Pfälzer Hof. Meyer, W., Kfm., m. Fr., Köln	Tausen-Hotel. Melchior, Fabr., Niederschlema Haerten, Kfm., Geldern Reifenheim, Rent., Bielefeld	Weiss. Lehmann, Kfm., Ruhrort Stöhr, Ger.-Assess., Kassel Möllinger, Kfm., Heidelberg Seiler, Baurath, Braunfels
Schwarzer Bock. Simon, Fr., Rent., Niederlössnitz Wikne, S., Baumstr., Riga Walter, J., Fabrikbes., Riga Goerke, Baumstr., Charlottenburg	Minerva. Roth, Fr., Rittmstr., Ramstedt	Metropole und Monopole. van Geben, Franz, Kfm., Köln Takalashi, S., Professor, Tokoy Ebrenberger, E., Kfm., Karlsruhe	Rhein-Hotel. Graf Baudissine, Prof., Marburg Spindler, W., m. Fr., Zoppot	Rose. Zeibig, Fr., Dresden	Wahlhausen. Müller, R., Kfm., Dresden Nowosad, H., Kfm., Dresden Maggler, A., Wahlhausen	Sein Privathaus. Villa Bastian, Pryn, Fr., Stolberg Pryn, Fr., Stolberg Ritter, Fr., Wien
Kühn. Jansen, Kfm., Mannheim Watteracht, Kfm., Köln Vogel, C., Kfm., Labr	Nassauer Hof. Darr, A., Director, m. Fr., Düsseldorf Ench, Fr., London	Metropole und Monopole. van Geben, Franz, Kfm., Köln Takalashi, S., Professor, Tokoy Ebrenberger, E., Kfm., Karlsruhe	Goldenes Ross. Hilk, W. Th., Ballersbach	Weisses Ross. Gille, H., Fabr., Gaudersheim	Union. Fürst, O., Kfm., Hamburg Fetz, E., Kfm., Frankfurt Schmitz, Kfm., Boppard	Sein Privathaus. Villa la Rosière, zu Dohna-Falkhorst, Graf, Falkhorst zu Dohna-Falkhorst, Fr., Falkhorst Gräfin, Falkhorst Pension Winter, von Müller, Fr., Freil., Petershagen

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 92. Morgen-Ausgabe.

Samstag, den 24. Februar.

48. Jahrgang. 1900.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Vereins-Nachrichten.

(Mittheilungen unter dieser Rubrik werden bis zum Anfang von 20 Zeilen unentgeltlich aufgenommen, für jede weitere Zeile wird der Anzeigenpreis mit 15 Pf. berechnet.)

* Zu dem heute Samstag, den 24. Februar, im „Ritteraal“ stattfindenden Maskenball der Gesellschaft „Fidelio“ haben sich außer den bereits bekannten Gruppen nunmehr auch noch eine aus 9 Köpfen bestehende Samoa-Truppe, sowie eine schwarze Bande aus dem hinteren Theil von Deutsch-Togo-Länderland angemeldet, welche Nationaltänze und Kriegsspiele aufführen werden. Maskenspiele und sonstige Ueberrassungen aller Art sind vorgesehen, auch für eine vorzügliche Musik ist Sorge getragen, sodass, was Kunstmoment anbelangt, jeder Besucher dieser beliebten Veranstaltung sicher zufriedengestellt werden wird.

* Auf den großen Maskenball des „Club Edelweiß“, welcher heute Samstag Abend mit Preisvertheilung (5 Damen- und 4 Herrenpreise) in der äußerst festlich decorirten Männer-Turnhalle, Platterstraße, stattfindet, machen wir nochmals aufmerksam. Zu bemerken ist, dass die Mitglieder des Vereins an der Preis-Concurrenz nicht theilnehmen. Preismasken müssen von 10½ Uhr an im Saale anwesend sein, wenn sie auf einen Preis reflectiren wollen. Der Maskenball scheint auch diesmal seine alte Anziehungskraft auszuüben, überall regt es sich und hört man die Worte, heute Abend geht es auf den Maskenball des „Club Edelweiß“.

* Auf den heute Samstag Abend im Saale „Zur Turngesellschaft“ (Wettichstraße 41) stattfindenden großen Maskenball des Dilettanten-Vereins „Urania“ sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Nach dem großen Andrang bei den Vorverkaufsstellen zu schließen, verpricht das erste Maskenfest des Vereins sehr gut besucht zu werden. Der Verein hat es verstanden, sich trotz der kurzen Zeit seines Bestehens der Sympathien aller Kreise des Wiesbadener Publikums zu verschaffen. Der Kartenpreis beträgt 1 Mark für Masken und 50 Pf. für Nichtmasken. Eine ausgezeichnete Musikcapelle wird dafür sorgen, dass das Tanzen in feier Bewegung bleibt.

* Der große Maskenball des Gesangsvereins „Wiesbadener Männer-Club“, welcher morgen Samstag-Sonntag im Ritteraal abgehalten wird, äußert seine altbewährte Anziehungskraft schon jetzt durch massenhafte Nachfrage nach Eintrittskarten, also das Kartengeschäft geht flott, mithin ist auch erwiesen, dass der Ball flott besucht und sich wiederum ein buntes, heiteres und ungezwungenes Maskenfest ereignen wird, wie man es seit vielen Jahren bei diesem Fest gewöhnt ist; auch eine weitere Anzahl von Ueberrassungen sind angemeldet, die ergötzlich auf die Festtheilnehmer einwirken und denselben große Freude bereiten werden. So werden denn auch die letzten Tage der diesjährigen langen Faschingszeit hoffentlich in froher und gemüthlicher Weise verleben und in dem sogenannten soliden Theile des Jahres recht angenehme Erinnerungen an den Bringen Carneval und seine diesjährige lange Herrscherperiode erhalten bleiben.

* Der Stimm- und Ring-Club „Mithras“ veranstaltet kommenden Sonntag, den 26. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr beginnend, in den herrlich decorirten Räumen seines Clublocales „Zur Kronenhalle“, Kirchstraße 36, seine zweite große carnevalistische Damen-Sitzung. Da dieselbe den Abschluss unserer Carneval-Saison bilden soll, so wird der Club auch diesmal Alles aufbieten,

um den werthen Besuchern einige recht humorvolle Faschingsstunden zu bereiten. Der Eingang des närrischen Comitees erfolgt präcis 5 Uhr 11 Minuten.

* Der Radfahr-Club „Taurus“, gegründet 1898, hält am Sonntag, den 25. Februar, eine humoristische Sitzung mit Tanz ab. Da der Verein über tüchtige Kräfte auch auf diesem Gebiete verfügt, so dürfte diese Sitzung wieder gut verlaufen und wie die früheren Veranstaltungen stark besucht werden. Der Wirth „Zum Jägerhaus“, Schierkeimerstraße, wird für ein gutes Glas „Bier“ besorgt sein. Wer daher in Radlerkreisen einen vergnügten Abend erleben will, ist herzlich willkommen.

* Bei dem am nächsten Sonntag, Abends 8 Uhr, im Gemeindehaus Steingasse 9 stattfindenden Familien-Abend des „Christlichen Arbeiter-Vereins“ ist neben musikalischen, geselligen und belustigenden Darbietungen auch ein Vortrag des Herrn Pfarrer's Kaspermann aus Breidenheim vorgesehen, sowie ein Lichtbild-Vortrag des Herrn Lehrers H. Diez von hier. Zu dieser Feier werden alle Mitglieder und Freunde des Vereins hiermit nochmals herzlich eingeladen.

* Der am vergangenen Sonntag in der „Lone Plato“ abgehaltene Maskenball des „Conditoren-Gesellen-Verein“ nahm einen überaus günstigen Verlauf. Kurz nach 8 Uhr war der Saal bis zum letzten Plaz besetzt. Eine unerwartete große Anzahl hübscher Masken war anwesend, so dass den Preisrichtern ihr Amt sehr schwer wurde. Schnell hatte sich ein frohes lustiges Carneval-treiben entwickelt und den Haupteffekt bildete der Einmarsch der Clowns mit 500 Berliner Plancheten, die der Verein den Damen spendete. Bis zum Tagesgrauen wurde dem Humor gehuldigt und man trennte sich mit dem Wunsch: Auf Wiedersehen beim nächsten am 4. März in Biedrich.

* Sonnenberg. Der diesjährige große Maskenball der hiesigen Turngemeinde, verbunden mit Preisvertheilung, findet Sonntag, den 26. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saalhaus „Zum Nassauer Hof“ bei Herrn Stengel statt. Gleichfalls wird auf das große Preis-Streppelessen hingewiesen, wobei 15 Preise zur Vertheilung gelangen. Alle Vorbereitungen lassen erkennen, dass der Maskenball seine Vorgänger weit übersteigen wird. Faschnachts-Dienstag, wie alljährlich: Großer Radau.

Stimmen aus dem Publikum.

* Die Schreiberin dieses ist eine Dame aus den Vereinigten Staaten, welche, durch einen sehr lobenden Artikel des „New-York Herald“ verleitet, den Winter hier zubringt. Leider findet sie, dass das Lob, welches diese Zeitung den hiesigen Kunstverhältnissen spendet, nicht in Allem gerechtfertigt ist. Sie ist tägliche Besucherin der Kurhaus-Concerte und findet Abends um 10 Uhr keine Droschke, um sie nach Hause zu fahren, wenn es regnet oder schneit, und das nicht einmal, sondern öfters, so dass sie sich genöthigt sieht, vor Schluß der Concerte wegzugehen, um möglicher Weise eine von den zwei wartenden Droschken (mehr sind es nie) zu erobern. Dasselbe passirte ihr gestern nach dem Theater. Warum werden nicht, wie in anderen Großstädten, eine gewisse Anzahl von Droschken auf den Droschkensand besohlen? Sie ist auch sehr enttäuscht, zu finden, wie wenige Concerte sie in Wirklichkeit für ihr Jahres-Abonnement hat, wenn sie 2 bis 3 Tage in der Woche vom Kurhaus ausgeschlossen ist durch Välle, Extra-Concerte, Vorlesungen u. dgl. Viele ihrer Landsleute hier stimmen hierin vollständig mit ihr überein.

Vermischtes.

* Ein Stück soziale Frage. Mitten im Arbeiterviertel von Paris, in der Gegend des Faubourg St. Honoré, befindet sich ein schmales kleines Restaurant, welches eine hochberzogene Dame, Madame Thierry Noehlin, aus eigenen Mitteln für Arbeiterinnen gegründet hat, um ihnen bei ihrem harten Kampfe ums Dasein für minimale Preise gesunde, nahrhafte Kost und angenehmen freundlichen Aufenthalt während der Mittagspause zu bieten. Die Direction ist einer Dame anvertraut, die durch tatvolles und festes Auftreten den günstigsten Einfluss auf die Gäste ausübt und dem Restaurant einen zugleich familiären und bürgerlich anständigen Charakter zu wahren versteht. Alles in dem kleinen Speisefaal fällt angenehm ins Auge, die mit Holzverkleidung umgebenen Wände, die vernickelten Kleiderhalter, die großen Fensterheben aus Milchglas, die wohl die Tageshelle, aber nicht den neugierigen Augen der vorbeifahrenden Menge freien Eintritt gewähren. Kurz nach 12 Uhr erscheinen die Arbeiterinnen in kleinen Gruppen und nehmen an den glänzend sauberen Marmortischen, die für 4-6 Personen gedeckt sind, Platz. Alle Altersstufen sind vertreten, von den Familienmüttern an bis herab zu den eben erst aus der Schule entlassenen jungen Mädchen. Jede findet ihre Serviette mit numerirtem Ring auf ihrem Platz, worauf sie 5 c. die Woche bezahlt. Die Portion Essen, bestehend aus Fleisch und Gemüse, kostet 35 c., doch da es vorher Suppe à discretion für 5 c. gibt, so begnügen sich viele mit einer halben Portion für 20 c. Zu trinken gibt es Milch oder via ordinaire zum Selbstpreis, aber auch Kaffee und Thee für 10 c. oder den in Frankreich so beliebten, bei uns viel zu wenig beachteten Lindenblüthen-thee zu 5 c. incl. Zucker, sodass manche unter den jüngeren Mädchen, die sich vielfach nur 15 c. die Stunde verdienen und infolgedessen jeden Centime zu Rathe halten müssen, für 30 c. ein komplettes schmackhaftes Mittagbrod nebst warmem Getränk genießen können. Die Arbeiterinnen wissen natürlich, dass dies Restaurant eine wohlthätige Stiftung ist, und dass die Gründerin die Directionskosten, Heizung, Beleuchtung und Bedienung aus eigenen Mitteln bestreift. Aber der Gedanke, dass sie hier Almosen empfangen, wird ihnen nirgends nahegelegt. Sie sind frei zu bestellen und zu essen, was ihnen beliebt und zahlen Alles dann an die freundliche Leiterin selbst, sodass Tringelder eine unbekannte Lustigkeit geblieben sind. Am Anfang war eine Frau erschienen, die ihre Schnapsflasche zum Vorschein brachte; als man ihr aber bedeutete, dass der Alkohol in diesen Räumen verpönt sei, verschwand sie und kam nicht mehr wieder. In diesem kleinen Restaurant, wo Alles schmund, sauber und zierlich ist, fühlt sich die Pariserin, die einen instinktiven angeborenen Schamheitsinn besitzt, in ihrem Element. Sie fühlt aber auch einen Hauch von vorzüglicher Nächstenliebe und Herzensgüte in diesen Räumen, wo sie für kurze Zeit, während des eben Ginerlei ihres Tagesverlaufs sich als freier gleichberechtigter Mensch unter Menschen fühlen darf, wo sie Ruhe, Freundlichkeit und Sicherheit genießt, eine indirekte moralische Einwirkung, die ihre Selbstachtung und Stillschätzung stärkt und von höchstem Werth in dem verunsicherten Leben einer jungen Arbeiterin in der Großstadt ist. k. a. im „Volkswort“.

* Humoristisches. Sozialpatriotismus. Führer: „Schau'n Sie, jener hohe Berg dort ist die Jungfrau.“ Zornst: „Aber ich bitt' Sie, die ist doch nicht in Bayern, die ist doch in der Schweiz!“ Führer: „Ja, moanen's, 's geb' nur oam' Jungfrau auf der Welt!“ Scherzfrage: Was kann man niemals mit Worten ausdrücken? „unwappig wippen nung“ („Lust. Bl.“)

SOMATOSE FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes Kräftigungsmittel

Pfeiffer & Co.

Bankgeschäft

WIESBADEN

Langgasse 16, I. Stock

halten sich zur Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung bestens empfohlen.

Feuer- und diebssicheres Gewölbe mit vermietbaren Schrankfächern (Safes) unter eigenem Verschluss der Miether.

Verkäufe

Sehr preiswerth zu verkaufen:

Bürgerliche Ausstattungen, alle Arten Polstermöbel, Sophas, zwei- und dreifache Kameltische, Divans, Auswahl in Plüsch, polierte u. lackirte Möbel, Kleiderchränke, Spiegelchränke, Verticows, Schreibtische, Betten, sowie einzelne Bettstellen, Ausziehtische, Wasch- und andere Kommoden, u. dgl., Console, Kleiderschränke, Anrichte, Spiegel und Stühle.

W. H. Neumann, Helenestraße 1.

Friedrichstraße 47, Auktionslokal,

sind freihändig zu verkaufen:

1 Taschensopha mit 4 Sesseln, 1 Waschkommode mit Spiegel, 3 Spiegel mit Trümeaux, mehrere Sophaspiegel, Chaiselongue mit 3 Stühlen, Sopha mit 3 Stühlen, mehrere Gähndebetten u. dgl. m.

Mahagoni-Büchererschrank, gut erhalten, billig zu verkaufen Helenestraße 10, Schreiner.

Wegen Umzug und Aufgabe des Geschäfts ist sehr billig zu verkaufen: 1. und 2. h. Kleiderschränke, ein Mahag.-Spiegelsch., 1 Spiegel m. Säulen u. Trümeaux, 1 Berninow, verschiedene Kommoden, 1 Plüschsopha mit 2 Sesseln, versch. Tische und Stühle, Betten, Matrassen verschiedenes Bettzeug und 2 Nähmaschinen Mehgergasse 24, I. Et.

Kleider- u. Kleiderschränke, Kommoden, Waschkommoden, viereck. und ovale Tische, Stühle, einchl. Bett 25 M. Beltrichter, 89, P. I.

Kleider- u. Kleiderschränke, fertige compl. Betten, Waschkommoden, u. Tische bill. zu verk. Maurer, Schreiner, Röderallee 18, B. P.

Kleider- u. Kleiderschr. von 12 M. an, Büffet 65, Kommode, Waschk., Console, Tisch u. Stühle b. zu verk. Sedanstr. 9, I. r. 1945

Guth. Kleiderschränke zu verk. Röderstr. 16, Schr.-Werkt. 2516

gebr., wie neu, mit Trel. b. abzug. Geldschrank, Biedrich, Wiesbadenerstraße 47.

Achtung!

Wegen Platzmangel verkaufe ich einige Tugend Stühle zu billigen Preisen. Besonders günstige Gelegenheit für Möbelhändler und Wirthe.

Ph. Steiger, Helenestraße 6.

Gelegenheitskauf!

Zwei acht japan. Stuhlampen (Petroleum), in prachtvollen Porzellanvasen, 0,85 m hoch, mit 0,70 m hohen Metallständern, zusammen 100 M., 1 achter Berleerleppich, 1,87x2,28 m, 70 M., 1 achter japan. viertheiliger Paravent, 1,71 m hoch, 2,23 m breit, 60 M., schöne japan. Waffen, Rippes, prachtvolle Trinkschirre, Bilder u. dgl. mehr Umzugs halber äußerst billig zu verk. Näheres unter G. M. Postlagernd Coblenz.

Ladeneinrichtung.

Eine sehr gut erhaltene Ladeneinrichtung für Drogen- und Colonialwaren ist sehr billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Vorlag.

Flaschengestell für Baden-Crfer

zu verkaufen. Näh. beim Portier im Hotel zum Adler.

Ein neues großes eisernes Aufhängeschloß, ein gebrauchtes großes Aufhängeschloß (Holz), ein neues eisernes Grabkreuz mit Sandstein und ein altes eisernes Thor, 2-f., 2,10 breit, 2,00 hoch, ist billig zu verkaufen Döhrstraße 20.

Eine bessere vollst. Küchen-Einrichtung bill. zu verk. Röderallee 18. Zwei gebrauchte Einspänner-Gespanne billig zu verkaufen. Ph. Oity, Feldstraße 8, 2029

Gebr. Breat u. Goldberber, leicht u. elegant, billig zu verkaufen Schachstraße 5.

Ein gut erh. Mehrgewagen zu verk. Saalgasse 14, I. Et. 1906

Ein harter Fleckarren mit Federn zu verk. Oranienstr. 34.

Verh. zweirad. Handf. m. u. o. f. v. z. v. Hermannstr. 23, 8 r.

Gasmotor, 4 HP., in gutem Zustande, verkauft. Taunusstraße 2, I. 16496

Gasofen, fast neu, incl. Heizung zu verkaufen Bahnhofstraße 16, Buchschäft. 2408

Für Gärtner. Eine Wasserpumpe mit Laufrad, nebst gut laufendem Hund dazu, billig abgegeben. Näh. bei

Baummann, Gärtnerei, Schornhorststraße. 1683

Zwei Erkerstühle (Größe 2,22x2,74) billig zu verkaufen Poststraße 15. Zimmermann.

Eine gebrauchte Wendeltreppe von Eisen, mit Holzstufen, und ein feinstem Gasküfer billig zu verkaufen Nischelberg 24, im Kleiderladen.

Zimmerstühle und Eßstühle zu haben Moritzstr. 23 u. Zimmerplatz, Rendsb.

Schulberg 21 eine Grube Pferdewerk zu verkaufen.

Grube Pferdewerk zu verkaufen Kerostraße 44.

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.

Vorzügliches Rentenhaus in der Sakramentstraße mit 7000 M. Anzahlung billig zu verk. Näh. Bauhären Saalgasse 1. 536 Rheinstr. 80, Schaus m. Beltrichter, 80 Mtr. Front, f. d. d. geest., günstig zu verk. Näh. b. Eigenth. Schmidt, Eiserstr. 71, I. 976

Kapellenstrasse, im schönsten Theile derselben, Garten für 42.000 M. zu verkaufen. 1482 J. Meier, Immobilien-Agentur, Taunusstr. 28.

Haus zu verkaufen (Karlstraße 42) u. Abreise billig, 3-fach, 3 u. 4-Zimmer-Wohn., 20 Räume, Hof u. Tage 42.000 M. Schwickert, Eigentümer, daselbst B.

Zu verkaufen

Villa, 2 Minuten vom Kurhaus, worin seit Jahren eine Pension mit Erfolg betrieben wird, enthält 17 Räume u. Zuhel., 10000 qm alter Garten. Immobilien-Agentur A. H. Dörner, Kirchstraße 43.

G. Eberhardt,
Ranggasse 40.

Der Hausvermittlungen werden bei gutem Lohn sofort gesucht. Genaue Offerten mit Angabe über bisherige Beschäftigung sind an das **Dankbureau des Electricitätswerkes St. Goarshausen** zu richten. F 64

Schreibe

finden sofort Stelle bei
Carl Schuegelberger & Cie.
Tüchtiger **Büchsenmacher** dauernd gesucht. 2405
C. Frohn, Drantenstraße 28.
Tapezierer gesucht **Adolf Bender**, Karlstraße 4.
Tüchtige selbstständige Tapezierer gesucht. 2406
Tüchtige selbstständige Tapezierer gesucht. 2407
Tapezierergehülfe, durchaus selbstständiger Arbeiter, in Polsterarbeit und im Aufhängen von Möbelbezügen und Betten geübt, gesucht bei **Joseph Wolf, Möbelgeschäft**, Friedrichstraße 48.
Ein **Schuhmacher** gesucht Schwalbacherstraße 17.
Ein tüchtiger **Wochenstecher** gesucht Hermannstr. 10, 2. 1949
Tüchtiger **Kassenscheider** auf Wocher gesucht. 2297
Reiniger, Maurergasse 14, P.
Jüngerer **Schneidergeselle** a. dauernd ges. Ellenbogenstraße 15. 2196
Verlässlicher **Wochenstecher** gesucht Sedanstraße 7, 1. 2394
Ein tüchtiger **Schneidergeselle** gesucht Kirchstraße 82. 2484

R. Schwenke, Deutscher Kellner-Bund,

Wobergasse 15, 2. **Kellner's Bureau**,
sucht männliches Hotelpersonal für sofort u. Saison. Anmeldungen
sofort. Zum sofortigen Eintritt: Küchenmeister, Köche, Koch- und
Kellnerlehrlinge, Hausdiener, Kupfer- und Silberputzer, Diener
Krankenspieler.
Ein junger **Gärtnergehilfe** zum 15. März gesucht.
Gärtneri Hönigke, Aufamm.
Fleisch. Bursche, d. Gartenarbeit verst., f. Nerten, Dohlsheimerstr. 14.

Ein braver zuverlässiger Junge auf ein
Anwaltsbureau **per sofort** gesucht. Näh. im
Tagbl.-Verlag. 2450

Lehrling

aus guter Familie und mit guten Schulkenntnissen findet Stelle
der **Tapeten-Handlung** 2194
Rudolph Haase, Al. Burgstraße 9.
Lehrling für meine **Buchhandlung** gesucht Kirchstraße 45.
Heinrich Kraft, Franz Rosson Nachf.

Lehrling für Zahntechnik

ge sucht. Zu erlangen im Tagbl.-Verlag. 2157
Ein **Lehrling** aus guter Familie für mein
Drogen-, Material- u. Colonialwaaren-Geschäft für
sofort oder auf Ostern gesucht. 2164
Louis Schild, Drogerie, Langgasse 3.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung per 1. April a. c. gesucht. 2305
Jos. Hapfeld.

Eisen-, Metall- und Baumaterial-Großhandl.
für mein **Eisenwaaren-Geschäft** suche zu Ostern
einen **Lehrling**. 1731
W. H. Unverzagt, Langgasse 80.

Ein **Schreinerlehrling**, am 1. v. Laube, ges. Moritzstr. 25. 17368

Ladirekt. neg. Berg. ges. Wellstr. 19. **Zimmermann**. 2451

Ein **Schuhmacherlehrling** gesucht Moritzstraße 12.

Ein **Gärtner-Geheilfe** offen bei **Emil Becker**, Gärtnerei:
Rheinstraße, Blumenladen: Langgasse 58. 1733

**Ein Kupferputzer, ein
Küchenmädchen zum sofortigen
Eintritt gegen hohen Lohn gesucht**

Hotel „Schwarzer Bock“.

Ein jüngerer ordentlicher **Hausbursche** gesucht
Wobergasse 3, Conditorei. 1559

Hausbursche gesucht. **J. Haub**, Mühlstraße 18. 2225

Ein junger **Hausbursche** sofort gesucht Wellstr. 26. 2300

Jüngerer **Hausbursche** sofort gesucht Kirch-
gasse 27. 2400

Ein junger **Hausbursche** gesucht. **Baum**, Faulbrunnenstraße 18.

Hausbursche ges. Albrechtstraße 28, 1. St. bei **Karl Horn**.

Hausbursche, nicht älter als 16 Jahre, sofort
gesucht Rheinstraße 41, Part. 2488

Ein kräftiger **Hausbursche** gesucht Taunusstraße 17.

Ein **Bursche** gesucht Drantenstraße 34.

Tüchtiger **Fuhrknecht** gesucht Wellstr. 28, P. 2202

Ein tüchtiger **Knecht** gesucht Quersiedstraße 2.

Ein tüchtiger **Knecht** gesucht. Näh. Sedanstraße 3. **Hess**.

Ein älterer Mann zum Fahren und für Tagelohnarbeit gesucht bei
Fr. Bach, Mainzerlandstraße.

Ein **Knecht** für zwei Pferde gesucht Dohlsheimerstraße 18.

Tüchtige **Erbarbeiter** gesucht Wellstraße 7, 1 St.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Junger Bautechniker sucht passende
Beschäftigung.

Gef. Offerten u. **M. L. N. 517** an den Tagbl.-Verl.

Ein **J. Mann**, 18 J. alt, welcher mit Buch-
führung und sonstigen schriftlichen Arbeiten

drei Jahre auf dem Comptoir einer Engros-
Weinhandlung beschäftigt war u. mit guten Zeugnissen versehen

ist, f. sofort Stellung. Näh. Dambachhof 2, Laden.

Junger **cautionsfähiger Kaufmann** aus feiner

Familie, mit 1. Zeugnissen und feinsten Referenzen,
sucht per sofort oder später Stelle als **Comptoirist** in einem

Fabrikgeschäft. Gef. Offerten unter **J. O. J. 520** an den
Tagbl.-Verlag erbeten.

Jg. militärr. Mann

mit schöner Handschrift, welcher eine Handelschule bes. hat und mit
der einfachen und doppelten Buchführung, sowie allen anderen

Comptoirarb. vertraut ist, auch Kenntnisse in der Stenographie
(Gabelberger) und Routine im Maschinenschreiben besitzt, sucht

Stellung gegen mäßiges Honorar. Offerten an Kaufmann
Heinrich Leicher, Wiesbaden, erbeten.

Für Tapezierer.

Ein gesunder Junge, 14 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, will bei
einem tüchtigen Meister zu Ostern in die Lehre treten, um

genanntes Handwerk gründlich zu erlernen. Näheres bei 2390

H. Haer, Friedrichstraße 19.

Diener mit guten langjährigen Zeugnissen sucht zum

März oder April anderweitig Stellung als
Diener, Koffenbote oder dergl., wünschlich, wo

Beirath gestattet ist. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2354

Herrschafflicher Diener sucht auf sofort oder 1. März
Stellung. Offerten unter **D. E. T. 488** an den Tagbl.-Verl.

Garg-Magazin

56. Wobergasse 56.

Empfehle mein Lager aller Arten Holz- und
Metallfärb. 15891

Karl Kothbach, Schreinermeister.

Familien-Nachrichten

Verwandten, Freunden und Bekannten diene zur
Nachricht, daß unsere Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter und Urohmutter,

Margarethe Koch,

im 89. Lebensjahre sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Deuser.

Die Beerdigung findet Samstag Nachm. 4 1/2 Uhr
vom Beichenhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Mittheilung, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser
guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Johann Thiel,

den 22. d. M. nach langem, schwerem Leiden sanft
dem Herrn entschlafen ist. 2512

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Amalie Thiel.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. c.,
11 Uhr, vom Trauerhause, Moritzstraße 80, aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme
an dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste
meiner nun in Gott ruhenden lieben Frau,
unserer unvergeßlichen, theueren Pflegemutter,
insbesondere dem Herrn Pfarrer **Piehl** für die
tröstliche Grabrede, sowie für die vielen Kranz-
spenden und Allen, welche sie zur letzten Ruhe-
stätte geleiteten, sprechen wir hiermit unsern
herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Kaltwasser.

Statt jeder besonderen Mittheilung.

Gestern Morgen entschlief sanft nach kurzem Krankenlager im 46. Lebensjahr mein lieber Gatte,
unser guter Vater und Schwiegersohn,

Herr Apotheker Christian Belli.

Um stillen Beileid bitten

Die Hinterbliebenen:

Frau Louise Belli, geb. Saalman, nebst Kindern,

Frau Wittwe Dr. med. Saalman.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. d. M., 10 Uhr Vormittags, von der Leichenhalle des neuen
Friedhofs aus statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerz-
liche Mittheilung, daß mein lieber Gatte, unser
unvergeßlicher Vater, Schwiegervater und Großvater,
Landbriefträger

Peter Wirth,

heute Nacht nach kurzem Kranksein sanft entschlafen ist.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Die trauernde Gattin nebst Kindern.

Sonnenberg, den 23. Februar 1900.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr
vom Sterbehause, Langgasse 14, aus statt. 2515

Todes-Anzeige.

Nach jahrelangem Leiden verschied infolge eines Influenza-Anfalls
im Alter von 62 Jahren mein innigstgeliebter Gatte, unser treubesorgter
Vater, Bruder, Grossvater und Schwiegervater, der

Landwirth, Holz- und Kohlen-Händler

Herr Christian Friedrich Cramer.

Wiesbaden, Antwerpen, den 23. Februar 1900.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 26. Februar, Nachmittags 2 Uhr,
von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger
Theilnahme an dem herben Verluste,
der mich durch das Ableben meiner
guten Mutter betroffen hat, sage
ich hiermit meinen herzlichsten
Dank.

Wiesbaden, 24. Februar 1900.

Emil Haas.

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 92. Morgen-Ausgabe.

Samstag, den 24. Februar.

48. Jahrgang. 1900.

Handelstheil des „Wiesbadener Tagblatt“.

Zur Kohlennoth

Es liegen weitere bemerkenswerthe Auslassungen vor. Aus einer Petition der Handelskammer für den Kreis Mannheim an den Reichstag wegen der Kohlentarife ist Folgendes wiederzugeben. Von allen Seiten wird auf die in Deutschland herrschende Kohlennoth als eine sehr bedenkliche und folgeschwere Tatsache hingewiesen; am meisten leidet unter der Schwierigkeit, ja theilweisen Unmöglichkeit der Beschaffung der nöthigen Kohlenmengen zweifellos die gesamte Industrie, die durch das Versagen ihrer einzigen Kraftquelle zur Einschränkung ihrer Betriebe vielfach schon heute gezwungen ist, und bald in noch weiterem Umfang, als es schon jetzt geschieht, den Betrieb einstellen müssen. Bei dieser Sachlage muss es auffallen, dass, ungeachtet des außerordentlichen Aufschwunges der deutschen Industrie und der damit nothwendig Schritt haltenden Vermehrung des deutschen Kohlenverbrauchs, ganz bedeutende Mengen dieses unentbehrlichsten Hülfsstoffes mehr aus- als eingeführt werden. Als Mehrausfuhr der zunächst und hauptsächlich in Betracht kommenden Artikel Steinkohlen und Coaks — diese nach dem Verhältnisse 1 zu 3 in Steinkohle umgerechnet — sind in der Statistik nachgewiesen in Millionen Tonnen zu 1000 Kilogramm für 1895: 10,7 im Werth von 72,6 Millionen Mark, für 1896: 11,6 im Werth von 90,3 Millionen Mark, für 1897: 11,5 im Werth von 95,7 Millionen Mark, für 1898: 13,6 im Werth von 124,8 Millionen Mark und für 1899: 12,7 im Werth von 117,1 Millionen Mark. Der grösste Theil dieser Ausfuhrmengen ist ganz offenbar der am Weltmarkt mit unserer deutschen Industrie konkurrierenden Industrie der Länder, nach denen diese Ausfuhr sich richtet, das heisst fast den ganzen ausserdeutschen Europas, zu Statton gekommen. Diese Unterstützung des fremden Wettbewerbs muss von der deutschen Industrie heute, wo es ihr an Kohlen fehlt und die Preise eine ganz exorbitante Höhe erreicht haben, umso schmerzlicher empfunden werden, als sicherlich Vernehmen nach deutsche Kohlen im Auslande dauernd zu niedrigeren Preisen verkauft werden als in Deutschland selbst. Zu einem Theile mag diese Begünstigung der fremden Industrie im Bezuge deutscher Kohle die Folge der im Kohलगrosshandel üblichen Art des Verkaufs auf lange Fristen hinaus sein; insofern möchten wir die Thatsache einer sofortigen Abhilfe einigermassen anzweifeln. Zu einem anderen Theile aber wird die Kohlenausfuhr zweifellos begünstigt und erleichtert durch die geltenden Kohlenausfuhrtarife der Eisenbahnen. Solche Ausnahmetarife mochten gerechtfertigt sein, so lange der deutsche Kohlenbedarf die eigene Kohlenproduktion nicht voll aufnahm; heute, wo die deutsche Industrie wegen der Deckung des Bedarfs in ihrem unentbehrlichsten Hülfsstoff sich den grössten Verlegenheiten ausgesetzt sieht, während ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage, sei es durch Vermehrung der deutschen Kohlenförderung oder durch Abschwächung des Bedarfs, zunächst gänzlich ausgeschlossen ist, scheint es ein Gebot wirtschaftspolitischer Gerechtigkeit, die Begünstigung des Auslandes, die in den Ausfuhrtarifen liegt, so rasch als irgend möglich zu beseitigen. Gleichzeitig macht die gespannte Lage des deutschen Kohlenmarktes es dringend wünschenswerth, die Kohlenversorgung Deutschlands nach Möglichkeit dadurch zu erleichtern, dass die

Einfuhr fremder Kohlen nach Deutschland nach den Sätzen des zur Zeit nur für die Versorgung deutscher Kohlen von den Zeehen nach den Verbrauchsstellen geltenden sogenannten Rohstofftarifes möglichst bald zugelassen wird.

Die Pfälzische Handels- und Gewerbekammer in Ludwigshafen hat an das bayrische Staatsministerium des Innern folgende Eingabe gerichtet: Die dauernde Produktionssteigerung der deutschen Industrie bedingt einen fortwährend steigenden Bedarf an Steinkohlen und Coaks. Trotzdem die hohen Kohlenpreise auf die Erträge der deutschen Industrie einwirken, würde dies noch ertragen werden, wenn die Gruben den vollen Bedarf der Industrie liefern würden. Wohl stehen die Bergwerke ihre Produktion zu erhöhen, allein trotz alledem kann der Bedarf nicht völlig gedeckt werden, und von allen Seiten des Kammerbezirks laufen Klagen ein über die Gegenwart und Befürchtungen wegen der Zukunft. Sämtliche Gasanstalten der grösseren Städte der Pfalz klagen darüber, dass sie nur mit Mühe und Noth den nöthigen Vollbedarf zur Erzielung des erforderlichen Gases hätten erhalten können, und theilweise heben sie hervor, dass es ihnen fast nicht mehr möglich gewesen sei, ihre Betriebe vollständig aufrecht zu erhalten. Auch alle grösseren industriellen Etablissements berichten, dass sie bereits ihren eisernen Kohlenbestand angegriffen haben und mit grösster Besorgnis der nächsten Zukunft entgegensehen, und Manche haben sogar hervorgehoben, dass eine Störung in der Zufuhr von Kohlen die sofortige Einstellung ihres Betriebes bedinge. Trotz dieser Nothlage fahren aber die Grubenverwaltungen fort, Kohlen ins Ausland auszuführen. Gegen die Ausfuhr in Zeiten geringeren Bedarfs lässt sich ja nichts einwenden, aber in Zeiten, wie die gegenwärtigen, bedeutet die Ausfuhr eine „Schädigung des gesamten deutschen Nationalwohlstandes, und es wird baldige Abhilfe als ein dringendes Bedürfnis bezeichnet.“

Deutsche Reichsbank. In den nächsten Tagen wird, wie man der „Nat.-Ztg.“ mittheilt, der Hauptausschuss der Reichsbank zusammenberufen. Dieser wird aber nicht mit einer Veränderung des Bankzinses sich zu beschäftigen haben, sondern nur mit Angelegenheiten, die auf den Jahresabschluss der Reichsbank für 1899 und auf die Vorbereitungen der Gegenstände sich beziehen, welche die in der ersten Hälfte des März zu berufende Hauptversammlung berathen und beschliessen soll. Die Entwicklung der managenden Posten des Standes der Reichsbank gab auch bislang — wir meinen die ersten Tage der dritten Februarwoche — keinen besonderen Anlass, eine Ermässigung des amtlichen Zinsfußes vorzunehmen. Die Anlagen in Wechseln und im Beleihungsgeschäft sind an den erwähnten Tagen nicht in dem Umfange zurückgegangen, als in den gleichen Tagen des Vorjahres. Der Wechselbestand war noch um 140 Millionen Mark höher als im Vorjahre. Der Metallvorrath war — immer in den ersten Tagen des Februar — weniger gestiegen, als gleichzeitig in 1899. Gold ist in kleinen Posten nach England und Holland gegangen; grössere Beträge wurden über Berlin aus St. Petersburg nach London geleitet. Das Giroguthaben vergrösserte sich aber auch nicht in gleichem

Umfange, wie im Vorjahre, wo die dritte Februarwoche ein sehr hohes Mehr, nämlich 81,8 Mill. Mk. brachte. Nun ist noch in Betracht zu ziehen, dass der Platz-Wechsel-Zinsfuß im Steigen ist, dass ferner die fremden Wechselpreise zwar in den letzten Tagen nicht weiter zu Ungunsten Deutschlands gestiegen sind, aber doch so hoch stehen, dass ein Goldabzug immer eine nahe Gefahr bleibt. Im März 1899 lag der Platz-Wechsel-Zinsfuß an, und in diesem Jahre hält er sich auch in London auf einer ungewöhnlichen Höhe, wobei natürlich am meisten der süd-afrikanische Krieg eine Rolle spielt. Das sind etwa die Gründe, die einer Veränderung des Zinsfußes vorläufig widerstehen.

Warnungen des „Reichsanzeiger“. Von verschiedenen Gesellschaften, welche sich mit der Uebernahme geschäftlicher Vertretungen der an der Pariser Weltausstellung theilnehmenden Firmen befassen, sowie von einzelnen Personen, welche den Wunsch hegen, derartige Vertretungen zu übernehmen, sind in letzter Zeit wiederholt an deutsche Aussteller Anträge gerichtet worden, welche nach ihrer Fassung die Meinung aufkommen lassen könnten, es ständen diese Gesellschaften oder Einzelpersonen mit dem Reichskommissariat in geschäftlichem Verkehr und seien von diesem zur Stellung jener Anträge ermächtigt worden. Demgegenüber ist zu bemerken, dass das Reichskommissariat mit keiner jener Gesellschaften oder Privatpersonen in irgend welcher direkten oder indirekten Beziehung steht, dass der Reichskommissar es vielmehr grundsätzlich ablehnt, bestimmte Gesellschaften oder Privatpersonen als zur Uebernahme von Vertretungen besonders geeignet zu empfehlen, und sich auch sonst jeder Einmischung in diese Frage unbedingte enthält. Die Herren Aussteller werden daher gut thun, den oben erwähnten Anträgen gegenüber grösste Vorsicht zu beobachten. Die berüchtigte Schwindelfirma W. Siehl alias W. Siehl & Zoon (Wien), Guillaume Siehl & Co., F. W. Zwitzer, Maison Zwitzer, vor der wiederholt gewarnt worden ist, soll in neuester Zeit unter dem Namen Karl Daniel, Lombkstrasse Nr. 1, von Rotterdam aus mit deutschen Firmen, namentlich mit Handschuhhändlern und Handschuhfabrikanten, Beziehungen anzuknüpfen suchen. Auch aus Katendrecht soll die Firma Waarenbestellungen versenden. — Ausserdem wird vor der Anknüpfung von Geschäftsverbindungen mit Charles Maun in Haag, Korte Poten 10, gewarnt.

Süddeutsche Immobilien-Gesellschaft, Mainz. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, für 1899 die Vertheilung einer Dividende von 20 pCt. (1898 10 pCt.) vorzuschlagen, wobei 169,128 (171,987) auf neue Rechnung übertragen werden. Seitens der Direktion wurde mitgetheilt, dass die Gesellschaft einen Ankauf von Gelände in Ludwigshafen im Betrage von ungefähr 750,000 Mk. abgeschlossen hat. Das Erträgnis geht in der beizurechnenden Höhe noch weit über die Erwartungen hinaus, die man selbst in den der Gesellschaft nahestehenden Kreisen gehegt hatte. Einer Mittheilung des „B. B.-C.“ ist zu entnehmen, dass von den Mainzer Terrains, deren Gesamt-Buchwerth sich auf 1,430,648 Mk. beläuft, nur ein Theil, dessen Buchwerth sich auf etwa 350,000 Mk. stellt, für rund 800,000 Mk. verkauft wurde. Danach würden also der Gesellschaft in Mainz noch Terrains im Buchwerth von über 1 Mill. Mk. verblieben sein.

Kaufsuche

Delicateffen- und Colonialwaaren-Geschäft zu kaufen gesucht Albechtstrasse 76, Part. 1786
Ein u. Verkauf v. Antiquitäten, alt. Münzen, Delicateffen, Kupferstiche, Porzellan, Perl, Edelsteinen bei J. Chr. Glücklich, 2. Kaserstr. 2, Wiesbaden. 10184
Gut erhaltene Herren- und Damen-Kleider kauft fortwährend gegen gute Bezahlung
Leopold Ullmann, nur Mehrgasse 7.
Bestellungen werden pünktlich erledigt.

A. Geizhals, Mehrgasse 25,
kauft fortwährend getr. Kleider, Schuhwerk, Möbel, Betten, Gold- u. Silberfachen u. bezieht aut. Auf Bestellung komme ins Haus.
Die besten Preise zahlt Frau Drachmann, Mehrgasse 24, f. getr. Herren- u. Damen-Kleider, Gold- u. Silberfachen, Möbel, Betten, Woll-, Futter-, Uniform- u. Bett- f. t. d. 15218
Ein einjähr. geb. Kleiderfär. wird zu kaufen gesucht. Off. unter Z. A. 504 an den Tagbl.-Verlag.
Ein gut erb. letzter zweijähr. Kleiderfär. zu kaufen gesucht. Näh. Eisenbahnstrasse 6, Seitenbau 1. 8 St.
Schubladen zu kaufen gesucht. Georg Schreier, Hirschstrasse 12, Part.

Ein noch guter Schmelzstein zu kaufen gesucht. Offerten nach Grabenstrasse 3. 2392

Bäcker,
1/2 u. 1/4 Dohrt, frisch gebackene Sherry, Mad., Portwein, Cognac- u. Rorbänder-Bäcker kauft 2418
Niederrheinischer Weinbrennerei, Schierstein.

Verloren Gefunden

Bitte einen der vier Herren, welche gestern Abend noch spät im Gasthause waren und irrtümlich einen Schirm mit dem Namen des Eigenthümers verloren, denselben am Büffet oder Geisbergstrasse 5, Flor's Hotel, abzugeben.

Verlaufen Junger Bernhardiner, Löwenfell, weisse Brust, auf den Namen „Bär“ hörend. Gegen gute Belohnung wiederzubringen Dombachstr. 1, Billa „Diana“. 2502

Unterricht

Wer ertheilt billigen Unterricht im kaufm. Rechnen? Offerten unter A. P. 2 postlagernd.

Wer unterrichtet eine Dame in Correspondenz, Buchführung (einfache, doppelte, amerikanische)? Offerten mit Preisangabe unter H. N. 519 an den Tagbl.-Verlag.

Stud. theol. cath.

aus Bonn, mit ersten Referenzen, wünscht in d. akad. Ferien als Hauslehrer

Unterricht und Nachhilfe

zu erteilen. Nachweisl. best. Erfolg. Mäss. Ansprüche. Bald. Fr.-Offerten sub P. N. P. 528 an den Tagbl.-Verlag.

Französische Conversationsstunden

gibt eine Französin. Kinder u. junge Damen bevorzugt. Offerten unter J. J. 735 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht in Stenographie (Stolze-Schrenk), Arbeiten beim Stenographieren und prakt. Stenographie-Schule, Durlacherstr. 8, 2. r. P. 425
Clavier-Unterr. gründl. u. v. Fr. Schmidt, Stillerstr. 9, B. 15548
Gründlichen Clavier-Unterricht ertheilt 18566
Herrn. Hennig, Albechtstrasse 48, Part.

Walzer in 2 Stunden
erlernt Carl Pauly, Sedanstrasse 7.

Fremden-Herkunft

Villa Paula, Gartenstrasse 20.

am Grüneweg.
möblirte Südzimmer mit und ohne Pension. Elegante möblirte Wohnung v. 3 Zimmern frei. Gute Küche. Mäss. Preise. 1287

Villa Albion, Leberberg 5.

elegant möbl. Salon mit daranstossenden zweifelhigen Schlafzimmern (Südseite) zu vermieten.

9 Villa Leberberg 9

mit allem Comfort eingerichtete Zimmer wieder frei.

Ritter's Privathotel — Pension

(Südseite), 45. Taunusstrasse 45. 6721
Vorzügl. Küche, elektr. Licht, Bäder, billige Preise.

Hodjeleg. möbl. Salon- und Schlafzimmer,

electr. Licht, sofort zu vermieten Weihenburgerstrasse 6, 1. 410

Nachtgesuche

Junger tüchtiger cautionfäh. Geschäftsmann sucht gangbares Restaurant oder ähnliches Geschäft in bester Stadt zu pachten. Derselbe wäre auch gewillt, als Bäcker für eine Brauerei Postenbes zu übernehmen. Offerten unter Chiffre D. O. 290 an den Tagbl.-Verlag.

Das Wohnungs-nachweis-Büreau Lion,

Schillerplatz 1 — Telephon No. 708,

empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von

Familien-Wohnungen,

Geschäftsfokalen,

möblirten Zimmern.

Miethsuche

Mit Aussicht auf den Rhein wird in der Richtung Friedrich-Schierstein eine

Villa oder kleines Landgut

mit älterer Obstpflanzung od. dergl. zu mieten od. zu kaufen gesucht. Off. Offerten mit Preisangabe des Preis, der Lage u. d. T. 2. 218 an den Tagbl.-Verlag.

Villa in guter Lage, möglichst modern eingerichtet, mit 20-24 Zimmern nebst Zubehör, auf mehrere Jahre zu mieten gesucht. Offerten unter T. Z. 190 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung gesucht

am 1. April od. früher von 7 Zimmern u. Nebenr., wozu möglich Garten. Genaue Offerten mit Preisangabe erbeten postlagernd E. H. Montreux.

Möblierte 5-7 Zimmer mit Küche in der Altstadt, sofort auf mehrere Monate gesucht. Offerten mit Preisangabe unter O. J. O. 515 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

von älterer Dame auf April, ev. Juli, Wohnung von 4 bis 5 Zimmern, Bad, Balkon. Offerten unter H. 1 postlagernd Mainz.

Gesucht per 1. April Wohn. von 3-4 Zimmern u. Zubehör in g. Lage. Offerten mit Preis unter H. N. L. 496 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Miethgesuch

von 3 Zimmern nebst Zubehör bis Anfang April bezog. 1. Mai für einen älteren, streng eingesetzten lebenden Herrn, in gesunder, wenn möglich ruhiger Lage. Offerten mit Preisangabe unter P. H. P. 512 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

eine Wohnung von 2-3 Zimmern u. Küche zum Preise von 3-400 Mk. zum 1. April. Offerten unter C. D. V. 487 an den Tagbl.-Verlag.

Zu mieten gesucht zum 1. April 1 Zimmer und Küche oder 2 kleine Zimmer (Vorderhaus). Pünktliche Miethszahlung. Offerten unter A. Z. 463 an den Tagbl.-Verlag.

Frankfurt sucht möbl. Zimmer mit sep. Eingang auf 1. März. Offerten unter M. Z. 474 an den Tagbl.-Verlag.

Möbliertes Zimmer bei ordentl. Leuten für 1. April gesucht; am liebsten Schwalbacherstr., nächst der Maurerstr. Offerten mit Preisangabe bitte bei Herrn Buchhändler Kraft, Kirchstrasse 45, unter L. M. abzugeben.

Junger schwedischer Beamte wünscht in Wiesbaden oder der Umgebung Wohnung mit Pension in hübscher Familie (am liebsten norddeutscher), um Deutsch zu lernen. Off. unter Ernst L. postlagernd Weimar.

Zwei Herren

wünschen 2 angest. Zimmer per Monat mit Bedienung und Kaffee à 30 Mk. Off. u. V. C. V. 509 an den Tagbl.-Verlag.

Zu mieten gesucht möbl. Zimmer in ger. Fam. Hochalage mit Aussicht, monatlich 30 Mk. Offerten erbeten unter G. R. G. 522 an den Tagbl.-Verlag.

Ein großes leeres Zimmer von einer hübschen Frau zur Abhaltung eines 2 Mal wöchentlich stattfindenden Unterrichtskurses per sofort gesucht. Off. Offerten mit Preisangabe richte man umgehend sub T. E. T. 511 an den Tagbl.-Verl. 1437

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 93. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 24. Februar.

48. Jahrgang. 1900.

Es ist nicht die Aufgabe der Großeltern, die Enkel zu erziehen. Ein halbes Jahrhundert liegt zwischen beiden Generationen, andere Gewohnheiten sind aufkommen, andere Ansichten herrschen; die alte Generation hat nicht mehr die Kraft und Frische, welche zur Erziehung notwendig sind.

Ida Gräfin Hahn-Hahn.

(16. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Rechte des Herzens.

Erzählung von Walter Schmidt-Häcker.

„Nichtig. Ich wundere mich nicht, daß Sie sich meiner nicht erinnern; denn Sie tanzten an jenem Abend fast ausschließlich mit einer jungen Dame in blaßblauem Taillenkleiden, mit blauen Augen und einem lieben Engelsköpfchen. Sie hatten für nichts anderes Raum in Ihren Erinnerungen als für Ihre reizende Tänzerin, und ich kann Ihnen das gar nicht verdenken. Sie haben mit mir auch über so viele schöne Dinge geplaudert in der lauschigen Palmenecke unter den exotischen Gewächsen — bis die alte Tante, unter deren Bedeckung sie den Ball besuchte, sie Ihnen entführte wie der Drache in der Fabel das schöne Königskind. Nicht einmal ordentlich Adieu sagen konnten Sie ihr! Stimmt das nicht Alles?“

„Auffallend!“ bestätigte Ernst. „Aber wie kommen Sie, meine Gnädigste, zu all dieser geheimnisvollen Wissenschaft?“

„Weil Irma Hallenberg meine intimste Freundin ist und außerdem — jetzt komme ich zu der großen Ueberraschung für Sie — unsere Gutsnachbarin seit drei Wochen.“

„Ist das möglich?“

„O, noch viel mehr ist möglich, und Sie sollen sehen, daß wir Mädchen auch Mittel haben, uns dankbar zu erweisen, wenn man uns so glücklich macht, wie Sie, Herr Doktor, mich und unser Haus zu machen im Begriff stehen. Diese besagte Freundin hat seit jenem besagten hübschen Ballabend ihren Tänzer nicht vergessen und den Strang, den der Herr Doktor ihr galant beim Kollon überreichte mit den hübschen, schnell hingeworfenen Versen, sorgfältig aufgehoben als etwas sehr Liebes und Wertvolles! Denn der Herr Doktor hat in der Palmenecke dabei mancherlei gesagt, was so ehrlich und so überzeugend geklungen hat, daß es sich in dem feinsten jungen Herzen sehr festgesetzt hat.“

„Und der Herr Doktor hat es auch sehr ehrlich gemeint und meint es noch so“, fiel Ernst ein; „denn Lebensarten zu machen, ist er nicht gewohnt. Nur hat er keine Ahnung gehabt, wohin die reizende Erscheinung so schnell verschwunden ist. Um Ihr Bild zu gebrauchen, der Fabeldrache hatte das Königskind in des Wortes vollster Bedeutung für ihn unsichtbar gemacht.“

„Und deshalb will ich jetzt eine Zauberbrücke bauen zwischen den beiden Menschen, die sich vielleicht nach einander sehnen und denen ich beiden alles nur erdenkliche Glück wünsche. Wie ein guter Kamerad will ich Ihnen helfen, Herr Doktor, über Dornröschen's Hecke zu dringen, die an unsere Gutsmauern sitzt. Gefeßt Ihnen mein Vorschlag?“

„Sie sind ein Engel, Baroness!“ rief Leonhardi, der tatsächlich vor der Erfüllung eines lange gehegten Herzenswunsches so plötzlich und unerwartet stand, daß ihm ganz wunderbarlich zu Mute war.

„Aber unter einer Bedingung nur kann ich Ihnen thätig helfen, Herr Doktor“, fuhr Hedwig fort.

„Daß ich den Papa gesund mache, so schnell wie möglich!“ lächelte Ernst.

„Ei“, tönte es übermütig zurück, „das halte ich für

selbstverständlich. Mein, es ist etwas Anderes. Sie müssen mir geloben, keinem Andern, auch Leo nicht, zu verrathen, daß wir ein gemeinsames Geheimnis haben. Es soll Niemand dazwischenkommen, Niemand. Erst wenn mein Plan geglückt ist, soll man erfahren, wer Ihre Verbündete gewesen ist. Sind Sie damit einverstanden?“

„Mein Wort darauf!“ sagte der Doktor feierlich. Dabei ergriß er ihre Hand und führte sie feurig an seine Lippen. „Sie ahnen ja nicht, wie unbeschreiblich glücklich Sie mich gemacht haben, und ich schwöre Ihnen, daß ich mein künftiges Glück als ein Geschenk aus Ihrer Hand heilig halten werde.“ Und nochmals lächelte er mit feuriger Innigkeit die zarte Hand und sah ihr strahlend vor Freude in die Augen.

Ein leises Räuspern schreckte die Beiden empor. In der geöffneten Portiere stand der alte Johann und meldete, daß im Speisezimmer der Kaffee serviert sei.

„Geben Sie mir Ihren Arm, Herr Doktor, wir wollen Mama gemeinsam unsere Nachrich bringen“, lachte sie. „Ich bin ja so glücklich!“

„Und ich erst!“ antwortete Ernst aus vollem Herzen, während er an dem zur Salzkäule versleinerten Johann vorbeischnitt.

In dem alten Kopf wirbelten die Gedanken wie ein Schneegestöber durcheinander. Er hatte beim Eintreten den langen, nicht endenwollenden Handflug gesehen, hatte soeben die letzten Worte gehört, daß alle Beiden so erschrecklich glücklich waren, und sah seine stolze Baroness mit dem jungen, unscheinbaren Doktor an sich vorbeischnitten mit lachenden Lippen und leuchtenden Augen.

Das war zu viel für seinen langsam funktionierenden Bedientenverstand. Der junge Mensch stellte ja das ganze Haus auf den Kopf. Drinnen lag sein „sterbender“ Herr, und seit gestern Abend begannen die Leute in einer Weise lustig zu werden, daß ihm die Haut schauerte.

Das konnte unmöglich mit rechten Dingen zugehen, und langsam schlug der Alte drei Kreuze wie vor dem leibhaftigen Gottselbsteins.

„Das arme Fräulein!“ seufzte er zitternd und beschloß, das furchtbare Geheimnis ängstlich in seiner Brust zu verschließen, dafür aber ein wachsam Auge auf den unscheinbaren Gast zu haben.

Leise durchschritt er das Vorzimmer und öffnete die Thür des Krankenzimmers. Auf den Beiden schlich er an das Bett, blieb aber wie gebannt stehen, als er ein so ganz anderes Bild vor sich sah als gewöhnlich, wenn er seinen Kameraden in der Frühstunde ablöste.

Der Baron schien in tiefem, gleichmäßigem Schlummer zu liegen; die Rissen des Lagers waren nicht, wie sonst, zerwühlt in heftigem Fieberanfall, sondern still und ruhig lag der Kranke, ohne sich zu rühren.

Johann schaute lange seinen armen Herrn an, und Mitleid und Bewunderung paarten sich in den kleinen gutmütigen Augen des alten Dieners.

So unscheinlich, ja, so unangenehm ihm der Doktor auch als Mensch war, wenn er wirklich an diesem armen Aufgegebenen ein Wunder vollbrachte, so wollte er für ihn durchs Feuer gehen. Das gelobte er sich im Stillen.

Eine stille und doch ereignisreiche Zeit brach nun auf Schloss Barrenhausen an. Jeden Abend kam der Doktor mit dem letzten Zug, und jeden Abend holte der alte Johann ihn mit den beiden Bräuten von Gonderseim ab.

Seine Antipathie für den geschneigten Doktor war zwar nicht gewichen, aber doch hatte er sich allmählich an ihn gewöhnt.

Pünktlich war der Alte am Bahnhof, höflich, aber mit der abgemessenen Höflichkeit eines Ministers stand er am Wagenschlag, wenn der Erwartete aus dem Bahnhof trat, und wie ein Automat sah er auf dem Bod, bis die alte Kalesche an der Freitreppe hielt.

Sein Geheimnis, das er mit sich herumtrug, daß ihn oft nicht schlafen ließ, hinderte jedes freundlichere Gefühl am Aufkommen. Er beobachtete den Arzt wie ein Detektiv und hatte bemerkt, daß er und das gnädige Fräulein öfter und heimlicher zusammen plauderten, als unbedingt nötig gewesen wäre. Er sah nur zu oft, daß Ernst der Baroness die Hand küßte, daß sie ihm irgend etwas mittheilte, was ihm ungeheure Freude zu machen schien. Sie hatten ein Geheimnis miteinander, das war ihm klar, und daß zwischen zwei so jungen Leuten dabei nur von der Liebe die Rede sein konnte, das erschien ihm längst außer allem Zweifel.

Mit dem Bestehen des Barons ging es langsam, aber stetig besser, zur beispiellosen Bewunderung Aller. Wochen war der Doktor nun im Hause unbedingter Herr, seitdem der alte Medizinalrath zum letzten Mal dagesewesen und nach einer langen Unterredung mit Baron Leo wie ein zürnender Jupiter davongefahren war, und diese Wochen hatten buchstäblich Wunder gewirkt.

Das Fieber hatte langsam abgenommen. Der Baron hatte, wie der Arzt behauptete, die Krisis überstanden und ging unaufhaltsam seiner Genesung entgegen. Die Baronin war wie zu einem neuen Leben erweckt; es war, als ob sie zum zweiten Mal jung würde, so hatte das Glück sie verwandelt.

Alles im Hause schien wie aus einem Schlafe zu erwachen; statt der gedämpften Schritte, des halbblauen Flüsterns, mit dem Jeder an der Thür des Krankenzimmers wochenlang vorbeigehuscht war, tönte wieder das helle Lachen der Baroness durch das Haus wie sonst.

Es war, als wenn eine schwere Wolke, die Alles ringsumher verdüstert hatte, vorübergezogen wäre, um der alten, belebenden Sonne Platz zu machen.

Und er, der all diese Wunder bewirkte, schien sich seines Wertes am allermeisten zu freuen. Er war längst nicht mehr der Arzt, der hier eine schwere, verantwortungsvolle Pflicht zu erfüllen hatte, er war der Freund des Hauses geworden, von der Baronin bis zum letzten Knecht hinunter. Jeden hatte sein freundliches, offenes Wesen bezaubert, nur Johann blieb mißtrauisch und ließ sich nicht einlassen von dem gefährlichen Wunderdoktor. Leo ging jetzt oft mit dem Gewehr über der Schulter hinaus in den Wald. Die Jagd, so sehr er sie liebte, war ihm aber Melancholie; es drängte ihn, allein zu sein, stundenlang ganz allein mit sich selbst und seinen Erinnerungen, die immer stürmischer, wie ungeduldige Mahner an sein Herz pochten. Oft schon hatte er sich vorgenommen, sobald die Gefahr gänzlich vorüber, die Genesung des Barons außer allem Zweifel, unter irgend einem Vorwand abzureisen, ohne den Ruf der heimlich Geliebten abzuwarten, zurück nach Moskau zu eilen.

Was dort geschah, wie dort sich Alles entwickelte, war ihm vollständig gleichgültig, mochte kommen, was da wollte.

Er befand sich in jenem gefährlichen Stadium der Verliebtheit, wo Verunft und Logik vollständig schweigen und man ganz und gar nur im Banne des Gefühls plan- und ziellos dahintreibt.

Raslos arbeitete seine rege Phantasie, umglühte alle Erinnerungen mit dem geheimnisvollen Lichte des Lieberirdischen, zeigte ihm Alles strahlender, begehrenswerther als je und malte mit den süßigsten Farben, lockte mit den schmeichelndsten Tönen.

Und doch — eins war seltsam. So oft er sich's vornahm, er kam nicht dazu, das entscheidende Wort auszusprechen, etwas Undefinierbares hielt ihn zurück und ließ ihn seinen Entschluß von Tag zu Tag verzögern. Was es eigentlich war, wußte er selbst nicht; aber nichtsdestoweniger nahm er sich allabendlich vor, am nächsten Tage seine bevorstehende Abreise anzukündigen, und selbstverständlich blieb Alles beim Alten.

(Fortsetzung folgt.)

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Höchster Mitgliederstand aller hiesigen Sterbekassen. Billigster Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren. — Altersgrenze: 48. Lebensjahr.

600 Mk. Sterberente werden sofort nach Vorlage der Sterbendeckung gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. Bis Ende 1899 gezahlte Renten: 135,818 Mark. — Anmeldungen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: **Hell.** Hellmündstr. 37; **Lenz.** Hellmündstr. 6; und **Rüssmann.** Hellmündstr. 51, sowie beim Kassaboten **Noll-Hussong.** Oranienstraße 20. F 325

35 Pf. Pfd. Ital. gemischtes Obst bei **Carl Ziss,** Grabenstraße 30. 2370

Inventur-Räumungs-Verkauf.			
Um meine für den 1. April vorgesehene Inventur zu erleichtern, habe ich die Preise sämtlicher Conserven herabgesetzt und verkaufe nunmehr wie folgt:			
	1-Pfd.-Dose	2-Pfd.-Dose	
Feinste In junge Schneidebohnen	28	38	
„ In junge Birkbohnen	35	50	
Junge Erbsen von	30	55	
Breispargel	45	75	
Stangenspargel	80	150	
Äpfelchen	50	90	
Stachelbeeren	55	100	
Heidelbeeren	50	90	
Kirschen	55	100	
Am Lager sind ferner: Aprikosen, Birnen, Erdbeeren, Himbeeren, Melange, Mirabellen, Quitten, Pfirsiche etc., Alles in 2- und 1-Pfd.-Dosen.			
Ich bemerke noch, daß meine Conserven aus einer der renommiertesten rheinischen Fabriken kommen und die Packung eine staunenswerte, sehr reelle ist.			
Hermann Neigenfind, 1679			
Telephon 816. Oranienstraße 52, Ecke Goethestraße.			

1000 Dosen feinste junge Schnitten Bohnen 38 Pf.

3-Pfd.-Dose 55 Pf., 4-Pfd.-Dose 70 Pf., bei 10 Dosen 5%, bei 25 Dosen 10% Rabatt empfiehlt **Adolf Haybach,** Hellmündstr. 22. 2151

Möbel werden aufpoliert in und außer dem Hause bei äußerster Billigkeit berechnet. **Schreiner Raaf,** Hermannstr. 26, Hdb. W.

Landbutter, täglich frisch, bei 2 Pfd. und mehr à 88 Pf.

C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstraße 49. Telefon 414.

Hühner- u. Taubenfutter, 10 Pfd. 35 Pf., per Etr. 3 Mk., 1896

empfiehlt **Carl Ziss,** Grabenstraße 30.

Nur echt mit nebenstehender Etiquette und der Schutzmarke „das Pfand“.

J. Rapp's hellrother NATUR-MALAGA (gesetzlich geschützt).

Rechter Traubenwein, von Herrn Professor Dr. Fresenius auf Reinheit untersucht und ärztlich vielfach empfohlen. 2137

J. Rapp, H. S. Hoflieferant, Weinbau und Weingrosshandlung, Moritzstrasse 31 und Neugasse 18/20. (Nicht mehr Goldgasse.)

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Büreau: Luisenstraße 22.

Kassenärzte: Dr. Althaus, Markstr. 9, Dr. Büschmann, Schwalbacherstr. 25, Dr. Hess, Kirchstr. 29, Dr. Heymann, Kirchstr. 8, Dr. Jungermann, Langgasse 31, Dr. Lahnstein, Friedrichstr. 40, Dr. Meyer, Friedrichstr. 39, Dr. Schrank, Rheinstr. 40, Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstr. 18; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Nicker jun., Langgasse 37, Dentisten: Müller, Langgasse 19, Sünder, Mannstr. 10, Wolff, Michelsberg 2, Wälsche und Heilgeschäften: Klein, Neugasse 22, Schweibacher, Michelsberg 16, Mathes, Schwalbacherstr. 3, Wälsche Frau Frey, Hermannstr. 4, Lieferant für Brillen: Fremus, Neugasse 15, für Bandagen u. dergl. sämtl. Utensilien hier, F 320

Frauen-Sterbekasse.

Sterberente: 500 Mt. — Beitrag: 50 Pf. für den Sterbefall. — Eintrittsgeld: 1 Mt., vom 45. Jahre ab 10 Mt. — Die im 18. Jahre bestehende Kasse besitzt einen ansehnlichen Reservefonds. — Aufnahme, auch männlicher Personen, im Allgemeinen ohne ärztliche Untersuchung. Beitritts-Erfahrungen nehmen die Vorstandsmitglieder Frauen Hecht, Wörthstr. 16, Berghof, Kirchstr. 24, Hess, Kirchstr. 47, Kern, Sedanstr. 13, Lüh, Ellenbogen 8, Meyer, Westendstr. 5, Opfermann, Hellmündstr. 56, Retert, Sedanstr. 1, M. Ries, Geisbergstr. 11, Schwarz, Bleichstr. 7, Spies, Sedanstr. 30, Unverzagt, Mittelstr. 46, jederzeit entgegen. F 318

Zur gefl. Nachricht.

Hiermit erlaube ich mir, einem hochgeehrten Publikum fdl. anzuzeigen, dass ich mit dem Heutigen den

Tanz-Unterricht

von Herrn Tanzlehrer Rob. Seib übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch jahrelange Tätigkeit in der modernen Tanzkunst dem Unterrichtskreis des Herrn Rob. Seib voll und ganz gerecht zu werden. Indem ich mich einem hochgeehrten Publikum bestens empfehle, bitte ich die hochgeschätzten Vereine ihre Billigung auch auf mich übertragen zu wollen und zeichne

Mit vorz. Hochachtung

Anton Deller,
Tanzlehrer,

Mitglied des Bundes Deutscher Tanzlehrer.

Nachdem Herr Tanzlehrer A. Deller meinen Tanz-Unterricht übernommen hat, bitte ich alle meine Freunde und Bekannte, insbesondere die mich mit ihrer Billigung beauftragten hochgeschätzten Vereine, das mir entgegengebrachte Wohlwollen auch auf meinen Nachfolger gütig übertragen zu wollen und zeichne

Mit vorz. Hochachtung

Robert Seib,
Tanzlehrer.**Für Fastnacht.**

Weizenmehl à 16, 18 u. 20 Pf. p. Pfd.,
Buchweizenmehl à 18 u. 22 Pf. p. Pfd.,
bei Mehrabnahme billiger, empfiehlt in bekannter Güte
A. Mollath, Michelsberg 14.

Soweit Vorrath offerire:

	1-Pfd.	2 Pfd.-Dose.
Schnittbohnen, feinste	—35	—50
do. feine, 3-Pfd.-Dose 65 Pf.	—30	—40
do. mittel, 55	—25	—35
Brochwachsbohnen	—35	—50
la Grüne Brochwachsbohnen	—35	—50
la do.	—35	—40
Prinzessbohnen, feinste	—55	—70
do. feine	—45	—60
Dicke Bohnen, feinste	—55	—70
do. feine	—45	—60
Erbsen, Kaisererbsen	—80	—1.45
do. feinste junge	—70	—1.25
do. feine junge	—65	—1.20
do. mittel feine	—35	—60
do. junge	—30	—45
Erbsen und Carotten	—60	—95
Stängenspagel, 20—22 Stangen per Ko.	1.10	2.—
do. 30	—90	1.70
do. 38—40	—80	1.45
do. 50	—70	1.30
Bruchspargel, starker prima	—75	1.30
do. mit viel Köpfen	—60	1.10
do. dünner, mit Köpfen	—45	—75
Gemischtes Gemüse	—55	—95
Aprikosen	—75	1.25
Pflirsche	—75	1.60
Mirabellen	—65	1.10
Pflaumen ohne Kern	—50	—75
la Melange-Frucht	—80	1.45
Ananas	—85	1.60
Preisselbeeren bei 10 Pfd. 37, bei 5 Pfd. 40,	1 Pfd. 45 Pf.	
Tomaten-Purée 1/2-Pfd.-Dose 88	—55	—90
Champignons, la, 1/2 Dose 50, 1/4 Dose 35	—90	1.60
do. la 1/2 Dose 40, 1/4 Dose 30	—70	1.30

Nur beste Fabrikate. Reelle Packung. 1839

F. A. Dienstbach, Rheinstrasse 82.**Mt. 6.20.**

Frische 1. Sorte ungarische Eier Mt. 6.20, in Original-Eiern billiger, empfiehlt

Lorenz Welkammer,

Fersbach-Str. 781. Säuergerasse 17.

Blut- u. Messing-Drangen,

frische Sendungen, sind in feinsten Waare eingetroffen, 2282
letzte Dtd. von 50 Pf. ab.

Hermann Neigenfund,
Telephon 816. Dranienstraße 62, Ecke Goethestraße.

Feinstes Rüböl per Liter 60 Pf. Feinstes Salatöl (Sesamöl) per Liter 80 Pf.

C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49, Nähe Michelsberg. Telephon 414.

Maschinenfabrik Wiesbaden, Ges. m. b. H.

700 Arbeiter. (W. Philippi & C. Kalkbrenner.) la Referenzen.

Monteure in allen Gegenden Deutschlands.

Zweigniederlage: Frankfurt a. M.

Hervorragende
Neuerungen
an Kochapparaten.



Bestes Material,
gute Arbeit,
tadellose Function.

Kochanlagen für alle Zwecke.

Kochherde in jeder Ausstattung (lackirt, Emaille, Majolika-Fliesenbekleidung).

Gaskochherde (Kohlen- und Gasherde combinirt).

Back- und Bratapparate, Wärmapparate, Waschkesselherde.

— Heisswasseranlagen in Verbindung mit der Küche. —

Wir haben unsere Abtheilung für Kochherde bedeutend erweitert und können deshalb

Kochherde in hervorragend schöner Ausstattung

zu sehr billigen Fabrikpreisen liefern.

Unsere Kochherde sind mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgestattet und in Güte und Dauerhaftigkeit als vorzügliches Fabrikat anerkannt. 1128

Verkaufs- und Musterlager: Friedrichstrasse 12.

Garantirt frische Landeier Stück 7 Pf., bei Mehrabnahme billiger.

C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49, Nähe Michelsberg. Telephon 414.

Ausgabestellen des „Wiesbadener Tagblatt“,

2 mal täglich erscheinend,

10 Freibeilagen — darunter „Alt-Nassau“, Blätter für nassauische Geschichte u. Kulturgeschichte, „Illustrierte Kinder-Zeitung“ und „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ —

(Bezugspreis 50 Pf. monatlich)

sind die folgenden und nehmen Bestellungen zum Bezug jederzeit entgegen

- Aarstrasse:** W. Weber, Emserstr. 75.
Adelheidstrasse: W. S. Bird, Ecke der Dranienstr.;
 W. Jung Wwe., Ecke der Adolphsallee; H. Nicolay,
 Ecke der Karlstr.; C. Geb, Ecke der Schierkestr.
Adlerstrasse: Carl Groß, Ecke der Schwalbacherstr.;
 Chr. Schiedler, Ecke der Schachtstr.
Adolphsallee: W. Jung Wwe., Ecke der Adelheidstr.;
 C. Brodt, Albrechtstr. 16; Dr. Groß, Ecke der Goethestr.
Albrechtstrasse: C. Brodt, Albrechtstr. 16; Carl
 Pinnentohl, Ecke der Vorstr.
Bahnhofstrasse: G. Engelmann, Bahnhofstr. 4.
Bertramstrasse: Ph. Prinz, Ecke der Gleisstr. 32;
 H. Zenzel, Ecke der Hermannstr.
Bleichstrasse: C. Hermes, Ecke der Helenestr. 2;
 G. Loh, Ecke der Hellmündstr.; Chr. Weimer, Ecke der
 Walramstr.; H. Göpfner, Ecke der Bismarck-Ring 21.
Bleichstrasse: Jac. Seibig, Bleichstr. 4; Dr. Gendrich,
 Bleichstr. 24.
Dambachthal: Th. Gendrich, Ecke der Dambachthal.
Dohrheimerstrasse: Heinrich Pfaff, Dohrheimerstr. 22;
 G. Henning, Ecke der Karlstr.; W. Weber, Ecke des
 Kaiser-Friedrich-Ring 2.
Eleonorenstrasse: Ph. Prinz, Ecke der Bertramstr.
Emserstrasse: W. Weber, Emserstr. 75.
Faulbrunnstrasse: Frh. Engel, Ecke d. Schwalbacherstr.
Feldstrasse: C. Herrmann, Feldstr. 2.
Frankenstrasse: C. Rudolph, Ecke der Walramstr.;
 W. Schurr, Frankenstr. 17.
Friedrichstrasse: F. Philippi, Ecke der Neugasse
 Westend, Ecke der Schwalbacherstr. 15.
Goethestrasse: Dr. Groß, Goethestr. 1, Ecke der Adolphs-
 allee; W. Mees, Ecke der Vorstr.; W. Klingelhöfer,
 Ecke der Herder- und Dranienstr. 43.
Gustav-Adolfstrasse: W. Raug, Ecke der Hartingstr.
Hartingstrasse: W. Raug, Ecke der Gustav-Adolfstr. 16.
Helenestrasse: C. Hermes, Ecke der Bleichstr.
 S. Delschläger, Ecke der Wehrstr.
Hellmündstrasse: Adolf Saybach, Ecke der Wehrstr.;
 J. C. Bürgener Nachf., Hellmündstr. 35; G. Loh,
 Ecke der Wehrstr.
Herderstrasse: Carl Loh, Ecke der Herderstr.;
 W. Klingelhöfer, Ecke der Dranienstr. 43.
Hermannstrasse: Th. Zenzel, Ecke des Bismarck-Ring.
Herrgartenstrasse: Frh. Gernand, Herrgartenstr. 7.
Herrgärten: Carl Petri, Steingasse 6.
Jahnstrasse: P. Schmidt, Ecke der Wörthstr.
Kaiser-Friedrich-Ring: W. Weber, Ecke Dohrheimerstr.;
 H. Mees, Ecke der Jahnstr.
Kapellenstrasse: Th. Gendrich, Ecke des Dambachthal.
Karlstrasse: G. Henning, Karlstr. 2; H. Nicolay,
 Ecke der Adelheidstr.; S. Rees, Ecke der Rheinstr.
Kellerstrasse: Louis Zende, Ecke der Bleichstr.
Kürnerstrasse: Carl Loh, Ecke der Herderstr.
Kirchgasse: H. Wirth Nachf. (Fr. Laub), Ecke der
 Rheinstr.; J. Stassen, Kirchstr. 20, nächst d. Marktstr.
Lahnstrasse: W. Weber, Emserstr. 75.
Langgasse: Frh. Koppel, Ecke der Neugasse.
Mauritiusstrasse: Jac. Minor, Ecke der Schwalbacherstr.
Michelsberg: Carl Anselm, Ecke des Gemeindegärtchens.
Moritzstrasse: Carl Pinnentohl, Ecke der Albrechtstr.;
 J. W. Weber, Moritzstr. 18; W. Mees, Ecke der
 Vorstr.; H. Mees, Moritzstr. 64.
Nerostrasse: Carl Geb Nachf., Nerostr. 12; Louis Kimmel,
 Ecke der Herderstr.
Neugasse: F. Philippi, Ecke der Friedrichstr.; Frh.
 Koppel, Ecke der Mauerstr.
Nicolaystrasse: Frh. Gernand, Herrgartenstr. 7.
Oranienstrasse: W. S. Bird, Ecke der Adelheidstr.;
 W. Klingelhöfer, Ecke der Herderstr.
Platterstrasse: P. J. Weill, Platterstr. 42.
Rheinstrasse: H. Wirth Nachf. (Fr. Laub),
 Ecke der Kirchstr.; S. Rees, Ecke der Karlstr.;
 F. A. Dienstbach, Ecke der Vorstr.
Röderstrasse: Louis Kimmel, Ecke der Nerostr.;
 Phil. Riffel, Röderstr. 27.
Römerberg: Heinrich Ring, Römerberg 7.
Roonstrasse: J. Bird, Ecke der Westendstr.
Schachtstrasse: Chr. Schiedler, Ecke der Adlerstr. 28a.
Schierkestrasse: C. Geb, Adelheidstr. 78.
Schwalbacherstrasse: Carl Groß, Ecke der Adlerstr.;
 Jac. Minor, Ecke der Mauritiusstr.; Frh. Engel, Ecke
 der Faulbrunnstr.; Westend, Ecke der Friedrich-
 str. 50.
Sedanplatz: W. Weber, Westendstr. 3.
Sedanstrasse: Georg Fischer, Walramstr. 31.
Steingasse: Carl Petri, Steingasse 6; C. Ernst, Stein-
 gasse 17.
Stiftstrasse: Louis Zende, Ecke der Kellerstr.
Taunusstrasse: C. Grünwald, Taunusstr. 34.
Waldmühlstrasse: W. Weber, Emserstr. 75.
Walramstrasse: Georg Fischer, gegenüber der Sedanstr.;
 C. Rudolph, Ecke der Frankenstr.; Chr. Weimer,
 Ecke der Bleichstr.
Wehrstrasse: Adolf Saybach, Wehrstr. 22;
 S. Delschläger, Ecke der Helenestr.
Westendstrasse: W. Weber, Westendstr. 3; J. Bird,
 Ecke der Roonstr.
Wörthstrasse: F. A. Dienstbach, Ecke der Rheinstr.;
 F. Schmidt, Ecke der Jahnstr.
 Ferner in:

- Bierstadt:** Carl Häuser, Rothhaudstr. 2.
Dohrheim: Friedrich Ost, Wiesbadenerstr. 11.
Erbenheim: Oskar Schmitt, Koppenerstr. 14.
Rambach: Carl Schwalbach, Burgstr. 144.
Sonnenberg: Philippine Wiedenborn, Dambachstr. 23.
Waldstrasse: Heinrich Carl Zuber, Waldstr. 14.

Evangelisches Vereinshaus.

Kastnacht-Dienstag, den 27. Febr., Abends 8 Uhr:

Familien-Abend.

Posaunen- und Zithervorträge, Chorgefänge, Declamationen.

Vortrag des Herrn Pfarrer Grein:

Leben und Wirken des Grafen Vinzendorf.

Programm und Eintrittskarte: 20 Pf. F 451

Mein Atelier für künstl. Zahnersatz, Plombiren etc. befindet sich jetzt 15073

9 Marktstrasse 9

(neben dem Schloss, Neubau d. Herrn Apoth. Siebert.)

W. Hunger-Kimbel, Dentist.**Stearinlichte**

sind durch Vereinfachung der Fabrikanten und Aufschlag des Rohmaterials um 10 Pf. per Pfund theurer geworden. Ich gebe dieselben noch, so lange mein Vorrath reicht, in selbsterguter Qualität (Fabrikat Motard) zu den alten billigen Preisen ab. 2527

F. A. Dienstbach, Rheinstr. 82.

SOMATOSE
HERVORZUGENDES KRÄFTIGUNGSMITTEL

Schinken 65 Pf. — Eier 6 Pf.Schinken, 4-8 Pfd. schwer, à Pfd. 65 Pf.
H. Speck per Pfd. 70 Pf.
Garant. reines Schweineschmalz p. Pfd. 42, 5. 5 Pfd. 40 Pf.
Cervelatwurst per Pfd. 1.20 Mk.
Wiesbadener 1.- Mk.**Frische Eier per Stück 6 Pf.,**
im Hundert noch billiger. 2545**F. Müller, Nerostraße 23.****Früchte-Mark
zu Eis und Crème.**Aprikosen, Erdbeeren, Himbeeren, Pflirsche
in Dosen 1 Pfd. 1.20 Mk., 2 Pfd. 2 Mk. empfiehlt**J. C. Keiper,**

Kirchgasse 52. Kirchgassee 52.

Feinste Ruchen-Wiehle à Pfund 15,
17, 19 Pf.**Prima Schweineschmalz** à Pfund
42 Pf. (garantirt rein), bei 10 Pfund à 40 Pf.**Feinstes Rüböl** per Schoppen 30 Pf.**Kölner Consum-Anstalt,**

Schwalbacherstrasse 23. Telefon 595.

Magnum bonum-Kartoffelnper Rumpf 18 Pf., per Cir. 2.10 Mk., prima Schmalz per Pfd.
40 Pf., bei 10 Pfd. 3.80 Mk., Büchsenbohnen per 2 Pfd. 33 Pf.,
bei 10 Büchsen 3.20 Mk. 2186**Carl Kirchner,**

27. Wellstrasse 27, Ecke Gellmündstrasse.

Spitzmorcheln per Pfd. Mk. 8.—,**Rundmorcheln** " " " 3.—

empfehlen

Kirchgasse 52. J. C. Keiper, Kirchgasse 52.**Conditorei****Fr. Gräter, vorm. Theob. Elbert,**

Tannusstrasse 55.

empfiehlt täglich frisches Kaffee- u. Theegebäck.

H. Pfann- u. Spritzkuchen.

Specialität: Butter-Cremortorten u. Arnbacher Stollen.

Kreppeln
werden vorzüglich mit
MOEBUS Schnell-Backpulver.
Packet für 1 Pfund Mehl 10 Pf.
Misslingen des Gebäcks
ausgeschlossen.
Backrecepte beiliegend.

Nur zu haben
Drogerie Moebus, Tannusstrasse 25.
Telephon 82. 2609
J. Minor, Schwalbacherstrasse 53.

Kulmbacher Felsenkeller,

Tannusstrasse 22.

Vollständig neu renovirtes Lokal.**Menu für Sonntag, den 25. Februar.****Diner à 1 Mk.:**

Ochsenfleisch - Suppe.

Lendenbraten m. Blumenkohl, Sauce hollandaise u. Kartoffeln.

Junger Hahn m. Birnen-Compot.

Crème à la Nesselrode.

Souper à 1 Mk.

von 6 Uhr ab.

Salm, Sauce mausseline m. Kartoffeln.

Roastbeef m. gem. Salat.

Butter - Käse.

Hochachtungsvoll

Wilh. Koch.**5 Pf. St. Holl. Voll-Gäringe**

eingetroffen bei Carl Ziss, Grobenstrasse 30. 2371

Interessenten zur Nachricht, dass per April 1900 in
Wiesbaden eine Anstalt für**Vibrationstherapie**

(Erschütter-Massage).

System Muschik, D. R.-P. 66269, eröffnet wird.

Sicherer Brandschutz,

Ovale, Pessarien, Gummi-Artikel.

Allein acht mit Schutzmarke und Namenszug des Erfinders,

1 Dyd. 2 Mk., 2 Dyd. 3.50 Mk., 3 Dyd. 5 Mk.

Spiegelgasse 1, im Faubertladen.

Patente Gebrauchs-Muster - Schutz

Waarenzeichen etc., 2455

erwirkt

Civ.-Ingen., Goldgasse 2a, 1. St.

Ernst Franke,

Restauration „Zum deutschen Kronprinzen“.

Habe noch auf einige Tage in der Woche zwei gemüthliche

Vereinsfächchen mit Pianino abzugeben.

A. Feix, Karlstraße 3.

Unterricht in Buchführung

mit Anleitung im Schönschreiben.

Am 1. März Beginn eines Kurses für Damen.

Gründliche Ausbildung für den geschäftlichen Beruf.

Beste Empfehlungen. — Nützliches Honorar.

Töchtern von Gewerbetreibenden angelegentlich empfohlen.

Anmeldungen werden noch bis Mittwoch, den 23. Februar,

entgegengenommen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 2440

Jeder Fremde

der nach Wiesbaden kommt, sei es zu kürzerem oder dauerndem Aufenthalte, sei darauf aufmerksam gemacht, daß das „Wiesbadener Tagblatt“ — gegründet 1852 — die älteste, beliebteste, billigste und dabei umfangreichste Zeitung Wiesbadens ist (täglich 2 Ausgaben, Sonntags und Montags je eine, Preis 50 Pfg. monatlich) und sich eingebürgert hat wie kein anderes Blatt, von Haus zu Haus, von Familie zu Familie.

Neben einem sehr reichhaltigen redactionellen Theile bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigenteil von unübertroffener Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Infectionsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt ist, aber auch zu anderen Veröffentlichungen aller Art, besonders zu den Familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heiraths- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt, von Jedermann benutzt wird. Die für das fremden-Publikum und neuzuziehende Einwohner Wiesbadens wichtigen öffentlichen Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden werden im „Wiesbadener Tagblatt“ aufgenommen. Dieselben können unentgeltlich eingesehen werden in den mehrfach aufgestellten Exemplaren des „Wiesbadener Tagblatt“ in der Schalterhalle des Verlags Langgasse 27. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg. Man

abonnirt auf das „Wiesbadener Tagblatt“

im Verlag Langgasse 27, in den zahlreichen Ausgabestellen in allen Theilen der Stadt und bei allen kaiserlichen Postämtern.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von königlichen, kommunalständischen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere von der kgl. Staatsanwaltschaft und den kgl. Gerichten zu Publikationen benutzt.

Die Fremdenliste, die Programme der Curhaus-Concerte, die Ankündigungen der hiesigen Theater (darunter die ausführlichen Zettel des Hoftheaters und des Residenz-Theaters), die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten), findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“.

Gratisbeilagen des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „Ankündigungen des Wiesbadener Tagblatt“, enthaltend Bekanntmachungen hiesiger und auswärtiger Behörden, „Alt-Nassau“, Blätter für alte nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Illustrierte Kinderzeitung“, das „Nützliche Hausbuch“, das „Rechtsbuch“, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei „Taschenscheffele“, der „Tagblatt-Kalender“ und die „Verloosungsliste“.

Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint.

Bei der einheimischen Bevölkerung bedarf das „Wiesbadener Tagblatt“ keiner weiteren Empfehlung, dort ist es seit fast einem halben Jahrhundert überall zu finden.

weil unentbehrlich für Jedermann.

Des altersschwachen Greises letzte Lebensstüße.

Nachstehende, von einem entkräfteten Ehepaar im Alter von 74 und 80 Jahren abgegebene Erklärung. Beide konnten fast keine Speise mehr vertragen und haben nur durch den Gebrauch des Johann Hoff'schen Malzextrakt (flüssig) ihre verlorene Lebenskraft wieder gewonnen. Dieses diätetische Kräftigungsmittel ist auch besonders von Hustenleidenden, Brust- und magentranken Personen, ferner von Personen, die an Appetitlosigkeit und Verdauungsstörung leiden, ganz besonders zu beachten.

Mein 80-jähriger Mann und ich, die ich jetzt 74 Jahre alt bin, wir beide waren ganz entkräftet und lebten längst nicht mehr, wenn wir nicht das so außerordentlich stärkende Johann Hoff'sche Malzextrakt (flüssig), das uns anempfahlen war, gebraucht hätten und noch immerzu gebrauchten. Wir beide verdanken unsere Kräftigung und unser Leben bloß diesem stärkenden Malzgetränk, und sprechen dem Fabrikanten unsern tiefsten Dank hiermit aus.

Es ist unser Wunsch, diese Erklärung im Interesse bejahrter Personen und der an Körperschwäche Leidenden veröffentlicht zu sehen.

Charlotte Ewald, geb. Heinrich

(Frau des pens. Sattlermeisters aus dem Kaiserl. Marstall, Moabit, Berlin.

Frankfurt a. O. Im Januar d. J. hatte meine Mutter einen schrecklichen Husten. Da ihr schon früher die Johann Hoff'schen Brustmalzbonbons vom Husten geholfen haben, so hat sie diesmal wieder diese Malzbonbons gebraucht, und zwar mit großem Nutzen, denn der Husten ist völlig beseitigt.

Pauline Horn, Fischstr. 26 a.

Johann Hoff's Malz-Extract macht Fleisch und Blut.

Zu haben in Wiesbaden bei Dr. Jos. Mayer, Tannus-Apothek, C. Acker Nachf., Gr. Burgstr. 16, Carl Heriz, Wilhelmstr. 18, J. M. Roth Nachf., Gr. Burgstr., Oskar Siebert, Tannusstr., in Apotheken, besseren Droguen-, Delikatessen- und Specereihandlungen, sowie direct bei

(Ba. 3207 g.) F 108

Johann Hoff, Berlin, Neue Wilhelmstr. No. 1.

Br. Rindfleisch p. Pfd. 50 Pf.,
Kalb- u. Schweinefleisch zu haben.

A. Odernheimer,
Steingasse 3.

Mehl zum Backen per Pfd. 16 Pf.,
bei 5 Pfd. 15 Pf., 10 Pfd. Mt. 1.42.

Schmalz, garantiert rein, 45 Pf.

Rüböl per Schoppen 32 Pf.

2506

Adolf Haybach, Wellrichstr. 22.

Ia Weizenmehl

per Pfd. 14, 16, 18 u. 20 Pf.,

Ia Schweineschmalz, garantiert rein,

per Pfd. 42 Pf.,

per Schoppen 90 Pf.,

Rüböl, Vorlauf, per Schoppen

Würfelsücker, gem. Zucker per Pfd. 28 Pf.

empfehlen

H. Zboralski, Römerberg 2/4.

Großer

Eier = Abschlag!!!

Frische Sied-Eier 2 Stück 11 Pf., schwerste Sied-Eier
Stück 6 und 7 Pf., bei größerer Abnahme billiger,
täglich frische Land-Eier; für jedes Ei wird garantiert.

4. Saalgasse 4. K. Jeckel, 4. Saalgasse 4.

Neue fste. englische Orangenz-Marmelade
(genau nach engl. Muster hergestellt) in Gefäßen u. ausgewogen
empfehlen

W. Mayer,

Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße.

30 Pf. Ia Rüböl per Schoppen

empfehlen Carl Ziss, Grabenstraße 30.

2509

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer ungeliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter,

Kathrine Danker,
Wwe.,

insbesondere auch den Schwestern des Hospiz zum heiligen Geist für die liebevolle Pflege während ihres langen Leidens sagen tiefgefühlten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbadener Militär-Verein.



Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Kamerad

Joh. Thiel

verstorben ist.

Bei der am Sonntag, den
25. ev., Vormittags 11 Uhr,
vom Sterbehause, Moritzstraße 80,
aus stattfindenden Beerdigung haben die Mitglieder
der 6. Abtheilung (Buchstaben A. S.) zu
erscheinen. Entschuldigungen wegen Nichterscheinens
sind schriftlich bei dem Obmann der Abtheilung,
Kameraden C. Mayer, Kirchstraße 7, anzubringen.
Zusammenkunft 11 Uhr im Vereinslokal. Abzeichen
sind anzulegen.

P 395

Der Vorstand.

Kranken-Hinterlassungs-Bund der Schneider.

Den Mitgliedern zur Kenntniß, daß das
Mitglied Herr Johann Thiel mit Tod ab-
gegangen ist. Die Beerdigung findet Sonntag,
den 26. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr, vom Sterbe-
hause, Moritzstraße 80, aus statt.

Der Vorstand.

Gestern Abend 10¹/₂ Uhr ent-
schief ruhig im 88. Lebensjahre
nach kurzem Krankenlager an Alters-
schwäche unser treuer Freund Herr
Detmer Fischbeck.

Wiesbaden, den 22. Febr. 1900.

Im Namen seiner Freunde:
Carl Schmidt.

Die Einäscherung findet in
Offenbach statt.

2560

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 17. Febr.: dem Dentisten Wilhelm Sander e. L., Louise
Wilhelmine Margarethe. 18. Febr.: dem Weggermeister Hermann
Dörr e. L., Elia.
Aufgeboten. Architect Eduard Max Wilhelm Arthur Schaus hier
mit Susanne Knobbe zu Diebrich. Kaufmann Oswald Meise zu
Diebrich mit Marie Verdwow hier. Tagelöhnergehülfe Emil Dohl
hier mit Elisabetha Schwind hier.
Berehelicht. Berw. Zimmermeister Jacob Pfaff hier mit Karoline
Löhner hier. Prakt. Arzt Dr. med. Karl Siebert zu Freiburg im
Breisgau mit Karoline Wülke hier.
Gestorben. 21. Febr.: Anna, geb. Curisch, Ehefrau des Kaufmanns
Cornelis Govers, 61 J.; Rechtsanwalt Justizrath Adolf von
Noefler aus Limburg, 68 J.; Johann, S. des Tagelöhners Franz
Wilhelm Schick, 10 M.; Adolf, S. des Zimmermeisters Moritz
Noab, 4 J.; Tagelöhner Peter Hünler, 66 J.; Caroline, T. des
Kaufmanns Georg Hoos, 8 M.; Margaretha Koch, ohne Beruf,
88 J.; Karoline, geb. Engelmann, Wwe. des Schuhmachermeisters
Philipp Allan, 70 J.; Kaufmann Heinrich Apel aus Bremen,
27 J.

Aus den Sonnenberger und Rambacher Civilstandsregistern.

Geboren. 1. Febr.: dem Schreinergehülften Friedrich Phil. Karl
Guth hier e. L., Marie Philippine; dem Plasterergehülften Joh.
Carl Friedrich Wagner hier e. L., Wilhelm Fritz Emil. 5. Febr.:
dem Schneider Karl August Clemenz zu Rambach e. L., Willy.
6. Febr.: dem Maurer Philipp Schaefer zu Rambach e. L.,
Elisabetha Philippine. 14. Febr.: dem Schmied Carl
Merget zu Rambach e. L., 15. Febr.: dem Nachtwächter Johann
Ditz zu Rambach e. L.
Aufgeboten. 5. Febr.: Tüchlermeister Philipp Heinrich Mauer zu
Hoch mit Dienstmagd Wilhelmine Herbe zu Rambach. 12. Febr.:
Schreiner Philipp Carl Adolf Piefer mit Dglerin Karoline Wirth,
Beide wohnhaft hier.
Gestorben. 11. Febr.: Maria Bernardine, T. des Freiers Friedrich
Gustav Rudolf hier, 3 J.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Landrichter Dr. Hünke, Guben. Hrn.
Hauptmann von Belsau, Berlin. Herrn Ober-Untenamt Richter,
Mülheim (Ruhr). Herrn Dr. Fritz Tartsch, Berlin. Herrn
Dr. phil. Martin Schardt, Dresden. — Eine Tochter: Herrn
Dr. med. Wilhelm Rudek, Leipzig.
Verlobt. Fräul. Maria Heilmann mit Herrn Ober-Untenamt Karl
de Grath, Köln-Paris. Fräul. Johanna Heilmann mit Herrn
Ober-Untenamt Ernst Freilich von Wilg, Köln-Thorn.
Berehelicht. Herr Gerichtsassessor Adolf Ernst mit Fräul. Elisabeth
Toll, Berlin-Eberswalde.
Gestorben. Herr Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Robert Luther,
Düsseldorf. Herr Fabrikbesitzer Fritz Kiling, Hagen i. W. Herr
General-Advocat Dr. Theodor Ritter von Frey, Graz. Herr
Harrer Hermann Josef Dechhausen, Geyen. Herr Ober-Untenamt
Friedrich de Alna, Kiersfelden. Herr Geh. Hofrath Theodor
Ritter von Munder, Bayreuth. Herr Bildhauer Ernst Hartmann,
Berlin. — Frau Geh. Ober-Justizrath Rudolf Colla, geb. Karier,
Bonn.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Heimzuge unseres lieben Vaters,

Diacon Gottfried Kaiser,

sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Wiesbaden, den 24. Februar 1900.

Elisabeth Kaiser. Familie Meis.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten,
unsern guten Vater,

Herrn Rentner Erik Steil,

nach langem Leiden von diesem Leben abzurufen.

Therese Steil,

Ferdinand und Erik Steil.

Dem Wunsch des Verstorbenen gemäß wird die Leiche nach Offenbach
zur Feuerbestattung überführt.

Blumenspenden dankend abgelehnt.

48. Jahrgang. 1900.

vom 23. Februar 1900.

I. Wiesbadener Gelee-Fabrik
 Mauergasse 17. **C. Weiner**, Mauergasse 17.
 (Für Wiederverkäufer Vorzugs-Preise.)
 Bitte, beachten Sie meine Schaufenster.



„Hotel Nonnenhof.“

Heute Sonnabend beginnt der Ausschank des weltberühmten

„Salvator“

aus der vormals Gebr. Schmiederer'schen Act.-Brauerie München.
Hierzu die beliebten ächten Münchener Salvator-Würstchen mit Kraut.

Gebr. Kroener.

NB. Bestellungen auf Flaschen erbitten baldigst.

garantirt rein,
p. Pfd. 60 Pf.,
bei Abnahme von
10 Pfd.

per Pfd. 50 Pf.

Philipp Ries,
Webergasse.

Schmalz:

Berl. Pfannkuchen,

Magen und Magenmandeln Sonntag und über die Fastnacht-
tage stets frisch empfiehlt

W. Mayer,

Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße.

Residenz-Theater.

1. Parquet im
Sonntag bis incl. 1. März einige Plätze abzugeben Webergasse 11.

Preise empfiehlt sich für Ball- und Tagesfrühen.
Webergasse 23, Hinterh. 1 St.



Chem. Frühjahr-Dünger

empfiehlt Carl Ziss, Grabenstraße 30.

Reichshallen-Theater.

Morgen Sonntag, den 25. Februar:

2 grosse Vorstellungen.

Nachmittags 4 u. Abends 8 Uhr.

In jeder Vorstellung das vollständige Programm.

In der Nachmittags-Vorstellung:

Ermässigte Preise.

II. Platz 25 Pf., I. Platz 50 Pf., Sperrsitz 75 Pf.,
Logen Mk. 1.— pro Person.

Näheres siehe Strassen-Plakate.

Wäsche zum Fein- und Glanzbügeln
wird sauber und prompt besorgt bei
Frau Seuberger, Frankstraße 28, Bdh. Part.

Fürther Tagblatt.

Organ der
Gastwirths-Zunung Fürth und Umgebung, sowie
der Freien Wirths-Zunung Fürth und Umgebung.
Älteste Zeitung von Fürth.
(Gegründet 1838.)

Unparteiisch und unabhängig.

Erscheint täglich außer Sonntags.

Fürther Tagblatt

ist für die bedeutende Industrie- und Handelsstadt Fürth
und für die umliegenden zahlreichen größeren und kleineren
Ortschaften ein

wirkames Insertions-Organ
für Bekanntmachungen jeder Art.

Anzeigenpreis
nur 10 Pf. für die Spaltenzeile. Bei größeren Anzeigen
und öfteren Wiederholungen wird Rabatt gewährt.
Anzeigen sende man direct an das „Fürther Tagblatt“ in
Fürth oder übergebe sie einer Annoncen-Expedition.

Wenig geb. leichte Federrolle b. zu verl. Beih. 12. 15098

Billig zu verkaufen mehrere noch gut erhaltene
Gasluster (doppelarmig)

bei Wiegand, Bärenstraße 2.

300 Mark geg. Sicherheit und pünktl. Rückzahlung zu leisten
ge sucht. Offerten unter W. Z. 26 postl. Schützenhofstraße.
Eleganter rosa f. Rasenanzug mit Hut zu verleihen.

L. Kleinofen, Langgasse 45.

Ein eleg. M.-G. (Waldsee) a. v. Heilbr. 16, 2 Tr. 2096
Schöner Rasenanzug, bill. zu verl. Frankstr. 19, Bdh. 1. St.
M.-G. (Schneeglöckchen) b. a. v. Blücherstr. 7, Bdh. 2. St. f.
E. f. d. M.-G. (Waldsee) b. zu verl. Schützenhofstr. 15, B.
Domino u. Rasenanzug, v. 3 M. an a. verl. Heilbr. 20, 1. L.

Wirthschaft.

Junger tüchtiger Fachmann sucht passendes Sommergeschäft zu
übernehmen. Offerten unter V. Z. 262 an den Tagbl.-Verlag.

Lagerplätze zu verpachten Rhein-
straße 107.

Ein besseres Mädchen.

welches selbst. kochen kann, für kleinen Haushalt (zwei Damen)
gegen hohen Lohn zum 1. März gef. Goethestraße 11, 3. St.

Gränlein aus guter Familie.

19 Jahre alt, mit sehr schöner Handschrift und mit der einfachen
Buchführung vertraut, sucht baldigst pass. Stell. Schulgasse 9.

Lehrling

aus achtbarer Familie sucht

S. Ackermann, Viebrich,
Manufactur und Herren-Garderobe.

Stadtkundige Persönlichkeit

nicht unter 25 Jahren, mit prima Empfehlungen, für ein vielseitiges
Engros-Geschäft als Lagerist gesucht. Off. unter W. Z. 263
bis 10. März d. J. an den Tagbl.-Verlag.

Ein braver zuverlässiger Junge auf ein
Anwaltsbureau per sofort gesucht. Näh. im
Tagbl.-Verlag.

Verloren

angef. Arbeit, Einsatz in frischer Spitze, im Convent, Freitag,
23. Nachmittags, auf dem Wege Kapellen, Taunus, Wilhelm,
Rhein, Nicolas, Goethestraße. Geg. Belohn. abh. Kapellenstr. 22, 1.

Herzlichen Dank.

Für die vielen Glückwünsche und Ehrungen seitens
meiner Pringipale (Firma Gail), Kollegen und Freunde,
zu meinem 25-jährigen Arbeitsjubiläum, sage ich auf
diesem Wege meinen innigsten Dank.

Peter Wittmer.

Dichter! Hab weder Rang noch Titel, b. betheile, noch schenke
eine l. Pf. in G. oem. m. Br. verzeich. 7

Kontore:
Langgasse 27.

Druckarbeiten Neuen Kunstrichtung

im Charakter der

liefert in jeder Ausführung die

L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Wiesbaden.

Reiches Ziermaterial in allen Stylarten.

Kunstlerische Original-Entwürfe.

Telephon
52.

Amtliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Er scheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

No. 24.

Samstag, den 24. Februar.

1900.

Bestimmungen über Fernsprech-Nebenschlüsse.

A. Zulassung von Nebenschlüssen.

1. Die Teilnehmer an den Fernsprechnetzen können in ihren auf dem Grundstück ihres Hauptanschlusses befindlichen Wohn- oder Geschäftsräumen Nebenteile errichten und mit dem Hauptanschluß verbinden lassen.

2. Diejenigen Teilnehmer an den Fernsprechnetzen, welche die Bauische Gebühr zahlen, können in den auf dem Grundstück ihres Hauptanschlusses befindlichen Wohn- oder Geschäftsräumen anderer Personen oder in Wohn- und Geschäftsräumen auf anderen Grundstücken, mit Zustimmung der Berechtigten, Nebenteile, die nicht weiter als 15 km von der (Haupt-)Vermittlungsanstalt entfernt sind, errichten und mit ihrem Hauptanschluß verbinden lassen.

3. Mehr als 5 Nebenschlüsse dürfen mit demselben Hauptanschluß nicht verbunden werden. Den Teilnehmern ist überlassen, die Herstellung und Instandhaltung der auf dem Grundstück des Hauptanschlusses befindlichen Nebenschlüsse durch die Reichs-Telegraphen-Verwaltung oder durch Dritte bewirken zu lassen. Die nicht von der Reichs-Telegraphen-Verwaltung hergestellten Nebenschlüsse müssen den von der Reichs-Telegraphen-Verwaltung festzusetzenden technischen Anforderungen entsprechen.

Vor der Inbetriebnahme sind die Nebenschlüsse dem Postamt, Telegraphenamt oder Stadt-Fernsprechamt anzumelden, welchem die Vermittlungsanstalt unterstellt ist. Dieses ist befugt, jederzeit zu prüfen, ob die Nebenschlüsse den technischen Anforderungen genügen.

Die Herstellung und Instandhaltung der nicht auf dem Grundstück des Hauptanschlusses befindlichen Nebenschlüsse wird der Reichs-Telegraphen-Verwaltung vorbehalten.

4. Die Inhaber der Nebenteile sind zum Sprechverkehr mit der Hauptstelle, sowie mit anderen an dieselbe Hauptstelle angegeschlossenen Nebenteilen befugt. Sprechverbindungen mit dritten Personen werden ihnen in demselben Umfange gewährt, wie dem Inhaber der Hauptstelle.

Soweit nichts Abweichendes bestimmt ist, finden für die Benutzung des Nebenschlusses die für den Hauptanschluß geltenden Bestimmungen entsprechend Anwendung.

Die unter 2 bezeichneten Nebenschlüsse werden, sofern nichts Gegenteiliges verlangt wird, in das Teilnehmerverzeichnis aufgenommen.

5. Der Inhaber des Hauptanschlusses ist Schuldner der durch die Benutzung des Nebenschlusses erwachsenden Gebühren.

6. Das Recht zur Benutzung des Nebenschlusses erlischt mit dem Recht zur Benutzung des Hauptanschlusses. Außerdem kann es durch die Reichs-Telegraphen-Verwaltung entzogen werden: im Falle mißbräuchlicher Benutzung des Nebenschlusses oder wenn sich ergibt, daß dieser den technischen Anforderungen nicht genügt, oder falls sonst aus der Benutzung des Nebenschlusses erhebliche Schwierigkeiten für den Fernsprecbetrieb entstehen.

II. Gebühren für Nebenschlüsse.

Die Gebühren für Nebenschlüsse werden auf Grund des § 10 der Fernsprechgebühren-Ordnung vom 20. Dezember 1899 (Reichs-Gesetzbl. S. 711), wie folgt, festgesetzt:

A. Für die Errichtung und Instandhaltung des Nebenschlusses durch die Reichs-Telegraphen-Verwaltung werden erhoben:

- 1) Für Nebenschlüsse in den auf dem Grundstück des Hauptanschlusses befindlichen Wohn- oder Geschäftsräumen des Inhabers des Hauptanschlusses für jeden Nebenschluß jährlich 20 M.
- 2) Für andere Nebenschlüsse für jeden Nebenschluß jährlich 30 M.

- 3) Sind zur Verbindung der Nebenteile mit dem Hauptanschluß mehr als 100 Meter Leitung erforderlich, so werden außerdem für jede angefangene weitere 100 Meter Leitung erhoben bei einfacher Leitung jährlich 3 M.
bei Doppelleitung jährlich 5 M.

4) Bei Nebenschlüssen, die weiter als 10 km von der (Haupt-)Vermittlungsanstalt entfernt sind, werden für die überschüssige, von der Haupt-Sprechstelle zu messende Leitungslänge dieselben Baukostenzuschüsse erhoben, wie bei Hauptanschlüssen.

B. Für Nebenschlüsse, die nicht von der Reichs-Telegraphen-Verwaltung hergestellt und instandgehalten sind, werden erhoben:

- 1) Für Nebenschlüsse in den auf dem Grundstück des Hauptanschlusses befindlichen Wohn- oder Geschäftsräumen des Inhabers des Hauptanschlusses für jeden Nebenschluß jährlich 10 M.
- 2) Für andere Nebenschlüsse für jeden Nebenschluß jährlich 15 M.

C. In Bezirks-Fernsprechnetzen wird für Nebenschlüsse an solche Hauptanschlüsse, deren Inhaber die Bauische Gebühr für die Benutzung der Verbindungsleitungen zahlen, zu den nach II A 2 und B 2 zu entrichtenden Gebühren ein Zuschlag von 100 M. jährlich für jeden Nebenschluß erhoben. Für Nebenschlüsse, deren Inhaber die Vergütung nach II A 1 und B 1 zu entrichten haben, wird dieser Zuschlag nicht erhoben.

III. Vorstehende Bestimmungen treten mit dem 1. April 1900 in Kraft.

In technischer Hinsicht gelten folgende Vorschriften:

Die Sprech- und Hörapparate der nicht von der Reichs-Telegraphen-Verwaltung errichteten oder von dieser nicht instandgehaltenen Nebenschlüsse dürfen den von der Reichs-Telegraphen-Verwaltung für den Ortsverkehr verwendeten Apparaten nicht nachstehen. Wenn für die Nebenschlüsse Systeme angewendet werden sollen, die Änderungen der Umschaltvorrichtungen der Vermittlungsanstalten erfordern, so ist die Genehmigung der Reichs-Telegraphen-Verwaltung notwendig.

Wenn in ein Grundstück mehrere Fernsprechan schlüsse desselben Inhabers einmünden, so ist der Sprechverkehr zwischen allen mit diesen Hauptanschlüssen verbundenen Nebenschlüssen gestattet. Sind jedoch außer den Nebenschlüssen noch Privatapparate vorhanden, für welche Gebühren nach II B der vorstehenden Bestimmungen nicht gezahlt werden, so sind die technischen Einrichtungen so zu gestalten, daß Gesprächsverbindungen zwischen den Privatapparaten und der Vermittlungsanstalt nicht hergestellt werden können.

Bekanntmachung.

Gemäß Artikel 75 § 1 des Preussischen Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche vom 20. September c. (G. S. S. 177) erkläre ich hiermit im Einvernehmen mit den zuständigen königlichen Herren Landgerichts-Präsidenten die nachbenannten öffentlichen Sparkassen des hiesigen Bezirks als zur Anlegung von Mündelgeld geeignet und zwar:

1. Die Nassauische Sparkasse, hier,
2. „ Kreis-Sparkasse in Marienberg,
3. „ Städtische Sparkasse in Frankfurt a. M.

Die etwaige Verleihung dieses Rechtes an andere öffentliche Sparkassen des Bezirks bleibt vorbehalten.

Wiesbaden, den 29. November 1899.

Der königliche Regierungs-Präsident.
In Vertr.: gez. Baf.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von ca. 900 Tonnen **Rußkohlen** für die Kesselfeuerungen der städtischen **Schlachthausanlage** dahier pro 1. April 1900 bis 30. September 1900 wird hiermit zur Vergebung ausgeschrieben.

Der Termin ist auf **Samstag, den 3. März 1900, Nachmittags 3 1/2 Uhr**, in dem Bureau der Schlachthausanlage anberaumt, wo die Bedingungen zur Einsicht offen liegen und Angebote vor dem Termine rechtzeitig abzugeben sind.

Wiesbaden, den 18. Februar 1900.

Der Vorsitzende der städtischen Schlachthaus-Deputation.
Wagemann.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Heu und Kornstroh** bei der städtischen **Schlachthaus- und Viehhofs-Anlage** dahier pro 1. April 1900 bis 30. September 1900 soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf **Montag, 5. März 1900, Nachmittags 3 1/2 Uhr**, in dem Bureau der Schlachthaus-Anlage anberaumt, wo die Bedingungen offenliegen und Offerten rechtzeitig bis zum Termin abzugeben sind.

Wiesbaden, den 14. Februar 1900.

Der Vorsitzende der städt. Schlachthaus-Deputation.
Wagemann.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der **Entwässerungsanlagen** für den Neubau der **Marktunterkellerung** sollen verdingen werden.

Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 70, eingesehen, die Verdingungsunterlagen im Zimmer No. 57 gegen Zahlung von 1 Mk. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 27. Februar 1900, Vormittags 11 Uhr**, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 16. Februar 1900.

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen.
Der Ober-Ingenieur. **Frensch.**

Verdingung.

Die Lieferung von ca. 1500 **kg. M. Steinzeug-Zohlstücken** für das zweiringige Canalprofil 175/100 cm soll verdingen werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57 eingesehen, auch von dort gegen Zahlung von 1 Mk. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Mittwoch, den 28. Februar 1900, Vormittags 11 Uhr** einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 16. Februar 1900.

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen.
Der Oberingenieur. **Frensch.**

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung einer ca. 275 Meter langen **Steinzeug-Rohrleitung** von 15 Centimeter Durchmesser, von der Großen Burgstraße durch die **Gerrumühlgrasse** und **verl. Delaspessstraße** bis zur Museumsstraße sollen verdingen werden.

Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer 58a eingesehen, die Verdingungsunterlagen auf Zimmer 57, gegen Zahlung von Mk. 0,50 bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Mittwoch, 28. Februar, Vormittags 11 1/2 Uhr** einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 17. Februar 1900.

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen.
Der Oberingenieur. **Frensch.**

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung einer ca. 60 m langen **Betonrohr-Canalstrecke** des Profils 30/20 cm in der **Wilhelminenstraße**, nördl. Theil, sollen verdingen werden.

Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 58a eingesehen, die Verdingungsunterlagen im Zimmer No. 57 gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Montag, den 5. März 1900, Mittags 12 Uhr** einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 19. Februar 1900.

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen.
Der Oberingenieur. **Frensch.**

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs von ca. 800 Tonnen **gebranntem Marmoralkali** zum Betrieb der städtischen Kläranlage im Rechnungsjahre 1900 soll verdingen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen, oder von dort gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 6. März d. J., Vormittags 11 Uhr**, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 18. Februar 1900.

Stadtbauamt, Abtheilung für Canalisationswesen.
Der Oberingenieur. **Frensch.**

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an **Portland-Cement** zu den städtischen Tiefbauten im Rechnungsjahr 1900 soll verdingen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57 eingesehen oder auch von dort gegen Zahlung von Mk. 0,50 bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, 6. März d. J., Mittags 12 Uhr** einzureichen, zu welcher Zeit die Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 15. Februar 1900.

Stadtbauamt, Abth. für Canalisationswesen.
Der Oberingenieur. **Frensch.**

Verdingung.

Die Anlieferung des Bedarfs an **Sand und Kies** zu den städtischen **Canalbauten** im Rechnungsjahr 1900 soll verdingen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen oder von dort gegen Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Dienstag, den 6. März, Mittags 12 1/2 Uhr**, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 15. Februar 1900.

Stadtbauamt, Abtheilung für Canalisationswesen.
Der Oberingenieur. **Frensch.**

Stamm- und Brennholz-Versteigerung

Freitag, den 2. März 1900, Vormittags 10 Uhr, kommen in den hiesigen Walddistricten Pohl, Zugmantel und Spitzwald:

15 Rothannen-Stangen und -Stämme von 2,30 Festmeter Gehalt,

88 Lärchen-Stangen und Baustämme von 28,50 Festmeter Gehalt (worunter eine Anzahl Schneidestämme) und

250 Raumtr. Kiefern-Holzscheit und Knüppelholz zur Versteigerung.

Anfang beim Lärchen-Stammholz im District Zugmantel. Das Holz lagert theilweise dicht an der Kühnerstraße auf sehr guter Abfahrt.

F 291

Chrenbach, den 20. Februar 1900.

Christ, Bürgermeister.

Viehhof-Bericht

für die Woche vom 15. bis 21. Februar.

Viehgattung	Es waren aufgetrieben	Qual.	Preise per	von — bis		Anmerkung.
				M. Pf.	M. Pf.	
Ochsen	90	I.	50 kg	68	— 70	—
..	..	II.	Schlacht-	64	— 66	—
Rühe	86	I.	gewicht	60	— 64	—
..	..	II.	..	50	— 54	—
Schweine	787		1 kg	1	— 1	02
Kälber	433		Schlacht-	1 20	1 60	
Lamm.	158		gewicht	1 26	1 30	
Ferkel	185		Stück	20	— 44	—

Wiesbaden, den 21. Februar 1900.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Kirchliche Anzeigen.**Evangelische Kirche.**

Sonntag, den 25. Februar. Gfomihl.

Vergkirche. Jugendgottesdienst 8¹/₂ Uhr: Pfr. Grein. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Diehl. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Beesenmeyer. — Amtswoche. Taufen und Trauungen: Pfr. Diehl. Beerdigungen: Pfr. Beesenmeyer.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9. Das Besatzimmer ist Sonn- u. Feiertags von 2—7 Uhr für Erwachsene geöffnet. — **Jungfrauen-Verein der Vergkirchen-Gemeinde.** 4¹/₂—7 Uhr: Versammlung confirmierter Töchter. Abends 8 Uhr: Familienabend des Christl. Arbeitervereins. Dienstag, den 27. Februar: Wegen des Familienabends im ev. Vereinshaus fällt die Bibelstunde in dieser Woche aus. Pfr. Grein. Freitag, den 2. März, 6 Uhr: Sitzung der kirchl. Armenpflege.

Marktkirche. Jugendgottesdienst 8¹/₂ Uhr: Pfr. Riemendorf. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Schäfer. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarramts-Candidat Rasch. — Amtswoche. Pfr. Riemendorf. Sämmtliche Amtshandlungen. Dienstag, den 27. Febr., Nachmittags von 4—6 Uhr, im Pfarrhause Luisenstraße 32: Arbeitsstunden des Missionsfrauenvereins.

Gustav-Adolf-Frauen-Verein: Donnerstag, den 1. März, Nachm. 3 Uhr, Arbeitsstunden im Pfarrhause, Luisenstraße 32.

Ringkirche. Jugendgottesdienst 8¹/₂ Uhr: Pfr. Friedrich. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Rasch. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Lieber. — Amtswoche. Taufen und Trauungen: Pfr. Rasch. Beerdigungen: Pfr. Lieber.

Versammlungen im Saale des Pfarrhauses An der Ringkirche 3. Sonntag Nachm. 4¹/₂ Uhr: Versammlung junger Mädchen (Sonntagsverein). Montag Abend 8 Uhr: Versammlung der confirmierten Mädchen von Pfr. Rasch. Dienstag Abend 8¹/₂ Uhr: Bibelstunde. Pfr. Rasch. Jedermann ist herzlich eingeladen. Mittwoch Nachm. von 3 Uhr an Arbeitsstunden des Frauenvereins. Mittwoch Abend 8¹/₂ Uhr: Probe des Ringkirchenchors. Donnerstag Abend 8 Uhr: Versamm. der confirm. Mädchen von Pfr. Lieber.

Diakonissen-Mutterhaus Paulinestraße. Hauptgottesdienst 10 Uhr mit der Feier des heil. Abendmahls (Beichte Sonabend Abend 6 Uhr). Kindergottesdienst 2 Uhr. Jungfrauenverein 4¹/₂ Uhr. Pfr. Renboug.

Evangelisches Vereinshaus, Blatterstr. 2. Sonntagschule Vorm. 11¹/₂ Uhr. Sonntagsverein junger Mädchen: Nachm. 4¹/₂ Uhr. Abendandacht: Sonntag 8¹/₂ Uhr.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 25. Februar. Quinquagesima.

1. **Pfarrkirche zum heil. Bonifatius.** Erste heil. Messe 6, zweite 7, Militär-gottesdienst 8, Kindergottesdienst 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte heil. Messe 11³⁰ Uhr. Nachm. 2³⁰ Uhr Andacht mit Segen (506, 123). Sonntag ist Andeutung des Allerheiligsten in der Kapelle des St. Josef-Hospitals, Montag in der der barmherzigen Brüder, am Dienstag im Hospiz zum hl. Geist. Schlussandacht 6 Uhr Abends. Am Achtermittwoch sind die hl. Messen um 6³⁰, 7¹⁰, Amt 8 Uhr, Kindergottesdienst 9¹⁵ Uhr. Austheilung des Aichentragens nach jeder hl. Messe, für die Schüler der höh. Lehranstalten während des Amtes, für die Schulkinder während des Kindergottesdienstes. Abends 6 Uhr Fastenandacht mit Segen, ebenso am Samstag. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6³⁰, 7¹⁰, 7⁴⁰ und 9¹⁵ Uhr. 7¹⁰ Uhr sind Schulumessen und zwar Montag und Donnerstag für die Schule in der Bleichstraße, Dienstag und Freitag für die Blücher-Schule, Mittwoch und Samstag für die Rheinstraße-Schule, die Töchter-Schule in der Luisenstraße und die Institute. Samstag 4 Uhr Salve, von 4—7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur heil. Beichte.

2. **Maria-Hilf-Kirche.** Frühmesse 6³⁰, zweite hl. Messe 8, Kindergottesdienst (heil. Messe und Verlesung des Fastenbirtenbriefs) 9, Hochamt und Hirtenbriefverlesung 10 Uhr. Nachm. 2³⁰ Uhr Herz-Jesu-Andacht (534). Abends 6 Uhr gestiftete Kreuzweg-Andacht für die armen Seelen, darnach Segen. An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6³⁰, 7¹⁰ u. 9¹⁵ Uhr. 7¹⁰ Uhr sind Schulumessen und zwar Dienstag u. Freitag für die Gassestraße-Schule, Mittwoch u. Samstag für die Lehrstraße- u. Stiftstraße-Schule. Mittwoch, 28. Februar: Achtermittwoch, Beginn der hl. Fastenzeit. Die hl. Messen sind um 6³⁰ u. 7¹⁵ Uhr. Am 9 Uhr ist feierl. Amt, zugleich als Kindergottesdienst. Nach jeder heil. Messe und vor Beginn des Amtes ist Austheilung des Aichentragens. Abends 6 Uhr Fastenandacht, ebenso Freitag Abend. Die Fastenpredigten sind Sonntag Abend 6 Uhr. Samstag Nachm. 4 Uhr Salve, 4—7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

3. **Kapelle der barmherzigen Brüder, Schulberg 7.** Sonntag, Morgens 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Amt. Nachmittags 5 Uhr Andacht mit Segen. Montag (Gew. Gebet). Anfang 6 Uhr, feierliche Schlussandacht 6 Uhr Abends. An den Wochentagen 7¹⁵ heil. Messe.

4. **Kapelle im St. Josephs-Hospital, Langenbedstraße.** Sonntag (Gew. Gebet). 6 Uhr Eröffnung, Morgens 8 Uhr heil. Messe mit Predigt, Nachmittags 6 Uhr Schlussandacht. An den Wochentagen ist Morgens 6¹⁵ heil. Messe.

Katholischer Gottesdienst. Engl. Kirche, Frankfurterstr. 3. Sonntag, den 25. Februar, Vorm. 9¹/₂ Uhr: Amt mit Predigt. Bieder: No. 86, 7, 95.

B. Krimmel, Pfr., Schwalbacherstraße 2.

Apostolische Gemeinde. Kleine Schwalbacherstr. 10, 2. Etage. Sonntag Nachmittags 4 Uhr: Predigt. Der Eintritt ist für Jedermann frei gestattet.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst. Abelheidstraße 23. Sonntag, den 25. Februar (Gfomihl). Vormittags 9¹/₂ Uhr: Predigtgottesdienst. Mittwoch, den 28. Februar, Abends 8¹/₂ Uhr: Abendgottesdienst. Pfr. Staudenmeyer.

Baptisten-Gemeinde, Kirchgasse 46, Hof, 1 St.

Sonntag, den 25. Februar, Vormittags 9¹/₂ Uhr: Predigt; Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst; Nachmittags 4 Uhr: Jahresfest des Jungfrauenvereins; Gäste willkommen, Eintritt 30 Pf. Montag, Abends 8¹/₂ Uhr: Gebetsstunde. Mittwoch, Abends 8¹/₂ Uhr: Bibelstunde. Prediger Reiner.

Heilsarmee, Frankfurterstraße 13.

Jeden Abend 8¹/₂ Uhr, Sonntags auch Vormittags 10 Uhr: Versammlung. Jedermann willkommen.

Russischer Gottesdienst.

Samstag, Abends 5 Uhr: Abendgottesdienst. Sonntag, Vormittags 11 Uhr: Gl. Messe. Kleine Kapelle, Kapellenstraße 19.

English Church Services.

Feb. 25. Quinquagesima Sunday. 8.30. Holy Communion. 11. Morning Prayer, Litany and Sermon. 6. Evening Prayer. Feb. 26. Monday. 11. Morning Prayer. Feb. 28. Ash-Wednesday. 11. Litany and Ante-Communion with Sermon. 8.30. Evening Prayer. On Thursday and Friday Evening Prayer at 8.30.

J. C. Hanbury, Chaplain.

G. A. K. Finlay, Assistant Chaplain.

Dampfer-Fahrten.**Hamburg-Amerika-Linie.**

(Generalvertreter der Gesellschaft: L. Rettenmayer, Rheinstr. 21.)

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt: Nach Newyork: 25. 2. Postd. Palatia, 4./3. Postd. Patricia, 11./3. Postd. Graf Waldersee, 18./3. Postd. Phoenicia, 25./3. Postd. Pennsylvania. Nach Portland: Anfang März ein Dampfer. Nach Boston: Anfang März ein Dampfer, 30./3. Postd. Arcadia. Nach Baltimore: 28./2. Postd. Bulgaria, 11./3. Postd. Bethania. Nach Philadelphia: 27./2. Postd. Adria, 13./3. Postd. Athesia. Nach New Orleans: 20./3. Postd. Canadia. Nach Hayti, Mexico: 25./2. Postd. Polynesia. Nach Venezuela u. Columbien: 28./2. Postd. Ascania. Nach Hayti, Central-Amerika: 1./3. Postd. Allemania. Nach Ostasien: 25./2. Postd. Andalusia, Anfang März Sambia. F 308

Red Star Line.

(Alleiniger Agent in Wiesbaden: Wilhelm Bickel, Langgasse 20.)

Antwerpen-Newyork-Dienst. D. „Kensington“, am 14. Febr. von Newyork nach Antwerpen abgegangen; D. „Southwark“, am 17. Febr. von Antwerpen nach Newyork abgegangen; D. „Westernland“, am 19. Febr. in Antwerpen von Newyork angekommen; D. „Friesland“, am 21. Febr. in Newyork von Antwerpen angekommen. — Antwerpen-Philadelphia-Dienst. D. „Switzerland“, am 14. Febr. von Philadelphia nach Antwerpen abgegangen. F 307

Die nächsten Expressdampfer-Expeditionen der deutschen Levante-Linie am 3. März und 6. April finden statt: 3. März Expressdampfer „Pera“, Capt. Fischer, nach Malta, Piräus, Smyrna, Konstantinopel, Odessa. 6. April Expressdampfer „Stambul“, Capt. Steen, nach Gibraltar, Algier, Malta, Piräus, Smyrna, Konstantinopel, Odessa. (Mitgetheilt vom Reisebüro Schottenfels, Theater-Colonnade 36/37.)

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Hauptagent für Wiesbaden: J. Chr. Glücklich, Nerostrasse 2.)

Bestimmung: Letzte Nachricht: F 308

Ems	Newyork	12. Febr. 4 Uhr Nm. von Gibraltar.
Kaiser Wilh. II.	Newyork	19. Febr. 8 Uhr Nm. von Gibraltar.
Werra	Genua	17. Febr. 8 Uhr Nm. in Genua.
Trave	Genua	17. Febr. 1 Uhr Nm. von Newyork.
Lahn	Bremen	20. Febr. 1 Uhr Nm. von Newyork.
Aller	Newyork	14. Febr. 3 ¹ / ₂ Uhr Nm. von South.
Saale	Newyork	21. Febr. 10 ¹ / ₂ Uhr Vm. Dover pass.
Maria Rickmers	Bremen	2. Febr. 1 Uhr Nm. v. Galveston.
Dresden	Bremen	21. Febr. 10 Uhr Vm. Eastbourne p.
Roland	Bremen	14. Febr. 2 Uhr Nm. v. Baltimore.
H. H. Meier	Bremen	15. Febr. 1 Uhr Nm. von Newyork.
Halle	Galveston	19. Febr. 10 Uhr Vm. in Galveston.
Köln	Baltimore	14. Febr. 10 Uhr Vm. in Baltimore.
Darmstadt	Newyork	14. Febr. 12 Uhr Mitt. in Newyork.
München	Newyork u.	13. Febr. 11 Uhr Vm. Lizard pass.



Land- und hauswirthschaftliche Rundschau ... des ... Wiesbadener Tagblatts.

Unser Staar im Winter.

Unter den Vögeln, die unsere Fluren und Gärten beleben, ist der Staar einer der bekanntesten und wohl auch der beliebtesten.

Zwar sind die Zeiten, wo er wegen einiger gestohlenen Beeren, Kirichen und Weintrauben auf den Tod verfolgt wurde, noch nicht ganz vorüber, aber es ist doch schon eine weitgehende Besserung eingetreten, und je mehr die Kenntniss der Natur ins Volk bringt, umso besser wird es werden. Schon jetzt findet man die Staarenkasten immer häufiger und besonders da, wo er früher arg verfolgt wurde.

Es ist aber auch eine Freude, ein paar Staarenfamilien am Hause nisten zu haben. In sich schon schöne und ansehnliche Vögel, gewinnen sie noch sehr durch ihr munteres, lebhaftes Treiben. Schon in den ersten warmen Februar- und Märztagen sitzen sie jubelnd auf der höchsten Dachkante oder auf der rostigen Wetterfahne, und ihr Jubel ist so hinreißend, daß er selbst einem Melancholiker ein Lächeln ablockt, einen fröhlichen Naturfreund aber in Entzücken versetzt. Das ist ein Klappern und Flügel schlagen, vermischt mit einem leisen freudigen Gesange, und von Zeit zu Zeit ertönt der langgezogene Staarenpfeif. Zwar ist die Nahrung noch recht knapp, aber er schlägt sich durch, wie er eben kann, und im Sommer und Herbst, wenn die Welt der Insekten ihre höchste Mannigfaltigkeit und Fülle erreicht, holt er das Versäumte nach. Er hält auch immer guten Muth, in Regen- und Trockenheitsperioden, und selbst der Winter muß es schon bunt machen, wenn er ihm den Humor rauben will. Der Winter? Ja, ist der Staar denn kein Zugvogel, der den Winter in warmen Gegenden zubringt? Es wird doch fast jedes Jahr in den Zeitungen berichtet, daß die Staare zurückgekommen sind! Ja, darüber sind die Ansichten verschieden. Ein richtiger Zugvogel, wie die Schwalbe, ist er sicherlich nicht, da wäre er eher zu den Strichvögeln zu rechnen, aber in vielen Gegenden Deutschlands und im Rheinlande ist er keines von beiden, sondern ein Standvogel, der das ganze Jahr und somit auch den Winter über bei uns bleibt.

Allerdings besitzt der schillernde, weißgetupfelte Geselle Schlaueit genug, um sich nicht im eifigen Dezembersturm schnabellappernd und flügelschlagend auf die höchsten Punkte des Daches zu setzen, nein, er sucht jetzt Hecken und Gestrüpp auf, welches die grimmigste Kälte, besonders aber den grimmigen Nordost abhält. Hier wird er meist übersehen oder aus einiger Entfernung für eine Schwarzbrossel oder Amsel gehalten, und wer nicht genauer beobachtet, glaubt, er sei wirklich fortgezogen.

Aber trotzdem ist er noch da, denn ich habe seine Anwesenheit seit längeren Jahren in jedem Monate feststellen können. Auf eine diesbezügliche Arbeit erschien im vorigen Januar (1899) ein englischer Zoologe, der vorübergehend in Aachen zu Besuch war, an einem hellen Frostmorgen in meinem Studierzimmer und wünschte den Beweis für meine Behauptungen dadurch erbracht zu sehen, daß ich ihm draußen „wilde Staar“, wie er sich ausdrückte, zeige. Ich war sofort bereit, hängte meinen Feldstecher um, und die Wanderung ging los. Ich hatte entschieden Pech, denn ich reiste schon an drei Stunden mit meinem ziemlich schweigmägen Enländer herum, ohne nur einen einzigen

Staarmatz zu sehen, worüber jener sich im Innern ganz grausam zu freuen schien. Da fielen mir als letzte Rettung noch die Abfuhr- und Rehrichthäusen der naheliegenden Stadt Aachen ein, und wirklich, kaum konnte ich die ersten derselben überblicken, so sah ich auch zahlreiche Staare, welche mit Krähen und Dohlen die Häusen einer gründlichen Reinigung unterwarfen. Wir zählten, näherkommend, 57 Stück und fanden, weiterschreitend, in der Umgebung der Stadt nach und nach noch über dreißig Stück.

Im vergangenen Herbst blieben die Staarenpaare meines Hauses lange ihrem gewöhnlichen Aufenthalte auf dem Dache treu, aber am 8. Dezember waren sie plötzlich verschwunden. In der Nacht vom 7. zum 8. Dezember war starker Frost eingetreten, und ein eifiger Nord ließ alles Lebende erstarren. Die Staare hatten sich so zurückgezogen, daß ich selbst auf meinen Futterplätzen keinen erblickte und nun selbst fast zur Annahme kam, dieser überaus strenge Frost (10 Grad —) habe den Staar wenigstens aus unserer nächsten Umgebung vertrieben. Da erfüllte mich die Botschaft meiner Schwester mit Freude, daß trotzdem jeden Abend ein Staar unter dem Dache schlafen kam. An den nächsten Abenden konnte ich dann auch dieselben Beobachtungen machen. Der Staar kam, ging aber nicht an seine gewöhnliche Schlafstelle, sondern gesellte sich den Spaken zu, wodurch jeden Abend eine kleine Balgerei und lautes Geschrei entstand. Dieser Staar ist also seinem Heimathsbache treu geblieben.

Als mit Weihnachten das Wetter abging, waren auch meine Staare wieder zur Stelle, in der ersten Januarhälfte konnte ich beinahe täglich eine Anzahl beobachten. Wurde es rauher, so fand ich sie an der Wurde, wo sie die offenen Ufer absuchten und reichlich Nahrung zu finden schienen.

Eritt Schneefall ein, so beginnt für den Staar ebenfalls eine trübe Zeit, dann fand ich ihn meist in Gesellschaft von Krähen an Dünger- und Komposthäufen in Wiesen und Feldern. Er benützt dann die kräftigeren Krähen als Eisbrecher und sucht die von diesen aufgedeckten Stellen emsig ab. In den letzten fünf Jahren habe ich in jedem Monate des Jahres Staare beobachten können, sobald ich gar nicht wußte, wann sie eigentlich fortgewesen sein sollten.

Meine Beobachtungen werden unterstützt durch die Beobachtungen anderer rheinischer Vogelliebhaber. Ein bekannter Naturforscher aus Aachen stellte mir Notizen zur Verfügung, welche das letzte Jahrzehnt umfassen und woraus hervorgeht, daß dieser Herr in jedem Jahre in den Monaten November bis März, also in der Zeit, wo der Staar nach den meisten Naturgeschichten fort sein soll, Staare beobachten konnte.

Ein Kollege von mir beobachtete im Jahre 1897 ungefähr 50 Staare auf dem Kirchthurm (10. November) seines Wohnortes. Im Dezember 1891 beobachtete er in einem Gehölz in der Nähe von Sellenkirchen, wie denselben bei der Dämmerung von allen Seiten Staare zuflogen, welche in demselben ihr Nachtquartier aufzuschlagen schienen. Im Jahre 1898 sah er am 2. Januar bei gelindem Frostwetter einen größeren Staaren-

schwarm auf der Branden Haide. Diese Beobachtungen ergeben, daß der Staar wenigstens in Westdeutschland nicht zu den Zugvögeln gehört, wenigstens nicht zu den echten Zugvögeln, wie Schwalbe und Nachtigall.

Aus den angeführten Beobachtungen lassen sich noch mehrere Schlüsse ziehen. Es geht daraus hervor, daß die Staare im Winter zwar hier sind, aber doch lange nicht so zahlreich wie im Sommer. Also ziehen doch eine Anzahl fort. Dies geht auch aus den Berichten namhafter Naturforscher, wie Lenze, hervor, der erstens große Flüge Staare auf der Wanderschaft beobachtete, andererseits auch ungeheure Massen im Süden antraf, die nach den Aussagen der Eingeborenen dort nicht nisteten, sondern nur umherschweiften. Diese Schaaen werden aus dem nördlichen Deutschland (bzw. Europa) kommen, vielleicht verstärkt durch einzelne Schaaen aus Westdeutschland.

Aus den Beobachtungen geht hervor, daß auch die hiebleibenden Staare bei der grimmigsten Kälte geschützte Landschaften, besonders Bach- und Flußthäler aufsuchen, und endlich, daß unter in unserer Gegend überwinterten Staaren einzelne selbst ihrem Sommeraufenthalt vollständig trenn bleiben.

Die Frage, welche schon mehrmals aufgeworfen wurde: Ist der Staar ein Zugvogel, kann somit nicht direkt mit ja und nein beantwortet werden, sondern es muß genau unterschieden werden, welche Gegend in Betracht kommt. In Westdeutschland ist er nach den mitgetheilten Beobachtungen kein echter Zugvogel, da eine größere Anzahl den Winter über zurückbleibt, in Ost- und Norddeutschland aber ist er wohl Zugvogel, da er die dortigen Kälteperioden, verbunden mit dem Nahrungsmangel einer manchmal sechs- bis achtwöchentlichen Schnee- und Eisperiode, kaum überstehen würde.

Ich glaube, durch diese Beobachtungen den an sich schon interessanten Vogel noch interessanter zu machen und zu weiteren Beobachtungen anzuregen. Der drollige Kerl scheint ja in Gegenden, wo es nothwendig ist, eine lange Reise nicht zu scheuen, also Zugvogel zu sein, in Gegenden, wo er mit Ach und Krach durch den Winter kommen kann, aber auch tapfer auszuhalten. (Köln. Volksztg.)

(Nachdruck verboten.)

Das Beschneiden von Schmucksträuchern in Haus- und Biergärten.

Von Hofgärtner Noese.

Die nachstehenden Zeilen sind nicht für den Landschaftsgärtner bestimmt, denn sie bringen diesem nichts Neues. Sie sollen nur dem Besitzer von kleinen Hausgärten einige Rathschläge und Fingerzeige an die Hand geben für die Behandlung nach der Pflanzung der Sträucher und Gehölze, mit denen er seinen kleinen Vorgarten oder überhaupt Hausgarten ziert, oder gegen die Nachbargrundstücke abschließt und dicht erhält. — In der Regel wird schon bei der Anlage solch kleiner Gärten, mag dieselbe vom Besitzer selbst oder von irgend einem „Gärtner“ des Wohnortes beschafft werden, der Fehler begangen, der allerdings aus der begreiflichen Absicht hervorgeht, möglichst rasch einen Schutz, eine Deckung oder dergleichen zu schaffen, — die Sträucher zu dicht zu pflanzen. Dies wäre nur dann berechtigt, wenn der Besitzer verständig genug ist, im 2. oder 3. Jahr nach der Pflanzung die zu entstehenden Sträucher wieder aus der Erde zu nehmen und den übrigenbleibenden damit den ihnen zukommenden Entwicklungsraum zu gewähren. — Nur gewisse niedrigwachsende Formen, die man ja schon von selbst in die vorderste Reihe setzt, dürfen von vornherein enger gepflanzt werden. Ueberhaupt gehört eine genaue Kenntniß der Wachstumsverhältnisse der zu verwendenden Sträucher dazu, um hier das Nützliche zu treffen.

Wenn nun eine solche Pflanzung, meist ohne das Material dem nothwendigen angemessenen Schnitt zu unterwerfen, beendet ist, so wird sie zumeist sich einfach selbst überlassen, ohne daß in langen Jahren weder Axt noch Meißel daran gesetzt wird. Wird sie dann zu hoch, oder berührt sie die Passage, beschatteter Blumenbeete etc., so erhält irgend ein Arbeiter, oder sagen wir auch „Gärtner“ der Stadt, den Auftrag, die Pflanzung wieder in Ordnung zu bringen; der nimmt dann die Heckschere und säbelt Alles ab, was über die angegebene Höhe oder Grenze vorsieht — und die Arbeit ist gethan. — Das ist eine barbarische Behandlung, wie sie nicht schlimmer gedacht werden kann, wie sie aber leider im großen Publikum fast stets als richtig und selbstverständlich angesehen wird. — Eine jede derartige Pflanzung verändert ja doch ihre Kontur und innere Fügung mit jedem Jahre, und jeder Verständige wird sich sagen können, daß damit schon allein ein Fingerzeig zu ihrer Behandlung gegeben ist. — Auch für einen Laien ist das Schneiden und Inordnunghalten

seiner kleinen Gruppen von Schmucksträuchern eine leichte und Vergnügen bereitende Arbeit, wenn er sich durch eigene Beobachtung wenigstens eine oberflächliche Kenntniß der häufiger vorkommenden Ziersträucher, ihrer Größenverhältnisse und Wachstumsweise angeeignet hat. Man wird da sehr bald bemerken, daß die meisten Sträucher alljährlich eines gewissen Schnittes bedürfen, um alljährlich ihre Blüthen zur Entwicklung zu bringen, daß anderen wieder ein starker Schnitt schadet und dritte endlich einen Schnitt überhaupt nicht vertragen, d. h. nicht blühen, wenn sie durch scharfen Schnitt zu starkem Wuchs angeregt werden. Es gilt übrigens für den Laien auch hier das alte Wort: Probiren geht über Studiren. Ein Jeder, der sich im Laufe des Sommers mit seinen Sträuchern beschäftigt, wird sehr bald finden, daß, um nur ein Beispiel anzuführen, gewisse Spiraeen, diese schönen, in langen Rispen oder gewölbten und flachen Dolben oder in großen Sträuben blühenden Sträucher, die abgeblühten Triebe bis in den Winter hinein halten und dann nur schwache Blüthentriebe unterhalb derselben bilden. Diese Blüthentriebe werden aber stärker und kräftiger, sobald im Herbst oder noch besser schon im Sommer dieselben ziemlich lang geschnitten Verwendung finden. Hier müssen also die vorjährigen Triebe nach dem Abblühen entfernt werden, abgesehen davon, daß trockene Blüthenzweige keinen schönen Anblick gewähren. — Soll nun eine Pflanzung aus irgend welchen Gründen, etwa nach 8- bis 10-jährigem Bestehen — oft darf das gar nicht so lange dauern — zurückgeschnitten — verjüngt — werden, so schneidet man vor allen Dingen die alten kahlgewordenen, meist starken Wurzeläste (ich spreche natürlich nur von Sträuchern) entweder dicht über dem Boden ab, oder wenn es an jungen Trieben aus dem alten Stock mangelt, über einem möglichst tief nach unten stehenden Seitenzweig, welcher dann wieder ebenso weiter behandelt wird. Junge Triebe kürzt man auf die Hälfte oder $\frac{2}{3}$ ihrer Länge ein, je nachdem ein kurzer oder langer Schnitt bevorzugt wird. Im Allgemeinen heißt es: je kürzer der Schnitt, desto stärker der Austrieb. Auf dem Papier ist die ganze Manipulation schwer und unüberhändlich zu beschreiben, sie ist eine von denen, die durch die Praxis geübt und gelernt sein und vom eigenen Verstande erweitert und ausgeführt sein wollen. Zu bevorzugen ist ein scharfer Schnitt immer, will man jedoch, um die Pflanzung nicht zu kahl erscheinen zu lassen, nur schwach schneiden, so muß man nach 1 bis 2 bis 3 Jahren diese Operation wiederholen. Bei einigen Arten ist, wie schon bemerkt, ein alljährliches Ausputzen der Sträucher — Entfernen der abgeblühten Triebe — geboten. Man erhält sich seine Pflanzungen damit jung und dicht und stets in der erforderlichen Höhe. — Ich bemerke dazu noch, daß diese Angaben nur ganz allgemein gehalten sind und sein können, es heißt hierbei mehr wie sonst wo, „individualisiren“ und sich nach dem Bau und den Wachstumsverhältnissen jeder einzelnen Art richten. Noch peinlicher und mit Verständnis muß der Schnitt vorgenommen werden bei Sträuchern, welche als Solitärpflanzen frei auf Rasenplätzen gepflanzt sind und welche sich natürlich nach allen Seiten hin freier ausbilden können. — Alle Schnittarbeiten können vom Oktober an bis zum Frühjahr vorgenommen werden.

Landwirthschaft.

Ueber die Verwendung der Electricität in der deutschen Landwirthschaft veröffentlicht der „Elektrotechnische Anzeiger“ einen interessanten Aufsatz, der nicht nur die Möglichkeit der Benutzungsarten des elektrischen Stromes bespricht, sondern auch eine Anzahl von Anlagen schildert, die bereits zur Ausführung gekommen sind. Zunächst wird festgestellt, daß die Verwendung der Electricität in kleinen Städten immer mehr zunimmt, sodas bald eine kleine Stadt ohne elektrische Centrale zu den Seltenheiten gehören wird. Auf dem Lande liegen die Verhältnisse natürlich noch ganz anders, und bisher hat der elektrische Strom nur die und da in der Landwirthschaft seinen Eingang gehalten. Der Grund dafür ist zu sehen in der Eigenthümlichkeit des Landmannes, an dem Althergebrachten festzuhalten, dann aber auch in seinem Mangel an Zeit und Gelegenheit, sich über die großen Vortheile der Verwendung elektrischer Energie klar zu werden. Für die Landwirthschaft kann die Electricität einmal zur Beleuchtung und zweitens zur Kraftlieferung verworthen werden. Die Vorzüge der elektrischen Beleuchtung sind, abgesehen von der allgemein zugestanden Reinlichkeit und der Ersparniß an Bedienung auf dem Lande, noch besonders große, da eine einzige Person, zum Beispiel der Inspektor, die Beleuchtung aller Wirthschaftsräume unter der Hand halten und insoweit dessen jede Veranordnung des Lichtes vermeiden kann. In den Ställen braucht zum Beispiel die Beleuchtung nur während der kurzen Zeit des Melkens oder Fütterns in Betrieb gesetzt zu werden, was bei einer der gewöhnlichen Beleuchtungsarten gar nicht durchzuführen ist. Im Winter kann der Landwirth vermöge des elektrischen Lichtes den Arbeitsstag, wo es nöthig ist, verlängern, zum Beispiel wenn die Drescharbeit drängt. Die verhältnismäßig geringe Feuergefahr der elektrischen Beleuchtung ist ein weiterer bedeutender Vorzug. Die Verwendung elektrischen Lichtes in den Wohnungen des Gutsheeren sei nur nebenbei als Unnehmlichkeit und wegen des Fortfalls der Bedienung und der Feuersicherheit auch als praktischer Vorzug erwähnt. Eine möglichst reichliche Beleuchtung des Wirthschaftshofes wird von allen Landwirthten als höchst vortheilhaft anerkannt. Zur Kraftlieferung für die landwirthschaftlichen Arbeiten selbst eignet sich der elektrische Strom ebenfalls ausgezeichnet. Die Thätigkeit eines Elektromotors an der Dresch-

maschine hat im Vergleich zur Verwerthung einer Lokomotive folgende Vortheile: Entbehrlichkeit eines Maschinisten, Entbehrlichkeit eines Gepans nebst Kutscher für Anfahren des Wassers und Heizmaterials für die Lokomotive, außerordentliche Erhöhung der Feuerkraft wegen des Ausbleibens von Funkenauswurf. Der Betrieb der Milch-wirtschaft mit Elektromotoren empfiehlt sich durch große Reinlichkeit, Betriebssicherheit, geringe Abnutzung und einfache Bedienung. Das altehrwürdige Göpelwerk zum Häckeln, Kuchenbrechen, Wasserpumpen zc. kann auch sehr vorthellhaft durch Elektromotoren ersetzt werden. Die Erzeugung des elektrischen Stroms wird sich, wenn Wasserkraft nicht benutzt werden kann, an eine schon vorhandene Dampfanlage einer Stärkefabrik, Brennerei, Schneidemühle oder dergl. anlehnen. Solche Anlagen sind bereits vorhanden in einer Reihe von medlenburgischen, pommerschen und märkischen Gütern, und die Einzelheiten ihrer Einrichtung können aus dem erwähnten Aufsatz entnommen werden.

Ueber die in Baumstämmen herrschende Wärme hat Dr. Emerson der Akademie der Wissenschaften von Nebraska kürzlich lehrreiche Beobachtungen mitgetheilt. Die Wärmeverhältnisse innerhalb eines Baumes sind begreiflicher Weise sehr verschieden, je nachdem er im Schatten steht oder der Sonne ausgesetzt ist. Steht ein Baum mit seinem Stamm und seinen Hauptästen im Schatten, so richtet sich die Wärme im Inneren des Holzes nach der Temperatur der Außenluft, und zwar ist der Baum wärmer als die umgebende Luft, wenn die Temperatur sinkt, sie ist kälter, wenn die Temperatur steigt. Aber doch besteht ein Zusammenhang zwischen der Temperatur innerhalb und außerhalb des Baumes, indem auch der Baum gleichsam erkalte, wenn es draußen kälter wird, jedoch weniger rasch, als es bei der Luft der Fall ist, ebenso erhitzt er sich nicht so schnell. Ist ein Baum andererseits hellem Sonnenlichte ausgesetzt, so ist die Temperatur in seinem Inneren gewöhnlich höher als in der umgebenden Luft, er erwärmt sich dann schneller als letztere. Wenn nun ein Baumstamm oder auch der Stamm eines Baumes von der einen Seite der Sonne und von der anderen dem Schatten ausgesetzt ist, so können beide Seiten eine verschiedene Temperatur haben, indem der besonnte Theil wärmer, der beschattete kälter ist als die Luft. Auf diese Weise treten nicht selten innerhalb eines einzelnen Baumzweiges erhebliche Wärmeveränderungen ein.

Etwas über Chlorwäsche.

Von Fr. Müller.

Chlor ist ein Element, und zwar ein luftförmiges Metallloid oder Nichtmetall. Es ist ein bläugelbes, beim Einathmen höchst giftiges Gas. Durch Druck und Abkühlung läßt es sich in eine grüngelbe Lösung verwandeln, die ebenfalls giftig ist und auf organische Stoffe zerstörend wirkt. Als feste Form ist dies Gift unter dem Namen Chlorkalk bekannt.

Chlor gehört — ganz gleichgültig, ob gasförmig, als Lösung oder in Form von Chlorkalk angewandt — zu den Giften und, in irgend einer geeigneten Form bei der Wäsche gebraucht, zu den größten Wäschemördern. Doch, das nicht allein! Die mit Chlor bearbeitete Leib- und Bettwäsche wirkt auch schädigend auf die Gesundheit Derer ein, die diese Sachen gebrauchen. Das steht fest. — Die große Verwandtschaft des Chlors zum Wasserstoff bedingt seine zerstörende Eigenschaft vielen Körpern gegenüber, denen das Chlor den Wasserstoff entzieht. Indigo-Lösung und ein grüner Zweig werden durch Einwirkung von Chlor bald farblos. Daraus beruht denn auch die Anwendung des Chlors zum Bleichen von Leinwand und Baumwolle. Bei der Chlorbereitung werden die Wäschestücke in eine Lösung von Chlorkalk getaucht, die man erhält, indem man Chlor in Kaltmilch leitet. Setzt man die Leinwand zu lange der Einwirkung des Chlors aus, so werden nicht bloß die Farbstoffe zerstört, sondern auch Theile der Pflanzens-faser vernichtet. Das ist der eine, der hauswirthschaftliche Nachtheil dieses Giftes. Aber auch in anderer, in gesundheitlicher Beziehung wirken die mit Chlor getränkten und bearbeiteten Wäschestücke nachtheilig auf den ein, der sie an seinem Leib trägt oder — als Bettwäsche in ihnen schläft. Solche Wäsche verräth sich schon durch den widerlichen Chlorgeruch, der die Nerven stark reizt, Kopfschmerz und Uebelkeit bewirkt und in höheren Graden auch die Athmungsorgane, namentlich die Lungen, außerordentlich nachtheilig beeinflusst. Ein Freund von uns war auf einer Reise genöthigt, in einem Gasthause zu übernachten, dessen Bettwäsche sämmtlich mit Chlor gewaschen worden. Da es schon spät in der Nacht war, so konnte an ein Umquartieren nicht gedacht werden. Wiewohl nun Herr K. nur einige Stunden im Bett zugebracht hatte, stand er mit heftigen Kopf- und Nackenschmerzen, sowie trockenem Husten auf. Erstere verloren sich jedoch schon am Nachmittag des folgenden Tages infolge von Wasseranwendungen, die wir ihm angerathen. Letzterer aber setzte sich als regelrechter Lungenkatarrh fest, der erst nach längerer Zeit und energischer Wasserkur wich.

Es treten allerdings nicht immer diese sehr üblen Folgen auf. Auch werden die nachtheiligen gesundheitlichen und wirthschaftlichen Wirkungen des Chlors durch vorsichtige und milde Anwendung desselben geschwächt; keineswegs aber werden sie ganz aufgehoben. Jedenfalls ist allen Hausfrauen anzurathen, sich beim Waschen nur guter Bleichseife, wie sie überall zu billigen Preisen zu haben ist, zu bedienen. Die Wäschestücke werden dann erstens weißer, heller und fester werden; zweitens, was sehr wesentlich ist, länger halten; drittens einen reinen, aromatischen, nicht den Robergeruch des Chlors, und viertens, was das Wichtigste ist, keinerlei gesundheitliche Nachteile haben. (Kn. Bl.)

Hauswirthschaft.

Hartgewordener alter Fensertitt läßt sich, wie der „Prakt. Wegweiser“ schreibt, ohne Anwendung von Gewalt auf folgende Weise leicht ablösen: Terpentin wird mit milder Seife zu einem einer dicken Delfarbe ähnlichen Brei vermischt und auf den harten Titt gestrichen. Nach einer Stunde kann der Titt entfernt werden. Anwendung von Salpetersäure oder Salzsäure bringt dieselbe Wirkung hervor.

Erweichung von Hartgummi. Sehr oft trifft es sich, daß namentlich Gummiringe, wie man sie zur Verwahrung von Einmachgläsern braucht, hart werden und brechen. Diesen Uebelstand kann man beseitigen, indem man sie in Ammoniakwasser, bestehend aus ein Theil Ammoniak und zwei Theilen Wasser, legt. Manchmal genügen schon dazu fünf Minuten Zeit, meistens aber ist nicht mehr als eine halbe Stunde nöthig für die Wiederherstellung der früheren Elasticität.

Praktischer Leim, besonders für Glas, Porzellan zc. Man löse in einem erwärmten Löffel etwas weiße Gelatine in ein wenig Essig und bestreiche damit die zu leimenden Gegenstände. Hat man dem Essig einige Körnchen chromsaures Kali zugelegt und das verleiimte Stück einige Zeit dem Licht ausgesetzt, so kann man es sogar ins Wasser legen, ohne befürchten zu müssen, daß es dann wieder auseinandergeht.

Vergilbte Eisenbeinwaaren, welche gebleicht werden sollen, werden zunächst mit Benzin entfettet und sodann in Wasserstoffsuperoxyd getaucht oder damit befeuchtet. — In Ermangelung obigen Bleichstoffes kann man Eisenbeinwaaren einige Tage in eine Lösung von 1 Thl. frischem Chlorkalk auf 4 Thle. Wasser legen oder unter abwechselnder Befeuchtung mit Wasser unter einer Glasplatte den Sonnenstrahlen aussetzen.

Reinigung von plattirten und vergoldeten Schmuckstücken. In kochendes Regenwasser giebt man ein wenig Ammoniakalkali, rührt gut durcheinander und taucht die Schmuckstücke auf einen Augenblick in diese Flüssigkeit. Dieselben werden mit alter, feiner Leinwand gut abgerieben und nach vollständigem Trocknen mit etwas englisch Roth mittelst eines weichen Leders gepuht.

Dauerhafte Schuhsohlen. Um die Dauerhaftigkeit der Schuhsohlen zu erhöhen, werden dieselben drei bis viermal mit Kopalstirnöl überstrichen; das Leder erhält hierdurch das Aussehen von polirtem Mahagoniholz, wird wasserdicht und sehr haltbar, doch muß man den Firnis jedesmal trocknen lassen, ehe man die Sohlen aufs Neue überstreicht.

Mittel zur Vertreibung der Kakerlaken (Schaben, Schwaben). Man rühre durcheinander: Boraxpulver im Werth von 10 Pf., ebenso viel Insektenpulver, den doppelten Werth von Skoloquintamen und ¼ Kilo Weizenmehl und sprühe es Abends auf den abgetheilten Herd und in die Ritzen mit einem Gummibläser. Es genügt oft schon eine einmalige Einspritzung, dieses lästige Ungeziefer zu vertilgen.

Um Kleister geruchlos zu erhalten, setzt man der frischen Masse ungefähr ein Zehntel ihrer Raummenge Alkohol zu. Der Alkohol muß gut mit dem Kleister verührt werden und bewirkt alsdann, daß keine faulige Gährung entstehen kann, sondern, daß der Kleister Wochen und Monate lang geruchlos bleibt und sich ebenso in Flaschen aufbewahren läßt, wie z. B. Gummi arabicum. Es ist nicht rathsam, gar zu ordinären, fuchelhaltigen Spiritus zu verwenden, weil sonst der Fuchelgeruch vorschlägt.

Verschiedenes.

T. Der Honigbaum. An der Ostküste von Sumatra wird bei der Verpackung von Land an europäische Ansiedler stets der Vorbehalt gemacht, daß gewisse Nuzbäume, die sich hier und da in den Küstenniederungen finden, nicht gefällt werden dürfen, dies gilt besonders für Gummibäume und Honigbäume. Letztere sind in botanischer Beziehung noch wenig bekannt und verdienen doch ihren besonderen Ruf. Den Namen haben sie von den Europäern daher erhalten, weil die Bienen ihren Honig in den Zweigen zu verbergen pflegen. Die Eingeborenen in Sumatra nennen den Baum Twallang, und es ist wahrscheinlich, daß er identisch ist mit einem auf der Insel Borneo wachsenden Baume, der dort Tapan oder Tapang heißt. Von diesem sagt nämlich der englische Forscher Wallace, daß die Bienen gewöhnlich ihre Waben auf den Zweigen des Tapang anlegen, eines Baumes, der sich über alle anderen erhebt und dessen Stamm oft erst in der Höhe von 30 Metern die ersten Verzweigungen trägt. Diese Beschreibung klingt außerordentlich, ist aber unbedingt wahr und spricht ebenfalls dafür, daß der Honigbaum in Borneo und in Sumatra von derselben Gattung ist. In Sumatra soll er sogar eine noch größere Höhe erreichen. Vielleicht aber ist es keine kluge Maßregel, ihn zu schonen, da die gewaltige Ausbreitung seiner Zweige dem Boden zu viel Sonne wegnimmt, so daß der Ackerbau durch seine Nähe gefährdet werden kann. Gefällt werden kann er allerdings überhaupt nicht, dafür brennen die Eingeborenen ihn ab, wenn seine Gegenwart störend wird. Nachdem ein gewaltiges Feuer an den Baum gelegt ist, verzehrt er sich langsam von innen heraus, wie eine Cigarre, nachdem er so einen oder gar zwei Monate gebrannt hat, stürzt er nieder und verursacht gewöhnlich durch das Niederkrachen des Stammes ein Erdbeben, das in einem Umkreis von 100 Metern gespürt wird. Einen besonders eigenartigen Anblick gewährt der Honigbaum durch den Anflug eigenthümlicher Schmarotzer, besonders einer Feigenart, deren Samen von Vögeln an die Anflugsstelle der Aeste geschleppt wird und dort ausfallen. Während die Wurzeln am Stamme des großen Baumes herabklettern, um sich in die Erde

zu bohren, trägt die Feige oben ihre Früchte. Oft umstricken sie den Baumrücken derart mit ihrem Wurzelgeflecht, daß sie ihn tödten. Wenn ein Baum niedergebrennt werden soll, so leiten die Feigenwurzeln zuweilen das Feuer rasch nach oben, einmal fiel die ganze Krone zunächst aus ihrer Höhe zu Boden, während der Stamm noch zwei Nächte lang wie eine großartige Feuerfäule zum Himmel emporlohte. Die Affen bedienen sich der Feigenwurzeln in geschickter Weise als Leiter, und man sieht zuweilen ganze Herden von Affen droben ihren Schwanz halten. Bei Annäherung eines Jägers scheinen sie eine Art Kriegsrath zu halten, da sie von dem einzelnen Baume sich nicht wie im Urwalde durch schnelle Sprünge auf einen Nachbarbaum retten können. Schließlich springen sie wohl nach vielem Schreien aus der Höhe von 27 Metern in gewaltigen Sägen zur Erde, ohne dabei Schaden zu nehmen. Der Honigbaum scheint übrigens zu der großen Familie der Leguminosen zu gehören, und der Botaniker Beccari hat ihn unter dem Namen *Aburia excoelata* beschrieben. Seine Blätter gleichen denen der echten Akazie, die Blüthen sind so klein und unauffällig, daß sie vom Boden aus kaum zu erkennen sind. Die Frucht besteht in dünnen, flachen, etwa 3 Zoll langen Schoten, die nur einen einzigen Samen enthalten.

Dr. T. Verhüte Giftpinnen. Man wird sich noch der grausigen Geschichte von der „küssenden Laus“ und den todtbringenden Spinnen erinnern, die während des vorjährigen Hochsommers aus Amerika berichtet und wohl von den meisten Leuten hier zu Lande als Zeitungsente von der berühmten „Gelben Presse“ Amerikas angesehen worden sind. Das Aufsehen, das durch diese Nachrichten in den Vereinigten Staaten selbst erregt worden ist, muß aber recht erheblich gewesen sein, da einer der vorzüglichsten und bekanntesten dortigen Insektenforscher Howard, der Vorträger der Abtheilung für Entomologie am landwirtschaftlichen Ministerium der Vereinigten Staaten, vor der Jahresversammlung der Vereinigung zur Förderung der Wissenschaft einen Vortrag über diesen Gegenstand hielt. Danach hat die Vorstellung von Todesfällen durch Käser- oder Spinnenbisse (von Linsen war eigentlich überhaupt nicht die Rede) nur in der überhöhten Einbildung hysterischer Frauen bestanden, es wurde aber selbstverständlich der Senzation halber von herumziehenden Reportern den Zeitungen mitgeteilt. Howard gab in seinem Vortrage eine interessante Uebersicht über die Spinnen und Insekten, deren Bisse für den Menschen gefährlich sind, und bewies auf Grund zuverlässiger Forschungen, daß ihre angeblich todtbringenden Eigenschaften erdichtet sind. Dagegen kann es natürlich vorkommen, daß stechende Insekten sich gelegentlich auch die Lippe eines Menschen ausbilden, um ihren giftigen Saft in einem unbeachteten Augenblick dort in das Fleisch zu versenken. Ein wirklich glaubhafter Bericht von einem gefährlichen oder gar tödlichen Spinnenbiss ist überhaupt nicht zur Kenntniß der Wissenschaft gelangt. Daß es trotzdem Spinnen giebt, die über einen Gifstoff verfügen und Thieren dadurch geradezu gefährlich werden können, ist dem Zoologen bekannt genug. Erst neulich berichtete der englische Naturforscher Distant von einem zoologischen Ausfluge in Transvaal und beschrieb dabei einige der Spinnen, die sich in jenem Gebiete Südafrikas befinden. Darunter ist eine mit dem wissenschaftlichen Namen *Harpactira gigas*, deren Biß einen Frosch beinahe sofort zu tödten im Stande ist. Außerdem haben diese Spinnen noch andere Waffen, die ihnen einen Schutz vor ihren Feinden gewähren. Distant beobachtete in Transvaal, wie eine junge Stabe eine eben erst getödtete Spinne der bezeichneten Art fand und einen Theil davon verzehrte. Fast unmittelbar darauf zeigte sich eine eigenthümliche Krankheitserscheinung, sie stranchelte, konnte sich schließlich überhaupt nicht mehr auf den Beinen halten, atmete nur noch mit großer Mühe und schien dem Verenden nahe zu sein, nach einigen Stunden jedoch erholte sie sich wieder. Die Giftwirkung des Spinnenleibes ist sehr wahrscheinlich einer scharfen Flüssigkeit zuzuschreiben, die aus den Drüsen der Haare stammt, mit denen der Spinnenleib bedeckt ist. Die berühmte Vogelspinne von Südamerika besitzt übrigens nach der Beobachtung von Bates ebenfalls solche Gifthaare, die sich bei der Berührung ablösen und auch auf der menschlichen Haut einen eigenthümlichen und sehr schmerzhaften Reiz erzeugen, der mehrere Tage lang festig anhält. In Transvaal giebt es ferner eine merkwürdige Spinne, die allerdings nicht wegen einer giftigen Eigenschaft bekannt geworden ist. Das Auffallendste an ihrer Lebensweise ist die Thatsache, daß diese Spinnen in Gesellschaft wohnen und sich eine Art von Nest bauen wie die Vögel. Die Spinnennester zeigen einen unregelmäßigen Bau und im Innern ein Gewirr von kunstvoll verschlungenen Gängen, worin männliche und weibliche, alte und junge Spinnen zusammen hausen. Diese Nester, von denen übrigens eines im Londoner zoologischen Garten zu sehen ist, sind zuweilen sehr umfangreich und haben das Aussehen eines kleinen Sackes. Die Spinnen wissen ihre Behausung sehr geschickt mit weissen Blättern zu verkleiden, so daß sie dem Auge ihrer Feinde leicht entgehen.

1. Austerneffer unter den Thieren. Für die Auster ist der Mensch weitaus der mildeste Feind, weil er wenigstens, allerdings auch nur aus Selbstsucht, für einen geeigneten Nachwuchs sorgt. Die Gegner aber unter den anderen Thieren, die der Auster nachstellen, gehen ihr unerbittlich zu Leibe und würden wohl am liebsten alle Auster vernichten, um ihrer Gefräßigkeit zu genügen. Am grimmigsten verfolgt sie der gewöhnliche Seeferner der Meere, und man hat sich genugsam darüber den Kopf zerbrochen, was er mit der Auster anstellt, um des fleischigen Körpers habhaft zu werden, der doch durch

die dicke Schale geschützt ist. Die Einen haben vermuthet, der Seeferner warte so lange, bis das ahnungslose Opfer seine Schale öffnet, und ergreift es dann. Wenn der Seeferner jemals auf ein solches Verfahren verfallen wäre, so müßte er es jedenfalls bald aufgegeben haben, denn der Ausgang des Kampfes zwischen ihm und der Auster wäre auf diesem Wege für ersteren recht zweifelhaft, da die gewaltigen Schließmuskeln der Muschel den zarten Armen des Seefernars recht gefährlich werden können, indem sie sie zwischen die beiden Schalen einpreßt. Andere haben deshalb vielmehr daran gedacht, daß der Seeferner durch die Austerschale hindurch ein Loch bohrt und auf diese Weise das Weichthier erreicht und aussaugt, auch davon kann aber keine Rede sein, da der Seeferner gar kein Organ dazu besitzt, um durch die dicke Austerschale hindurch zu dringen. Wie der bekannte Zoologe Berrill in der Zeitschrift „Popular Science“ ausführt, vollzieht sich das Rencontre zwischen den beiden Thieren ganz anders, und zwar in einer für die Auster weit unangenehmeren Weise, da sie jeder Möglichkeit einer Gegenwehr beraubt wird. Der Seeferner hat nämlich einen ungewöhnlich großen und dehnbaren Magen, und durch diesen Bisth wird er befähigt, die Auster mit Haut und Haar oder, wie es für sie lauten muß: mit Leib und Schale zu verschlucken. Er stülpt seinen Magen nach außen und umhüllt auf diese Weise seine Beute vollständig. Dann beginnt sofort die Verdauungsthatigkeit, und zwar besitzt der Seeferner eine so vorzügliche Verdauung, daß sein Magen zunächst die ganze Schale durchfrisst, bis die Auster bloßgelegt ist, dann nimmt er ihren zarten Körper in sich auf und die werthlosen Schalenreste werden wieder ausgestoßen. Ist der Stachelhäuter mit seiner Mahlzeit fertig, so zieht er sich gewöhnlich sofort nach einer anderen Auster um, da sein Hunger keine Grenzen kennt. Aber die Auster haben noch viele andere Feinde, die für sie kaum weniger gefährlich sind als die Seeferner. Da sind zunächst verschiedene Schnecken, die in der That Vögel durch die Schale der Auster hindurch zu bohren wissen und sich so des Thieres selbst bemächtigen. Sie bedienen sich dazu ihres sogenannten Rüssels, eines merkwürdigen bohrtähnlichen Organs, das mit vielen sehr kleinen, aber außerordentlich scharfen und harten Zähnen besetzt ist. Durch die Öffnung hindurch saugen die Schnecken dann die Säfte der Auster aus. Außerdem ist eine andere Gruppe von Thieren den Austerbänken verberblich, da sie sich in allzu großen Massen auf ihnen ansiedeln und sie so gleichsam ersäuen. Besonders die Wiesmuscheln und ein Röhrenwurm aus der Gattung *Sabellaria*, der von dem Franzosen Märcle genannt wird, haben sich auf diese Weise in den Auster-Parcs häufig unnütz gemacht.

Heuschrecken und Ameisen. Ueber die Zerstörungen, die die Heuschrecken und Ameisen in den Urwäldern Afrikas anrichten, macht der englische Zoologe G. B. Stebbing in der Zeitschrift „Nature“ einige interessante Mittheilungen. Die größten Veränderungen werden in Urwäldern von Heuschrecken und weißen Ameisen, den Termiten, hervorgerufen, aber während die Heuschrecke Alles vernichtet, was ihr in den Weg kommt, greift die Termiten eigenthümlicher Weise nur erkrankte oder im Absterben begriffene Bäume an, läßt dagegen gesunde Bäume in allen Fällen vollkommen unberührt. Die Heimath der Heuschrecken sind meist weite, sandige Gebiete, in Indien z. B. die Wüsten Rajaputanas, des Sind und des Pendschab. Sowie diese weiten Sandwüsten indessen besplant werden, werden die Heuschrecken verdrängt. Die Thätigkeit der Termiten ist vielfach eine fegende; sowie ein Baum absterbende Reste hat, — und es ist ganz einerlei, in welcher Höhe dieselben sich befinden — kundschaft die Termiten dieselben mit unfehlbarer Sicherheit aus und gennagt sie in kürzester Zeit vollständig. Das Zerstörungswerk der Ameisen geht nie weiter, als bis zu der Stelle, wo das Kranksein des Astes anfängt, sie verwandeln ihn in eine Masse, die bald durch ihr eigenes Gewicht herabstürzt und fruchtbaren Humus bildet. So wirkt die Termiten, ähnlich wie der Regenwurm, beschleunigend auf die Zersetzung und Befruchtung des Bodens.

1. Eine merkwürdige Beobachtung an Fledermäusen hat im Londoner „Zoologist“ G. Oldham mitgetheilt. Man hat verschiedentlich bemerkt, daß diese Thiere beim Gehen den Schwanz nach unten und vorn gebogen tragen, ist aber nicht hinter die Ursache und den Zweck dieser eigenthümlichen Körperhaltung gekommen. Nun hat Oldham festgestellt, daß die Fledermäuse auf diese Art gewissermaßen ein Gefängnis für erhaschte Insekten herrichten, indem der Schwanz zusammen mit der die Hinterfüße verbindenden Haut eine Art Tasche oder Beutel bildet. Trifft die Fledermaus ein großes Insekt an, so ergreift sie es, einmal zucknappend, breitet leicht die gefalteten Flügel auseinander und preßt sie auf den Boden, um sich einen Halt zu geben. Dann bringt sie ihre Füße nach vorn, um den Raum ihrer Schwanztasche zu vergrößern. Nun wirft sie Hals und Kopf unter den Körper und schiebt das Insekt in die Tasche hinein. Ist die Beute ein großes und kräftiges Thier, so wird es sich natürlich festig sträuben, es entkommt aber nur selten seiner Fasi. Später holt dann die Fledermaus nach Belieben ihr Wildpret aus der Tasche heraus und verzehrt es. Es ist anzunehmen, daß die Fledermäuse diese Fangmethode sogar während des Fluges anzuwenden verstehen, und Oldham hat verschiedentlich die langohrige Fledermaus dabei beobachtet, wie sie Nachschmetterlinge von den Aesten eines Baumes ablas und dann immer den Schwanz derart bog, daß sie das Insekt in jenen Behälter hineinbringen und darin festhalten konnte.